

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 Kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váczl-kórat (Waisnering) 34.

Wolken.

Ausgeglichen ist in der Politik noch nicht erledigt. Was heute Früh freudig begrüßt wurde, als es im Sonnenglanze einer guten Botschaft erschien, ist heute Abends schon von schwerem Zweifel beschattet. Die Presse hatte an dem Kompromiß nicht viel auszusagen gehabt, zeigte sich zufrieden, daß die leidige Frage der Offiziersgagenerhöhung in friedlicher Weise aus der Welt geschafft werden soll. Und der Erfolg war ja ganz auf der Seite unserer Regierung; das Kabinet Weyerle hat seinen Standpunkt unerschütterlich und unerschütterter behauptet: die materiellen Konzessionen gewährt, wie es sie aus Billigkeitsgründen von vornherein gewähren wollte; aber die Rückwirkung dieser Konzessionen nur in dem Maße zugestanden, das es selbst zu bestimmen für gut fand, nicht aber in dem Maße, wie es nach dem kategorischen Imperativ der österreichischen Klerikalen hätte geschehen sollen. Und doch hat es heute Abends im Parlament am Donaustrand eine Krise gegeben, allerdings nur eine Minutentriese. Wolken zogen im Couloir auf, ein Sturm brach aus, ein Sturm im Wasserglase. Ministerpräsident Weyerle taucht nämlich zu Ende der Abend Sitzung mit einem Aktentück unter dem Arm auf, und ein Gerücht will wissen, der Premier werde bei der eben beginnenden Verhandlung des Honvedbudgets die Gagenerhöhung für die Honvedoffiziere verlangen. In den Heißblütigsten der Unabhängigkeitspartei wallt die Erregung hochauf. Es fällt das Wort von der Ueberrumpelung. Das darf nicht geschehen ohne Parteikonferenz. Und schließlich löst sich Alles in Wohlgefallen auf. Herr Weyerle erklärt einfach, daß das verdächtige Aktentück ganz harmlos sei; Graf Andrássy spielt mit bewährter Kunst und Weisheit den glücklichen Friedensstifter und Beschlichtigungsmeister — und die ganze Krise endet bloß mit dem Verlust einer Morgen- und einer

Abend Sitzung. Das Parlament vertagt sich bis Montag, um morgen Raum für eine Parteikonferenz freizugeben.

Solche Zwischenfälle nehmen wir nicht tragisch. Wir hätten sie nicht tragischer genommen, wenn sie auch nicht sofort so glückliche Lösung gefunden hätten. Daß die Gagenfrage schließlich geordnet wird, davon sind wir überzeugt. Das war eine lange Krankheit, die aber am Ende gut ausgeht, und wenn es da knapp vor der Heilung Konvulsionen gibt, darf sich der erfahrene Arzt dadurch nicht beunruhigen lassen. Dem ungarischen Kabinet muß man es nachsagen, daß es sein jüngstes Schmerzenskind geschickt zu behandeln verstanden hat, und dies gibt die Sicherheit, daß es auch bis zum Schluß nicht um Mittel verlegen sein wird, sein Ziel zu erreichen. Viel ernster erscheint uns die Situation in Wien. Dort ist die Gagenfrage wirklich in ein krisenhaftes Stadium geraten. Unsere Justiz, Barabás und Kmety sind mit dem Erfolge Weyerle's unzufrieden. In Wien aber erscheint Weyerle's Erfolg riesengroß. Weyerle hat ja die Rückwirkung der Erhöhung nur auf das letzte Quartal des laufenden Jahres zugestanden, und er hat diesen Sieg errungen, ohne eine Konzession an Oesterreich dafür zu gewähren. Man behauptet in Wien, daß man dort berechtigt war, nach den Erklärungen der gemeinsamen Minister etwas ganz Anderes, viel mehr zu erwarten. Und nun sieht man einen Triumph der Rossuth-Regierung auf der ganzen Linie. Für diese angeblich furchtbare Niederlage Oesterreichs und weil außerdem auch die Sommertagung der Delegationen nicht gesichert wurde, macht man die gemeinsamen Minister verantwortlich, fordert man die Köpfe der Lehrenthal und Schönaich, der zwei gemeinsamen Minister, die ein christlichsoziales Blatt Wiens in einem wahren Börsenjargon zu Kompagnons einer Firma für „Wortbruch im Großbetrieb“ macht.

Also Demission der gemeinsamen Minister!

Ein hiesiges Abendblatt hat bereits heute den berühmten Schatten gesehen, den große Ereignisse bekanntlich vorauszuwerfen pflegen, und die Demission Lehrenthal's und Schönaich's schon als Thatsachen hingestellt. Das Prophezeien ist in diesem Falle keine große Kunst. Offiziell wird Abends die Nachricht von der Demission in Uebereinstimmung gestellt, aber es ist eben so gut möglich, daß sie in den nächsten Stunden zur Wahrheit wird. Denn die beiden Minister sind zu entschieden für die Maitagung der Delegationen eingetreten, um nicht die Konsequenzen daraus zu ziehen, daß diese Tagung nicht zustande gekommen ist. Es wäre also nicht verwunderlich, wenn sie aus formalen Gründen ihre Demission anbieten würden. Wir haben schon in unserem letzten Artikel darauf hingewiesen, daß dieses Ereignis eintreten dürfte. Aber wir haben auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es sich nur um ein Intermezzo handeln könne, daß der Monarch die Demission nicht annehmen und dann Alles beim Alten bleiben werde. Die beiden Minister brauchen über diesen Stein nicht zu stolpern. Ueber ihren Häuptern schweben Wolken, aber die sind nicht mit Blitzen geladen, um die Hüter unserer gemeinsamen Ministerien zu zerstören, sondern dienen nur dazu, die Szenerie einen Augenblick zu verdunkeln, um später die Freude am Licht und an der Ruhe desto größer erscheinen zu lassen.

Den Christlichsozialen in Oesterreich wird das allerdings keine Freude machen. Ihr ganzes Toben ob des magyarischen Sieges ist weniger echt als ihr glühendes Verlangen nach dem Sturze Schönaich's und namentlich Lehrenthal's. Baron Lehrenthal hat nicht die Sympathien der Mehrheit des österreichischen Parlaments. Direkten Anlaß zum Haß hat er vielleicht gar nicht gegeben. Es ist ihm bloß ein Rivale erstanden, der ihm seit dem ersten Tage seiner Herrschaft zurant: Hebe Dich hinweg, damit ich mich hinsetze! Graf

Nationaltheater.

„Thomas Barta“ (Hj. Barta Tamás).
Schauspiel in drei Akten von Kornel Hüvös.

Durch die Harmonien der warmen Beifallsäußerungen, welche die heutige Novität des Nationaltheaters weckte, klingt ein wehmüthiger Akkord. Wir müssen das Lorbeerblatt der Anerkennung, die wir dem Autor des Schauspiels „Thomas Barta“ schulden, einem Todten aufs Grab legen. Vor einem Jahre war Kornel Hüvös mit einem schüchternen Einakter zum ersten Male auf der Bühne des Nationaltheaters erschienen. Er nahm Beifall und Lob bescheiden entgegen wie Ciner, der wußte, daß er sich beides noch redlich erwerben müsse. Und er arbeitete weiter und — starb. Die wir aber schon in dem tastenden Erstlingswerke Hüvös' sein Talent erkannten, erfuhren heute die traurige Genugthuung, daß mit uns nun auch weitere Kreise das frühe Hinscheiden eines hochbegabten jungen Schriftstellers beklagen, der unser dramatisches Schriftthum mit so mancher werthvollen Schöpfung zu bereichern befähigt gewesen wäre . . .

Mag sein, daß dem jungen Dichter die Feder noch während der Arbeit entfallen war. Sein heute gehörtes Schauspiel klingt ein wenig fragmentarisch aus, und vielleicht ist der Autor nicht mehr dazu gelangt, die letzten Retouche vorzunehmen, ein oder das andere kleine konstruktive Gebrechen zu beheben. Es ist selbst nicht ausgeschlossen, daß das Stück ein Torso ist, daß Hüvös noch einen vierten, letzten Akt ins Auge gefaßt hatte. Obschon eine andere Lösung des Konflikts, als sie das Drama in seiner gegenwärtigen Fassung bietet, nicht möglich erscheint.

Hüvös geißelt in seinem Drama das politische Strebertum unserer Tage, und zeigt an einem typischen Fall, wie die Befriedigung maßlosen Ehrgeizes die vollständige moralische Entwerthung des Individuums zur Folge haben kann. Der verächtliche Held des Schauspiels ist Thomas Barta der Jüngere, der sich auf Bestechung, Lüge und Niedrigkeit eine politische Karriere aufgebaut hat, aber an dem Ziele angelangt, sehen muß, daß er seinen Sieg mit dem Verlust aller idealen Werthe, die er besessen, bezahlen muß. Als er sich um das Mandat bewarb, verlobte er sich mit der Tochter eines reichen, einflußreichen Gutsbesizers, hielt aber gleichzeitig trotz der Bitten seines Vaters die intimen Beziehungen zu der Frau des hochmögenden Staatssekretärs aufrecht. Und als im Wahlkampf seine Geldmittel erschöpft waren, drängte er seinen Vater, einen redlichen Bankdirektor, mit so energischer Verzweiflung um die Beschaffung neuer Beiträge, daß schließlich der alte Barta um die politische Zukunft seines Sohnes willen zum Verbrecher ward. Bei der Schlussverhandlung nahm der Greis alle Schuld auf sich, ließ sich als Börsenspieler und Lüstling brandmarken und wanderte als Defraudant in den Kerker.

Fünf Jahre schmachtete er im Gefängniß, ohne daß sein Sohn ihn auch nur einmal aufgesucht, ohne daß Thomas seiner jungen Frau gegenüber das Motiv des Verbrechens, für das sein Vater büßte, offenbart hätte. Für seine eigene Ehre freilich stellte er seinen Mann. Als sich Jemand zu der Andeutung vermaß, daß mit dem defraudirten Geld wohl auch das Mandat des Herrn Abgeordneten bezahlt worden sein möchte, forderte Thomas Barta den Verleumder vor die Pistole und schoss ihn über den Haufen. Um seiner Karriere willen scheute er auch

vor weiteren Niedrigkeiten nicht zurück; er setzte das Verhältniß mit der Frau des Staatssekretärs Kerechey auch in der Ehe weiter fort, benützte sein Mandat zu dienstgefälligen und einträglichem Machinationen und war selbstverständlich bestrebt, sich mit der Presse auf guten Fuß zu stellen. Und so steht Thomas Barta an dem Ziele seiner Wünsche: er wird Minister.

Aber auf dem Horizonte seines Glücks ballen sich drohende Wolken zusammen. Ein Zeuge lebt, der von der Geschichte der Defraudation genaue Kenntniß hat. Vor seiner Verhaftung hat der alte Barta alle kompromittirenden Briefe seines Sohnes, die auch dessen Verhältniß zur Frau Kerechey beleuchten, seinem alten, treuen Freunde Vidafaloy anvertraut. Die fünf Jahre Haft sind um, und der alte Barta ist wieder frei. Da erscheint Vidafaloy in der Wohnung des Ministerkandidaten, ihn an seine Pflicht gegen seinen Vater zu mahnen. Thomas Barta weist dem Gentleman fast die Thüre. Aber der Vater kommt ihm ungelegen, und so sucht er für ihn eine — Anstellung. An der dunkelsten rumänischen Grenze; von der letzten Bahnstation in zwei Tagen zu erreichen.

Zagend, fast zitternd, erscheint der entlassene Sträfling in der Wohnung seines Sohnes. Der Anblick seines Enkelkinds entlockt ihm die erste Thräne des Glücks. Aber auch die letzte. Mit Fremden merkt er die eifige Höflichkeit, mit der ihm seine Schwiegertochter begegnet, mit jähem Schrecken vernimmt er den Wunsch seines Sohnes, in die freiwillige Verbannung zu gehen. So hast Du Deiner Frau nichts gesagt?! Und ich bin in ihren Augen ein Verbrecher?! Der Herr Minister zuckt die

Franz Thun wollte schon des Grafen Goluchowski Nachfolger sein. Nun ist er Regisseur bei diesem Intermezzo, um im gegebenen Moment aus den Couloirs hervorzustürzen und selbst die Rolle des Ministers des Auswärtigen weiterzuspielen.

Wir glauben aber, daß sich die Dinge ganz anders wenden könnten. Denn Derjenige, der jetzt am schlimmsten daran ist, das ist nicht Baron Lehrenthal, der bloß eine formale Demission einzureichen und zurückzunehmen hat, sondern der österreichische Ministerpräsident Baron Beck, der die christlichsozialen Geister gerufen hat und nicht mehr loswerden kann. Baron Beck hat zwar noch immer den Titel des österreichischen Premiers, aber er regiert bloß, und herrscht nicht. Herrscher in Oesterreich sind die Christlichsozialen aller Schattierungen, und deren Machthunger ist nicht mehr zu stillen. Uns in Ungarn kann es ziemlich gleichgültig sein, ob Baron Beck bleibt oder geht. Eine Krise in den gemeinsamen Ministerien könnte uns vielleicht in Mitleidenschaft ziehen; eine bloß österreichische Ministerkrise aber braucht für Ungarn keine Bedeutung zu erhalten. Wir haben also gar keine Veranlassung zu Erregung und Unruhe. Es sind heute Wolken am Horizont aufgetaucht. Aber es gibt einen Trost: Wolken wandern.

Aufregung im Parlament.

Währung in der Kossuth-Partei. — Justh gegen das Kompromiß über die Offiziersgagen. — Eine Aktion gegen Wexlerle. — Erklärungen Andrássy's. — Unterbrechung der Sitzungen des Hauses. — Einberufung der Unabhängigkeitspartei.

Im Abgeordnetenhause begann sich heute Abends unter den Mitgliedern der Kossuth-Partei wegen des in der Offiziersgagenfrage abgeschlossenen Kompromisses eine große Unzufriedenheit bemerkbar zu machen, welche einen Augenblick lang sich fast zu einer Krise zuzuspitzen drohte und zur Folge hatte, daß das Abgeordnetenhause den Beschluß faßte, morgen keine Sitzung zu halten, damit die Unabhängigkeitspartei zu einer Konferenz einberufen werden könne. Ursache zur Aufregung gab das Gerücht, daß der Ministerpräsident schon am Schluß der heutigen Sitzung des Hauses hinsichtlich der Gagenerhöhung der Honvéd-Offiziere eine Unterbreitung zu machen gedenke. Gegen ein solches Vorhaben erhob in sehr aufgeregtem und leidenschaftlichem Tone der Präsident des Hauses Julius Justh Protest, indem er in den Couloirs erklärte, daß hinter seinem und der Unabhängigkeitspartei Rücken eine Abmachung getroffen wurde, welche die Partei in dieser Weise nicht sanktio-

nieren könne. Während Graf Andrássy bestrebt war, den Präsidenten Justh zu beruhigen, brachte in der Sitzung des Hauses Karl Kmetz den Antrag ein, das Abgeordnetenhause möge morgen keine Sitzung halten, damit die Unabhängigkeitspartei über die Sachlage berathen könne. Der Antrag wurde auch angenommen. In großer Aufregung blieben die Abgeordneten nach der Sitzung noch lange beisammen, wobei Graf Julius Andrássy seinen ganzen Einfluß geltend machte, um die Kossuthianer zu beruhigen. Er erklärte sich mit Wexlerle vollständig solidarisch, und am Schluß seiner mehr als halbstündigen Ausführungen beruhigten sich die aufgeregten Abgeordneten, umso mehr, als ihnen versichert wurde, daß Ministerpräsident Wexlerle betreffend die Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere erst nach der Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei gelegentlich der Verhandlung des Finanzbudgets einen Antrag einzubringen gedenke. Als die Abgeordneten gegen 9 Uhr Abends das Haus verließen, gewann man allgemein den Eindruck, daß es schließlich doch gelingen werde, die strittige Frage in der morgigen Parteikonferenz glatt zu erledigen.

Präsident Justh gegen Wexlerle.

Schon in den Vormittagsstunden machte sich unter einzelnen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei gegen das Wiener Kompromiß ernste Besorgniß geltend, welche insbesondere durch eine Aeußerung Béla Barabás in hohem Maße gesteigert wurde. Barabás äußerte sich in den Couloirs des Hauses wie folgt:

„Ich bin auf das höchste entrüstet, daß eine solche Vereinbarung zustande gekommen ist. Dieselbe widerspricht vollständig dem Standpunkt der Unabhängigkeitspartei, und es ist zu bedauern, daß Ministerpräsident Dr. Wexlerle ohne Wissen und Zustimmung der Unabhängigkeitspartei dieses Kompromiß eingegangen ist. Der ursprüngliche Standpunkt der Unabhängigkeitspartei war der, daß die Erhöhung der Offiziersgagen überhaupt nicht zu votiren sei. Diesen Standpunkt haben wir nicht verlassen, und wenn dessen ungeachtet sich die Regierung verpflichtet hat, die Offiziersgagen zu erhöhen, so ist das direkt eine flagrante Verletzung des Paktes. Diese meine Ansicht werde ich mit dem größten Nachdruck vertreten. Ich werde schon in den nächsten Tagen Gelegenheit finden, in diesem Sinne im Abgeordnetenhause das Wort zu ergreifen. Während der Debatte über das Finanzbudget kann dies leider nicht geschehen und ich werde dazu die Appropriationsdebatte abwarten müssen. Es wäre wohl am vernünftigsten, wenn das Haus hinsichtlich der Offiziersgagen den Delegirten bei ihrer Wahl eine Instruktion geben würde, die natürlich nicht anders lauten könnte, als daß die Erhöhung der Offiziersgagen rundweg abzulehnen ist.“

nieren und greift nach der Briefftasche. Da kommt flammende Empörung über den Greis, und die schwache Hand holt zum Schläge aus gegen den Elenden. Aber er beschneidet sie nicht, diese Hand eines Ehrenmannes. In tiefstem Herzen verwundet, wankt er aus dem Zimmer, es nie mehr zu betreten.

Aber die Gattin des Herrn Ministers erfährt doch die volle Wahrheit. Zunächst erkennt sie die Lüge, mit welcher ihr Thomas seine Beziehungen zu Frau v. Kerechey als völlig platonische hingestellt hatte, als einen suggestiven gesellschaftlichen Verkehr, dessen er zur Steigerung seiner Ambition bedurft hatte. Die Frau des Staatssekretärs, die der Herr Minister nunmehr höflich zur Seite schiebt, übt ehrliche Rache, indem sie der glaubensfertigen Freundin bekennt, Jahre hindurch die Geliebte ihres Gatten gewesen zu sein. Noch hat Giza kaum Zeit, zum Bewußtsein ihres jähen Schmerzes zu gelangen, da muß sie noch Schrecklicheres erfahren. Bidafalov, der Freund des alten Barta, will zu einem vernichtenden Schlag gegen den herzlosen Sohn ausheulen. Er sendet die Beweise von der Mitschuld Thomas' an dem Vergehen des Vaters der jungen Frau zu. Der Alte bricht sein Wort und erscheint nochmals in der Wohnung des Sohnes, verstört, verzweifelt, womöglich das Schlimmste zu verhüten. Aber aus seinen stockenden, zögernden Aeußerungen kommt Giza zur Erkenntniß der vollen Wahrheit und sie sinkt vor dem Greise in die Knie, seine Verzeihung zu erflehen. Eine letzte Aussprache mit dem Gatten, der den Frevelmuth hat, die Ehre des Vaters noch tiefer in den Roth zu treten. Für seine Jammerhaftigkeit hat sie nur einen schmerzvollen Ruf tiefster Verachtung! Sie hat sich mit jeder letzten Faser ihrer Seele von ihm gelöst. Indes sie mit dem Vater und

ihrem Knäblein für immer das Haus des Gatten verläßt, nimmt Se. Excellenz der Herr Minister die Guldigungsansprache der ersten Deputation entgegen.

Eine überraschend energische Führung der Aktion, dramatische Kraft und Wärme in den Hauptzügen, vortreffliche Charakteristik der die Handlung tragenden Figuren, ein fließender, ebenso vornehmer als kluger Dialog sind so starke Vorzüge des Dramas, daß dagegen die Einwände, die man gegen die Weitschweifigkeit einzelner Szenen, gegen die Skizzenhaftigkeit der Episodengestalten erheben könnte, kaum ins Gewicht fallen dürfen. Die Aufführung der Novität war eine gute. Herr Petheš fand sich mit der Titelrolle besser ab, als man es vermuthen durfte; sein Barta hatte freilich auch nicht den Schimmer weltmännisch-raffinirter Eleganz, aber es war ein Streber von scharfer, grauer Klugheit, ein Schurke von überlegen kalter Berechnung und einer fast selbstverständlichen Fühllosigkeit. Frau Alfegy (Giza) offenbarte abermals all die sanften Reize ihrer lyrischen Seele: die schlichte Wärme, die Innerlichkeit, die Anmuth des Denkens und Empfindens. Der eigentliche Triumphator des Abends war freilich abermals Herr Gál, der in der Fabricius-Rolle des alten Barta eine Meistergestaltung von erschütternder Lebenswahrheit schuf. Von den Vertretern der kleineren Rollen seien mit vollem Lob Frau Bizvári und die Herren Mihályfi, Gyenes, Rozsáhegyi und Hajdu genannt. Die Novität erzielte einen überaus warmen Erfolg, der sich in vielfachen rauschenden Hervorrufen der Hauptdarsteller manifestirte. Man wird das Stück schon ob der virtuellen Charakterfigur des Herrn Gál sehen wollen.

Diese Drohung Barabás' wurde aber nicht allzuernst genommen. In den Abendstunden verbreitete sich in den Couloirs das Gerücht, Ministerpräsident Alexander Wexlerle werde am Schluß der heutigen Sitzung über die Gagenerhöhung der Honvédoffiziere eine Unterbreitung machen. Dieses Gerücht war das Signal zu einer förmlichen Aktion gegen Wexlerle, welche vom Präsidenten Justh eingeleitet wurde. Während im Sitzungssaale die letzten Posten des Justizbudgets verhandelt wurden, ging Präsident Justh aufgeregt in den Couloirs umher und erklärte, unter den obschwebenden Umständen keinen Augenblick weiter auf seinem Posten bleiben zu wollen. Man hörte, wie er mit lauter Stimme dem Vizepräsidenten der Unabhängigkeitspartei Paul Hótsy zurief:

— Wenn es so weiter geht, wird in zwe Wochen die ganze Koalition zertrümmert sein. Das kann nicht geduldet werden. Ich werde zeigen, daß auch die neue Hausordnung die Möglichkeit bietet, Obstruktion zu machen.

Dieser Ausfall des Präsidenten Justh, dessen Zusammenhang man anfangs nicht verstand, erregte das lebhafteste Aufsehen und alsbald wurden Gerüchte über eine bevorstehende große parlamentarische Krise in Umlauf gesetzt.

Der Standpunkt des Präsidenten Justh.

Ueber den Standpunkt Julius Jusths wurde uns von einer dem Präsidenten nahestehenden Persönlichkeit um diese Zeit die folgende Mittheilung gemacht:

— Der Präsident ist auf das höchste empört, daß der Regierungschef ohne Zustimmung der Kossuth-Partei eine Unterbreitung machen will, die den Abmachungen betreffend das Arbeitsprogramm des Hauses vollständig widerspricht. Erst heute Vormittags hatte der Ministerpräsident mit dem Präsidenten über das Arbeitsprogramm des Hauses konferirt, ohne von seinem Vorschlage über die Offiziersgagenerhöhung auch nur ein Sterbenswörtchen zu verathen. Wenn nun trotzdem Wexlerle eine Unterbreitung machen will, so bedeutet dies, daß der Präsident vollständig in Skand gesetzt wurde. Es bedeutet dies aber eine Ignorirung der Unabhängigkeitspartei, welcher versichert wurde, daß vor dem Herbst von der Verhandlung der Offiziersgagenerhöhung nicht die Rede sein wird. Der Präsident beschloß, hieraus die Konsequenzen abzuleiten, seine Demission zu geben und sich an die Spitze einer Obstruktion zu stellen.

Wexlerle über das Kompromiß.

Es war nach 1/28 Uhr Abends, als Ministerpräsident Wexlerle mit einem großen Couvert in der Hand von seinem Arbeitszimmer dem Sitzungssaal des Hauses zuschritt. In den Couloirs begegnete er einer Gruppe von Abgeordneten der Kossuth-Partei, welche die Ereignisse laut besprachen. Ein Abgeordneter sagte dem Ministerpräsidenten:

— Excellenz, es herrscht in unserer Partei förmlicher Aufruhr; wir hören, daß Du eine Unterbreitung über die Offiziersgagen machen willst, welche der Partei nicht bekannt ist. Wir werden diese Unterbreitung rundweg ablehnen.

Ministerpräsident Wexlerle erwiderte:

— Das ist ein Mißverständnis. Ich habe in Wien einen großen Kampf in allen Ehren zu Ende geführt. Ich habe durchgeführt, daß die Offiziersgagen nicht auf ein ganzes Jahr, sondern nur auf ein Quartal von rückwirkender Kraft seien. Ich habe ferner durchgeführt, daß die Gagenerhöhung der Honvédoffiziere noch vor Zusammentritt der Delegationen vom Parlament durchgeföhrt werde, damit der staatsrechtliche Standpunkt der Unabhängigkeitspartei honorirt werde. Dies bezieht sich nicht nur auf die Honvédoffiziere, sondern auch auf die der österreichischen Landwehr, bezüglich welcher Baron Beck im österreichischen Reichsrath gleichfalls vor Zusammentritt der Delegation Unterbreitungen machen wird.

Die Mitglieder der Kossuth-Partei erklärten, daß diese Unterbreitung erst die Parteikonferenz passiren müsse, worauf Ministerpräsident Wexlerle sagte:

— Ich habe nichts dagegen, Ihr könnt ja morgen vor Beginn der Sitzung eine Konferenz abhalten.

Nach diesen Worten begab sich Ministerpräsident Wexlerle in den Sitzungssaal, wo er sich auf seinem Fauteuil niederließ.

Als bald gruppirten sich um den Regierungschef mehrere Abgeordnete, darunter Karl Kmetz, Ladislaus Kollócsányi, Arpád Szenyiványi, Samuel Bakonyi, die dem Ministerpräsidenten bedeuteten, daß die Partei in einer

so kurzen Zeit zu einer Konferenz nicht einberufen werden könne. Ministerpräsident W e k e r l e nahm dies zur Kenntnis und verließ den Sitzungssaal, um sich auf telephonischem Wege mit dem Handelsminister K o s s u t h i n s Einvernehmen zu setzen.

Der Vertagungsantrag Kmetz's.

Mittlerweile wurde die Budgetdebatte abgebrochen und Vizepräsident N a v a y stellte den Antrag, daß das Haus morgen seine nächste Sitzung halte. Ganz unerwarteterweise erhob sich hierauf Karl K m e t z, der beantragte, das Haus möge sich mit Rücksicht auf die Situation bis M o n t a g v e r t a g e n. Dieser Antrag rief nicht geringes Aufsehen hervor und der Vorsitzende war davon am meisten überrascht. Er ließ die elektrischen Klingeln spielen, alle Abgeordneten strömten dem Saale zu und ehe noch der Ministerpräsident erschienen war, mußte Vizepräsident N a v a y den Beschluß einuzuziehen, daß das Haus seine nächste Sitzung am M o n t a g halten werde.

Beschwichtigungsversuche Andrássy's.

In größter Aufregung wurde um 8 Uhr die Sitzung des Abgeordnetenhauses geschlossen. Die Abgeordneten — deren Zahl etwa 60 betragen mochte — verließen ihre Sitze, ohne sich jedoch aus dem Saale zu entfernen. Sie gruppieren sich in der Mitte des Beratungssaales, wo alsbald der Minister des Innern Graf Julius A n d r á s s y den Mittelpunkt des Interesses bildete. Graf A n d r á s s y trachtete die erregten Gemüther zu beschwichtigen, indem er Folgendes ausführte:

— Ich und die übrigen Minister des Kabinetts erklären uns mit dem Ministerpräsidenten W e k e r l e vollkommen s o l i d a r i s c h. Wir sind daher entschlossen, für alle jene Verpflichtungen einzustehen, welche Ministerpräsident W e k e r l e gestern in Wien übernommen hat. Die politische Vernunft gebietet es, daß auch die Unabhängigkeitspartei die Erhöhung der Offiziersgagen votire. Dies ist ja eine reine w i r t s c h a f t l i c h e Frage. Ihr wollt das ungarische Kommando, die ungarische Dienstsprache, kurz, militärische Errungenschaften. Diese Forderungen kann nur die K r o n e bewilligen oder verweigern. Man kann die armen Offiziere nicht als Sündenböcke hinstellen. Die Nahrungsmittel sind theurer geworden, die Verpflegung des Mannes kostet mehr Geld, das muß Jedermann einsehen. Diese Mehrerfordernisse, welche durch die Verhältnisse geboten sind, können nicht verweigert werden. Es wäre ein großer F e h l e r, wenn man solche geringfügige Dinge zum A u s g a n g s p u n k t einer großen K r i s e machen würde.

Auf die Einwendung mehrerer Abgeordneten, daß die Unabhängigkeitspartei schon viele Opfer gebracht habe, erwiderte Graf A n d r á s s y:

— Das ist allerdings wahr, wenn Sie aber zeigen wollen, daß Sie stark sind, so müssen Sie jetzt beisammen bleiben. Die U n a b h ä n g i g k e i t s p a r t e i w i l l a n s R u d e r k o m m e n; sie will zeigen, daß sie r e g i e r u n g s f ä h i g ist; nun, dies muß sie in s o l c h e n A u g e n b l i c k e n beweisen.

— Wir fordern aber Zugeständnisse auf militärischem Gebiete, warf Karl K m e t z dazwischen.

Graf Julius A n d r á s s y: Ich habe den Eindruck, daß wir mit der Zeit Zugeständnisse auf militärischem Gebiete erhalten werden. Unsere Pflicht besteht bloß darin, zuzuwarten und auf der Höhe zu bleiben. Die K r o n e muß sich ja für die große Heeresreform vorbereiten. Wenn die Durchführung der z w e i j ä h r i g e n Dienstzeit und die W a h l r e f o r m an die Reihe kommt, dann wird die Krone auch für militärische Zugeständnisse gewonnen werden können.

— Wird dies noch vor den K e u w a h l e n der Fall sein? frag ein Abgeordneter.

Graf Julius A n d r á s s y: Wie soll ich das wissen? Ich besitze nicht die Ermächtigung, diesbezüglich Erklärungen abzugeben; selbst wenn ich, hievon von kompetenter Seite Informationen hätte, würde ich mich gegenwärtig nicht äußern. Meine Ansicht ist die, daß, wenn wir mit Geduld zu warten wir Zugeständnisse erhalten werden. Jetzt heißt es, r u h i g B l u t b e w a h r e n. Seien wir vernünftig, sitzen wir unseren Gegnern nicht auf, die bloß auf die Gelegenheit lauern, in unseren Reihen Zwietracht zu säen, zeigen wir, daß wir e i n i g und m ä c h t i g sind, dann werden wir mit der Zeit etwas erreichen.

Diese Aeußerungen des Grafen Andrássy machten auf alle Anwesenden einen s e h r g u t e n E i n d r u c k und die Gemüther b e r u h i g t e n sich.

Ein heiteres Intermezzo.

Mittlerweile war der Zeiger der Uhr auf 1/9 gerückt und die Abgeordneten vertheilten sich in kleinen Gruppen, in welchen man darlegte, daß zur Aufregung kein besonderer Anlaß vorhanden sei und die morgige Parteikonferenz schon volle Klarheit in die Situation bringen werde. In diesem Augenblick wurde am obersten Ende des Mittelschiffes die Hünengestalt des Ministerpräsidenten W e k e r l e sichtbar. Der Ministerpräsident kam mit Hut und Stock, denn er wollte sich bereits aus dem Hause entfernen; ein gemüthliches Lächeln spielte um seine breiten Lippen, als er der debattirenden Gruppe ansichtig wurde. In heiterem Tone rief er dem nächststehenden Abgeordneten zu: Nun, Freund S i m k o, hast Du die Sache in Ordnung gebracht? Schallendes Gelächter folgte diesen Worten, das sich noch erhöhte, als Ministerpräsident W e k e r l e die Ursache des Mißverständnisses aufklärte. Der Abgeordnete S i m k o hatte ihm nämlich am Nachmittag ein Gesuch überreicht, und dies barg der Briefumschlag, mit welchem W e k e r l e während der Sitzung im Saale erschienen war und von dem man annahm, daß er den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Honvéd-Offiziersgagen enthalte. So löste sich dann die große Aufregung in allgemeines Wohlgefallen auf.

Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeitspartei wird morgen, Samstag, Abends eine Konferenz halten, in welcher die Gagenerhöhung der Honvédoffiziere zur Verhandlung gelangt. Die in der Provinz weilenden Abgeordneten wurden telegraphisch nach Budapest herufen.

Die Vorlage der Regierung wird — wie dies Ministerpräsident Alexander W e k e r l e heute in den Couloirs erklärte — darin bestehen, daß zur Erhöhung der Gagen der Honvédoffiziere in das Budget pro 1908 für das letzte Quartal der Betrag von 260,000 Kronen eingestellt werden möge.

Krisengerüchte in Wien.

Budapester und Wiener Blätter brachten heute Mittheilungen, denen zufolge der gemeinsame Minister des Aeußern Baron A h r e n t h a l und der Kriegsminister F. M. v. S c h ö n a i c h wegen des Kompromisses in der Offiziersgagenfrage dem Monarchen ihre D e m i s s i o n in aller Form unterbreitet haben. Diese Meldung, welche auch uns zugekommen ist, wurde aber amtlich noch nicht bestätigt, ja es erschien Abends sogar ein offizielles Communiqué, demzufolge von dieser Demission amtlich b i s h e r noch nichts bekannt sei. Bekanntlich haben sich die genannten Minister der österreichischen Delegation gegenüber verpflichtet, sich mit ihrem ganzen Einfluß für die Offiziersgagenerhöhung und für die Einberufung der Delegationen im Mai einzusetzen. Da sie nun nicht alle ihre diesbezüglichen Versprechungen einhalten konnten, sollen sie nun ihre Demission angeboten haben, welche aber vom Monarchen nicht angenommen werden dürfte.

Die österreichischen Delegirten hielten heute eine Konferenz ab, in welcher das Kompromiß in der Gagenfrage besprochen wurde. Besonders die maßgebenden Christlichsozialen zeigten sich sehr unzufrieden, und schließlich sprach man sich für ein Junktim zwischen Offiziersgagen- und Mannschafslöhnungs-Erhöhung, sowie für die Einberufung der Delegationen schon im Juni aus.

Demission Aehrenthal's und Schönath's.

Wien, 22. Mai. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Die gemeinsamen Minister Freiherr v. A h r e n t h a l und F. M. S c h ö n a i c h haben heute S r. M a j e s t ä t in einer Audienz ein f o r m e l l e s D e m i s s i o n s g e s u c h überreicht. S e. M a j e s t ä t wird aber die Demission dieser beiden gemeinsamen Minister in einem schmeichelhaften Hand schreiben n i c h t a n n e h m e n. S e. M a j e s t ä t hat sich bei Gelegenheit des Empfanges dieser beiden Minister über das Zustandekommen des Kompromisses in der gestrigen gemeinsamen Konferenz a n e r k e n n e n d ausgesprochen.

Das „Ung. Tel.-Bureau“ meldet aus Wien: An amtlicher Stelle wird erklärt, daß von der D e m i s s i o n d e r g e m e i n s a m e n M i n i s t e r des Aeußern und des Krieges b i s h e r n i c h t s bekannt ist.

Oesterreichische Delegirtenkonferenz.

Wien, 22. Mai. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Heute Nachmittags versammelten sich im ö s t e r -

r e i c h i s c h e n Abgeordnetenhaus 41 D e l e g i r t e der verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses. Der Präsident der österreichischen Delegation, Dr. Ritter v. F u c h s, theilte zunächst mit, daß die Konferenz k e i n e bindenden Beschlüsse erbringen könne, allein er sehe sich veranlaßt, mit den Delegirten diese Rücksprache zu pflegen und eine f r e i e M e i n u n g s ä u ß e r u n g zu ermöglichen. Dr. F u c h s betonte, daß die Delegirten mit B e d a u e r n konstatieren müssen, daß ihnen über das gestrige K o m p r o m i ß n i c h t s mitgetheilt worden sei. Allein schon wegen der F o r m der Veröffentlichung dieses Kompromisses müsse man es als authentisch annehmen. Die hierauf stattgefundene Debatte bewegte sich hauptsächlich um den T e r m i n der Einberufung der D e l e g a t i o n und um das J u n k t i m zwischen G a g e n e r h ö h u n g und Erhöhung der M a n n s c h a f t s l ö h n e, sowie bezüglich der R ü c k w i r k u n g. Diese Erörterung über die R ü c k w i r k u n g wurde auf einen s p ä t e r e n Zeitpunkt verschoben. Bei der A b s t i m m u n g wurde fast einhellig auf dem J u n k t i m bestanden und die Delegirten haben sich energisch gegen eine etwaige Trennung der beiden Fragen ausgesprochen. Ebenfalls mit Stimmeneinhelligkeit wurde die T e r m i n f r a g e erledigt, indem die Delegirten auf das entschiedenste auf der E i n b e r u f u n g der Delegation im Monat J u n i bestanden. Ferner verlaute aus der Versammlung, die Delegirten hätten darauf bestanden, daß die Delegation für Ende J u n i oder A n f a n g J u l i einberufen werden müsse. Die Erledigung der m e r i t o r i s c h e n Fragen müsse der D e l e g a t i o n anheimgestellt werden.

Budapest, 22. Mai.

* Das Abgeordnetenhau s hält morgen, Samstag, k e i n e S i t z u n g; die nächste Sitzung findet Montag, den 25. d., Vormittags um 10 Uhr statt. Zur Verhandlung gelangt das H o n v é d b u d g e t, eventuell auch das F i n a n z b u d g e t.

* Heute Mittags erschien im Abgeordnetenhause eine D e p u t a t i o n d e s U g o e s a e r K o m i t a t s, um den Mitgliedern der Regierung das Vertrauensvotum des Munizipiums dieses Komitats zu überreichen. Ministerpräsident Alexander W e k e r l e, der die Deputation in Gesellschaft des Handelsministers Franz K o s s u t h empfing, erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vizegespans Emil B e c s k y, daß ihn diese Vertrauensmanifestation mit umso größerer Freude erfülle, als die Regierung von mehreren anderen Seiten A n g r i f f e n ausgeht sei.

Die Steuerreform und die Städte.

— Enquetebehandlung. —

Das von den Vertretern der Städte entsendete Subkomité fehte heute Nachmittags unter Vorsitz Géza P o l o n y i's seine Berathung über die Steuervorlagen fort. Der Berathung wohnten Ministerpräsident Alexander W e k e r l e und der Ministerialrath des Finanzministeriums Michael P a p bei. Zunächst wurde das P e t i t u m der Städte, wonach das E r i s t e n z m i n i m u m von 600 auf 800 K. erhöht werde, verhandelt. Ministerpräsident W e k e r l e erklärte, er sei geneigt, das Existenzminimum auf 800 K. zu erhöhen, da er die landwirthschaftlichen Dienstboten von der Besteuerung erimiren wolle.

Anton S z e b e n y besorgt, daß bei einem Existenzminimum von 800 K. in der Hauptstadt Niemand Steuerfreiheit genießen werde.

Koloman S z a b ó wünscht gleichfalls die Erhöhung des Existenzminimums; da in Oesterreich das Existenzminimum 1200 K. beträgt, fürchtet er, daß die Arbeiter nach Oesterreich auswandern werden, wo sie leichter ihr Auskommen finden; auch wünscht er die B e r ü c k s i c h t i g u n g d e r K i n d e r z a h l.

Ministerpräsident W e k e r l e erwidert, hiefür sei in einem besonderen Paragraphen gesorgt, in dem nach jedem Familienmitglied unter vierzehn Jahren vom Einkommen des Familienoberhauptes 100 Kronen per Kopf abzuziehen sind, wenn dieses Einkommen die 5000 Kronen nicht übersteigt und wenn zum Haushalte wenigstens zwei solche Familienmitglieder gehören.

Géza P o l o n y i möchte für die Kleingrundbesitzer von bloß fünf Joch vollständige Steuerfreiheit; eventuell wäre die Frage so zu lösen, daß bei einem Einkommen von 1200 Kronen 800 Kronen als Existenzminimum abgezogen und bloß die übrigen 400 Kronen besteuert würden.

Ministerpräsident W e k e r l e findet, daß die öffentliche Meinung das Existenzminimum falsch beurtheilt. Das Existenzminimum bedeute nicht, daß das Einkommen bis zu 1200 K. überhaupt nicht besteuert werde, denn erstens zahlt man nach den Reakten überall Steuer, dann werden die Vermögenden mit einer besondern Einkommensteuer belastet. Er befürchtet keine

Arbeiterauswanderung, denn es sei nicht richtig, daß in Oesterreich das Leben wohlfeiler wäre, nur sei man dort sparsamer. Er wiederholt, daß die Steuerreform eine Mindereinnahme von 20 Millionen Kronen ergeben werde. Es werden entfallen:

an Erwerbsteuer II. Klasse	20.000.000 K.
an Spareinlagensteuer	6.000.000 "
an Kapitalzinsensteuer	1.700.000 "
an Erwerbsteuer I. Klasse	2.900.000 "
an allgemeinem Einkommen-Steuerzuschlag	39.000.000 "
zusammen	69.600.000 K.

Die gesammte Einkommensteuer ist auf 46 Millionen präliminirt und so beträgt die zu erwartende Mindereinnahme bei diesen 23 Millionen. Außerdem muß separat die Differenz paralytisch werden, die sich bei der fünfprozentigen Herabminderung der Grundsteuer ergibt. Will die Finanzverwaltung diese 5 Prozent einbringen, so muß sie das Einkommen nach dem Grundbesitz um 70 Millionen erhöhen, während im besten Falle im Wege der Restituktion von einer Zunahme im Betrage von 35 Millionen die Rede sein kann.

Hierzu kommt noch der Entfall von einem Fünftel Annullität bei jenen Grundbesitzern, die an der Wasserregulierungsrestituktion partizipieren.

Géza Polonyi fordert den Minister auf, die Fideikommissionen mit einem besonderen Steuerzuschlag zu belegen, denn der heutige Zustand der Familien-Fideikommissionen bildet aus sozialpolitischem Gesichtspunkte einen wahren Anachronismus. Er werde übrigens diesbezüglich im Hause einen Antrag einbringen.

Alexander Götthard möchte das Existenzminimum mit 900 Kronen feststellen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle weist auf Grund von statistischen Daten nach, daß unseren Verhältnissen das Existenzminimum von 800 Kronen entspreche; dies bedeute bei Berücksichtigung des Kinderparagrafen in Wirklichkeit 1000 Kronen.

Nach den Bemerkungen von Géza Polonyi, Koloman Szabó und Joseph Madarász erklärt Ministerpräsident Alexander Wekerle, daß die gemeinsame Steuerleistung der Ehegatten beizubehalten sei; Redner wünscht die bezüglich der Modifikationen der Erwerbsteuerstufen eingebrachten Wünsche zu honorieren und legt diesbezüglich einen Ausweis vor, welcher mit dem österreichischen fast vollständig identisch ist.

Koloman Szabó findet die fünfprozentige Erwerbsteuer bei 200.000 Kronen für gering. Er möchte dieselbe stufenweise erhöhen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle führt diesbezüglich ausländische Beispiele an. In Oesterreich ist der Prozentsatz derselbe, in Preußen um 1 Prozent geringer. Frankreich steht bezüglich der Progressivsteuer bedeutend zurück. Wir, die als erste die Progressivität einführen, mußten auf diese Verhältnisse Rücksicht nehmen.

Das Subkomité erblickt in dem Ausweise des Ministerpräsidenten die thunliche Erfüllung der Wünsche der Städte und drückt hiefür dem Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung aus.

Bezüglich der Geldstrafen bemerkt der Minister, daß, wenn die Partei keine Faturung macht, die Geldstrafe 1 Prozent betrage, wenn sie dies auch nach dritter Aufforderung unterläßt, betrage die Geldstrafe 5 Prozent, welche auch der Kommunalsteuer unterzogen werden könne. Bezüglich der Feststellung dessen, daß die Faturung in Folge unüberwindlicher Hindernisse unterblieben sei, acceptirt der Ministerpräsident die im Entwurfe zur Civilprozeßordnung enthaltene Terminologie.

Auf Wunsch Géza Polonyi's willigt der Ministerpräsident ein, daß der vom Finanzminister zu ernennenden Steuerbemessungskommission auch ein Jurist, womöglich ein Advokat, beigezogen werde. Der Minister erklärt ferner, der Referent sei verpflichtet, seine sämtlichen Argumente in öffentlicher Verhandlung vorzutragen.

Bezüglich der Vorweisungspflicht der Bücher bemerkt Ministerialrath Michael Papp, daß die Prüfung der Geschäftsbücher nur dann angeordnet werden könne, wenn dies freiwillig angeboten oder wenn das vorgelegte Gewinn- und Verlustkonto als bedenklich erachtet würde. Die Prüfung kann nur ein Finanzbeamter vornehmen und ist hierüber ein Protokoll anzufertigen.

Auf die Bemerkung Polonyi's erklärt Ministerpräsident Wekerle, daß bei Ausfertigung des Protokolls darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß die Geschäftsgeheimnisse nicht preisgegeben werden. Die gegenwärtigen und entlassenen Angestellten können nur mit Einwilligung des Steuerträgers als Zeugen vernommen werden. Diese Bestimmung muß auch im Gesetze enthalten sein.

Die Verathung wird morgen Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Justizbudget. Aufregung wegen der Offiziersgagen. Abgabe der morgigen Sitzung.

Die ganze heutige achtstündige Sitzung verlief ruhig, aber am Schlusse kam eine peinliche Ueberraschung — ein Antrag, morgen keine Sitzung stattfinden, weil die aufgeregte Unabhängigkeitspartei wegen der Erhöhung der Offiziersgagen eine Konferenz abhalten will, wurde eingebracht und angenommen.

Der Tagesordnung gemäß kam heute das

Justizbudget an die Reihe. Es entwickelte sich eine sehr eingehende Generaldebatte, in welcher nach dem Referenten Mos Bizony zahlreiche Redner ihre Ansichten über einzelne Mängel des Justizwesens zum Ausdruck brachten. So klagte Desider Nagyn. A. über den mangelhaften Schutz der persönlichen Ehre und über einzelne Auswüchse der Sensationspresse. Andor Barsay regte eine Reform des Versicherungswesens an, während Alexander Petö den Bau eines Central-Bezirksgerichts urgirte. Vormittags sprachen noch Béla Papp, Rudolf Schuller und Dobroslav, worauf die Fortsetzung auf Nachmittag verschoben wurde.

Nach Schluß der Generaldebatte erhob sich Justizminister Günther, um in mehr als einstündiger Rede die Aufgaben seines Ressorts zu erörtern. Er begann damit, daß er sich ostentativ vom liberalen Regime los sagte, dessen aus dem Auslande hieher verpflanzte Institutionen die Judikatur in Verwirrung gebracht, das Rechtsgesühl korrumpirt habe. Als charakteristische Schöpfungen dieses Regimes bezeichnete er das Exekutionsgesetz und den Strafcode, welche beide er gründlich reformiren wolle. Nachdem er hierauf erwähnt, daß seine schon eingebrachten Vorlagen zum Theil noch vor den Sommerferien, zum Theil aber im Herbst erledigt werden sollen, stellte er eine große Zahl neuer Gesetzesvorlagen in Aussicht, die schon ausgearbeitet sind oder noch der Kodifikation harren; zu ersteren zählte er u. A. die Grundbuchsnovelle, das Versicherungsgesetz, die Advokatenordnung, die Strafgesetznovelle, zu letzteren das Preßgesetz und die Reform des Börsenschiedsgerichtes. Das neue Preßgesetz soll rasche Justiz schaffen, den wirklich Schuldigen treffen und die Ehrenbeleidigungsdelikte strenger bestrafen. Auch will der Minister die in Oesterreich eingeführte Institution der „that-sächlichen Berichtigung“ auch bei uns einbürgern.

Einige Minuten nach der Rede des Ministers war das Justizbudget auch bereits in seinen Details erledigt und das Haus ging zur Verhandlung des Honvédbudgets über.

Auf Antrag Karl Kmetz's beschloß das Haus, morgen keine Sitzung zu halten, damit die Abgeordneten über die in Folge der Erhöhung der Offiziersgagen entstandene neue Situation berathen können.

Die Vormittagsitzung.

Präsident Julius Fusth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Tagesordnung steht die Verathung des Budgets des Justizministeriums.

Referent Mos Bizony begründet das heurige Mehrerforderniß des Kostenvoranschlags und empfiehlt dasselbe zur Annahme.

Desider Nagh erwähnt die Kodifikation unseres Privatrechtes, glaubt aber, daß trotzdem diese Frage seit langer Zeit hinziehe, ein weiteres Betreiben ihrer Lösung nicht dringend sei, da die Lebensverhältnisse in unseren Tagen stürmisch wechseln und es sehr fraglich sei, ob die Einzwängung derselben in feste Dogmen heute zweckmäßig wäre. Die Reform des Strafgesetzes läßt auch schon seit dreißig Jahren auf sich warten, und obwohl der diesbezügliche Gesetzesentwurf sich bloß auf die schreiendsten Mängel erstreckt, hält es Redner für lobenswerth, daß derselbe das Hauptgewicht auf präventive Maßregeln und nicht auf den dogmatischen Theil legt. Redner meint, daß die Revision der Straßprozeßordnung viel dringender wäre, da dieselbe heute so komplizirt sei, daß man sich kaum auskennt. Die Gehaltsregulirung der Richter kann nach der Meinung des Redners nicht als endgiltige Regelung der Richterorganisation betrachtet werden, da dem richterlichen Stande eine bevorzugte Stellung und materielle Unabhängigkeit zugesichert werden müßte. Aus demselben Grunde hält Redner die automatische Vorrückung der Richter für nothwendig. Redner wünscht des Weiteren einen wirksameren Schutz für die Ehre der Staatsbürger auch ohne auf die bekannten Vorkommnisse der Jüngstvergangenheit hinzuweisen, denn die Strafen auf Ehrenbeleidigungen und Verleumdungsvergehen sind heute viel zu mild bemessen. Dem Uebelstande auf diesem Gebiete wäre nur dadurch abzuhelfen, daß die privatrechtliche Schadenersatzverpflichtung in erhöhtem Maße zur Anwendung käme, so wie es in England und Frankreich geschieht. Bezüglich der im Wege der Presse begangenen derartigen Vergehen ist Redner der Meinung, daß dieselben nicht in der Weise gesühnt werden können, daß hiedurch die Preßfreiheit eingeengt oder ihr richtiger Beruf lahmgelagt werde; daher müssen die Präventivmaßregel vermieden werden und man muß sich bloß auf

die nachträgliche Bestrafung der Vergehen beschränken. Die richtigste Reform wäre — meint Redner — die wirksame Anwendung der vollen Schadenersatzpflicht. Das Budget nimmt Redner an. (Beifall.)

Andor Barsay rügt die Mängel unseres Handelsgesetzes und insbesondere die veralteten Bestimmungen desselben in Bezug auf das Versicherungswesen. Redner bemängelt auch das Vorgehen der ausländischen Versicherungsgesellschaften, die ihre hier angeammelten Kapitalien aus dem Lande führen. Redner will nicht, daß diese Gesellschaften aus dem Lande gedrängt werden, wünscht aber eine wirksamere Kontrolle und staatliche Aufsicht der ausländischen Versicherungsgesellschaften, damit dieselben ihre Prämienreserven in ungarischen Werthen anlegen. Die Abschaffung der Versicherungen mit Prämienbetheiligung hält Redner für sehr wichtig, da derartige Versicherungen nur zur Ausbeutung und Irreführung des Publikums führen. Redner verlangt die Einreichung eines bezüglichen Gesetzentwurfs und nimmt im Uebrigen das Budget an. (Beifall.)

Béla Papp erklärt sich für die Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaften und rügt die den Interessen des rechtlichenden Publikums keineswegs entsprechende Eintheilung der Gerichtsgebiete. Auch verlangt Redner Verfügungen, damit die Ueberhäufung der Gerichtshöfe abnehme.

Alexander Petö urgirt die Errichtung eines Central-Bezirksgerichts in der Hauptstadt und die Bestellung eines entsprechenden Hilfspersonals für das Handels- und Wechselgericht. Auch bittet Redner um Verbesserung der Lage der Rechtspraktikanten.

Rudolf Schuller bespricht die Mängel unseres Erbrechtsystems, das auch dem Bauerngut mit dem Ruin drohe, der Vermehrung der Bevölkerung im Wege stehe, da die Bauernschaft nach französischem Beispiel das Einkindersystem zu kultiviren beginnt, und im Vereine mit unserer unrichtigen Bodenpolitik auch die Verbreitung des Sozialismus fördert. Die Einführung der Bauernfideikommission hält Redner nicht für zweckentsprechend, dagegen befürwortet er die Einbürgerung des in Oesterreich und Baiern bereits eingeführten Stamm-erbrechts. Das Budget nimmt Redner an.

Peter Dobroslav rügt, daß im Gegensatz zu den patriotischen Traditionen des ungarischen Advokatenstandes daselbst neuestens nationalistische Tendenzen zutage treten. Er wünscht in dieser Hinsicht eine wirksamere Aufsicht seitens der Justizverwaltung, ohne aber die Autonomie der Advokatenkammern zu gefährden. Redner lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die administrativen Mängel des summarischen Verfahrens, auf die Unzukömmlichkeiten bei den Verhandlungsterminen und Kostenbestimmungen. Redner verlangt die Verstaatlichung der Institution der Exekutoren. Das Budget nimmt Redner an.

Präsident Julius Fusth suspendirt die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Julius Náray eröffnet die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

Stephan Cs. Pop konstatiert mit Bedauern, daß der frühere Justizminister Géza Polonyi von den Verprechungen, die er anlässlich seines Amtsantrittes gegeben, nichts erfüllt hat, allein auch der gegenwärtige Justizminister Günther hat bisher nichts Ersprießliches geleistet. Der Minister hat eine edle Seele, allein die anderen Minister . . .

Justizminister Günther macht eine abwehrende Bewegung. (Lebhafte Heiterkeit.)

Rufe: Was soll das heißen!

Oskar Petrogály: Was für Verprechungen? Drücken Sie sich deutlicher aus!

Alexander Gasi: Verleumben Sie nicht!

Stephan Cs. Pop erklärt, er habe Niemanden beleidigen oder verdächtigen wollen. Redner bringt einen Fall zur Sprache, der sich unter dem Regime des ehemaligen Justizministers Alexander Pósz zugetragen hat. Es handelte sich um einen gegen ein nationalisticches Blatt gerichteten Prozeß, in welchem jedoch der Anklagefahndung die Klage zurückgewiesen hat. Das war der einzige Fall, in welchem der Gerichtshof seine Pflicht erfüllt hat. (Särm.)

Vizepräsident Náray: Wegen dieser Aeußerung rufe ich Sie zur Ordnung!

Stephan Cs. Pop beantragt, es möge in das Budget ein Posten aufgenommen werden, wonach die Advokaten unbemittelter Klienten von amtswegen honorirt werden sollen.

Victor Jffekus führt aus, daß die gegen die nationalisticche Presse gerichteten Prozesse mit der größten Energie geführt werden müssen. Das rumänische Volk selbst ist in seinem Wesen ungarfreundlich und friedliebend, nur die Agitatoren nehmen jeden noch so unwesentlichen Anlaß wahr, um das Volk gegen das Ungarthumb anzuhetzen. Redner wendet sich sodann gegen das Einkindersystem, das auch vom moralischen und ethischen Standpunkte zu verurtheilen ist. Er bezeichnet es als eine der wichtigsten Aufgaben der Justiz, dahin zu streben, daß das ungarische Richterthum vollkommen unabhängig werde; dann wird die ungarische Justiz auf jener Höhe stehen, auf der sie stehen muß. Dieses Ziel müßte dem Justizminister stets vor Augen schweben. (Beifall.)

Korolan Brebiceanu bringt zahlreiche Fehler der Straßprozeßordnung vor, bemängelt, daß bei

Ernennungen die Nationalitäten, insbesondere die Ru- manen, übergangen werden. Das Budget nimmt er an. Rudolf Schuller stellt in persönlicher Sache mehrere mißverständene Behauptungen richtig.

Die Rede des Justizministers.

Justizminister Anton Günther will den Geist, die Richtung bezeichnen, von welcher er in sich in seiner Politik leiten lassen will. Es sei dies ein ganz anderer Geist, welcher unter dem liberalen Regime geherrscht hat; er habe aber mit doktrinärem Politik gebrochen, welche maßlos fremde Institutionen hierher verpflanzt hat. Die „liberale“ Politik war aber in Wirklichkeit nicht liberal, es wurden nämlich Gesetze hierher verpflanzt, ohne die Kautelen, mit welchen dieselben in jenen Ländern umgeben waren, aus welchen sie importiert wurden. Die Folge davon war, daß mangels dieser Kautelen die betreffenden Gesetze von den Starren zur Ausbeutung der Schwachen mißbraucht wurden. Die liberale Legislatur sei am besten durch das Exekutivgesetz und das Strafgesetzbuch gekennzeichnet. Erstes schuf zwei Lager, die sich auf das schärfste bekriegten: das Lager der Gläubiger und das der Schuldner; das Ende davon war, daß keine Partei etwas profitierte; das Nationalvermögen aber einen riesigen Schaden davon- trug. Ebenso sei es auch mit dem Strafgesetzbuch, dessen wissenschaftlichen Werth er nicht bestreiten will, welches aber verwerrend auf die Judikatur wirkte, das Rechts- gefühl lähmte, in manchen seiner Bestimmungen aber der allgemeinen Rechtsauffassung großen Schaden zufügte. Seine erste Aufgabe war es daher, das Exekutiv- gesetz auf eine ganz neue Basis zu stellen und das Strafgesetzbuch in novellarischem Wege gründlich zu reformieren, um das erschütterte Rechtsgefühl wieder her- zustellen. Redner bittet sodann, das bereits vorgelegte Chedgesetz, die Vorlagen über die Geschäftsübertragung, über das Wahlverfahren und über die Pension der Ad- vokaten noch vor den Ferien zu erledigen, die bürger- liche Prozessordnung aber im Ausschusse soweit vorzu- bereiten, damit die Vorlage im Herbst verhandelt werden könne.

Redner zählt sodann jene Vorlagen auf, welche bereits in Vorbereitung sind. Das bürgerliche Ge- setzbuch befindet sich schon in sehr fortgeschrittenem Zustande. Das Gesetz werde in absehbarer Zeit verhand- elt werden können. Das Gesetz über die Katen- gesetze befindet sich gleichfalls in Vorbereitung, ebenso auch das über die Regelung des Grundbuchs; letzteres werde bereits im Herbst unterbreitet werden. Er weist bei dieser Gelegenheit die Distinktion zurück, welche Stephan Cs. Pop zwischen ihm und sei- nen Ministerkollegen gemacht hat, da die Mitglieder des Kabinetts vollständig einig und in jeder Be- ziehung mit einander solidarisch sind. Redner er- wähnt noch, daß das Konkursgesetz und die Vorlagen über das Versicherungswesen in Vor- bereitung seien. Er beabsichtige, Vorlagen über die Ver- hinderung der Trunksucht und das Verfahren gegen jugendliche Mißthäter und über die Rehabilitierung un- schuldig Verurtheilter auszuarbeiten. In Verbindung mit der Börsenreform bereite er eine Reform des Börse- nrichters vor. In der neuen Advokaten- ordnung werde er darauf bedacht sein, daß die Advokaten auf die Verfassung beidigt werden.

Die gesellschaftliche Patronagebewegung habe er mit Freude aufgegriffen, er werde dieselbe nachdrücklich unterstützen und theilweise auch der Justiz dienstbar machen. In Bezug auf die Sträflingsarbeit wolle er die Konkurrenz mit der Industrie mäßigen, indem er die Sträflinge landwirthschaftlich beschäftigen werde.

Redner reflektiert sodann auf die Ausführungen der einzelnen Redner und bemerkt Pop gegenüber, daß er in Betreff der Gnade eine jede Angelegenheit sehr strenge prüfe und die Gnade nur dort empfehle, wo es am Platze ist, nämlich wo die übergroße Strenge der Judikatur gemindert werden müsse. In Bezug auf das Budapester Central-Bezirksgericht werde er im Herbst oder im Frühjahr verfügen. Die Situation der Rechtspraktikanten werde er nach Möglichkeit ver- bessern. In Bezug auf die richterliche Ernennung sei er ein Freund der Kandidation. Dieselbe könne jedoch nur einen konsultativen, nicht einen imperativen Charakter tragen. Die geheime Qualifikation der Richter werde er abschaffen.

In Bezug auf das Preßgesetz will er nur so viel bemerken, daß er an seinem bisherigen Stand- punkt festhält, daß das neue Preßgesetz rasche Justiz ermöglichen soll. Dem Delikt soll die Strafe auf dem Fuße folgen. Die Strafe soll den wirklichen Thäter treffen; er will die Strafe gegen Ehrenbeleidigungs- delikte erhöhen und die Unabhängigkeit der Preßgerichte unter allen Umständen sichern. Er wolle schließlich die in Oesterreich eingeführte Verpflichtung der thätlich- lichen Berichtigung auch bei uns einführen. Nachdem Redner noch bemerkt, daß er das öffentliche Gewissen im Wege von Institutionen entwickeln wolle, empfiehlt er sein Budget zur Annahme. (Beifall und Applaus.)

Die Post „Centralausgaben“ wird unverändert angenommen.

Karl Barabj ersucht den Minister, dahin zu wir- ken, daß den Tafel- und Kurialrichtern eigene Amts- lokalitäten zur Verfügung gestellt werden, wo sie die ihnen anvertrauten Akten studiren können. Bisher ge- schah dies in den Wohnungen der Betreffenden, was Redner nicht für zweckmäßig hält.

Justizminister Günther erklärt, daß er diesem Wunsche nach Möglichkeit Rechnung tragen werde.

Oskar Petrogaly bittet den Minister, die Zahl der zur VI. Rangklasse gehörenden Richter zu ver- mehren und dadurch die Avancementsverhältnisse günsti- ger zu gestalten.

Justizminister Günther erwidert, daß er diesen Plan zum Gegenstand der Erwägung machen werde.

Die Post wird hierauf angenommen.

Bei der Post „Besitzregelung“ bemängelt Georg Nagh, daß die für die Zwecke der Besitzregelung in Siebenbürgen im Budget präliminirten 200,000 Kronen nicht ausreichend sind. Er bittet den Minister, eine größere Summe in das Budget einzustellen.

Wilhelm Simegi hält diese Summe ebenfalls für zu gering.

Die Post wird unverändert angenommen.

Vizepräsident Návay erklärt die Spezial- debatte für geschlossen, womit das Budget erledigt erscheint.

Folgt die Verhandlung des Honvetbudgets.

Referent Graf Ladislaus Semsey erklärt, daß einzelne Posten im Budget erhöht werden müßten und empfiehlt dasselbe zur Annahme.

Johann Manojlovics bespricht die Lage der Lehrer in der Armee und proponirt, die Lehrer müßten im Kriegsfalle nicht zu den Truppenkörpern, sondern zu den Sanitätsabtheilungen zugetheilt werden, weil dadurch die Lehrer den Sanitätsdienst kennen lernen und ihre Erfahrungen dem Volke, mit dem sie in erster Reihe in Berührung kommen, mittheilen könnten. Redner beschäftigt sich mit der materiellen Lage der Offiziere und meint, daß den Offizieren unter allen möglichen Titeln von der Gage so viele Abzüge gemacht werden, die in keinem Verhältniß zu den knappen Bezügen bestehen.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen.

Vertagung des Hauses bis Montag.

Bei Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung erhob sich plötzlich Karl Smety und sagte: Abweichend von der vom Herrn Präsidenten beantragten Tagesordnung, laut welcher das Abgeordnetenhaus seine nächste Sitzung morgen halten würde, bin ich so frei, achtungsvoll beantragen, das Haus möge seine nächste Sitzung Montag, den 25. Mai, halten. (Beifall.) Diesen meinen Antrag motivire ich damit, daß in Ver- bindung mit dem Honvetbudget gewisse unabwehbare aktuelle Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit und großem Interesse, die das ganze Land tief berühren, aufgetaucht sind, bezüglich welcher die Mitglieder des Abgeordnetenhauses eine gewisse Zeit zur Vor- bereitung benötigen (Beifall links), insofern in Bezug auf diese Fragen, wenigstens nach den Mitthei- lungen der Presse, im letzten Augenblick gewisse hoch- wichtige Entscheidungen getroffen worden sind. Ich bitte das Haus, mit Rücksicht darauf ab- weichend vom Antrage des Präsidenten zu beschließen, das Haus möge Montag eine Sitzung halten. (Beifall.)

Vizepräsident Návay: Da der auf die Tages- ordnung bezügliche Antrag des Herrn Abgeordneten Karl Smety dem Präsidialantrag gegenübersteht, frage ich das Haus, ob es meinen Antrag annimmt. (Rufe: Nein!) Ich spreche aus, daß das Haus meinen Antrag nicht annimmt und sonach denjenigen des Herrn Abgeordneten Smety acceptirt, laut welchem die nächste Sitzung am 25. d. um 10 Uhr Vormittags stattfindet, selbstverständlich mit der Mobilisation, daß an diesem Tage keine Interpellationen eingebracht werden können. Damit schloß die Sitzung unter großer Auf- regung gegen 8 Uhr Abends.

Die Vorgänge in Kroatien.

— Angebliche Wiederanhebung der Nationalpartei. Die Vorgänge an der Universität. Staatsbahn- investitionen. —

Aus Agram wird uns telegraphirt: Die Preßorgane der kroatisch-serbischen Koalition schlagen heute großen Lärm mit einer angeblich sich vor- bereitenden neuen politischen Konstellation. Diese Ausstreunungen lassen sich in Kürze in Folgendem zusammenfassen:

Man hält trotz der galbamtigen Dementis daran fest, daß zwischen Dr. v. Rakodczay, dem früheren Banus, und den Herren Dr. Su- manovic, Levin Charak und Universitäts- professor Dr. Kriskovics eine bedeutsame politische Konferenz stattgefunden habe. Es habe sich bei dieser Konferenz darum gehandelt, fest- zustellen, ob und unter welchen Bedingungen die Champions der ehemaligen Nationalpartei bereit wären, die Regierung zu über- nehmen. Dr. v. Rakodczay, der in der ganzen Angelegenheit nur als Vermittler gelte und nicht auf den Banusposten aspirire, wurde bedeutet, daß die Nationalpartei nur für den Fall bereit wäre, die Regierung zu übernehmen, wenn es ihr gelänge, einen Modus vivendi mit der kroatisch- serbischen Koalition zu finden. Von diesen Unter- handlungen soll auch Ministerpräsident Dr. We- kerele in Kenntniß gesetzt worden sein. Es heißt jedoch, daß die Sache vorläufig auf einen

todten Punkt gelangt sei, weil sich der Exe- kutivausschuß der Koalition zwar gegen diese Kombi- nation nicht prinzipiell ablehnend verhalten habe, jedoch die unerläßliche Bedingung stellt, daß die Eisenbahndienstpragmatik zurückgezogen werde.

Wie man auf den ersten Blick sieht, hat man es bei diesen Gerüchten mit einem Versuchsballon der kroatisch-serbischen Koalition zu thun. Ihr Kor- respondent hat sich bei den in Betracht kommenden Faktoren genau informiert und in Erfahrung gebracht, daß alle diese Ausstreunungen vollkommenen aus der Luft gegriffen sind. Vor Allem existirt keine Nationalpartei und keine politische Persönlichkeit dieser Richtung, welche geneigt ist, politisch in Aktion zu treten. Es ist absolut nicht wahr, daß eine Konferenz des Dr. v. Ra- kodczay mit den hier genannten Persönlichkeiten stattgefunden habe. Diese Herren kommen wohl häufig im Nationalkafino zu freundschaftlichen Unterhaltungen zusammen, doch handle es sich bei diesen Zusammenkünften niemals um politische An- gelegenheiten. Speziell Dr. Rakodczay ist absolut nicht geneigt, sich abermals in die Politik zu mischen. Was aber den eigentlichen Führer der ehemaligen Nationalpartei Exminister Dr. v. Tomajics betrifft, so ist gerade er in jüngster Zeit in gute und korrekte Beziehungen sowohl zum gegenwärtigen Banus Baron Rauch als auch zu dem Sektions- chef des Innern Dr. Nikolaus v. Crnkovic getreten.

Gerade heute lehnt übrigens das Organ der Rechtspartei in einem geharnischten Artikel die Ent- wicklungsvorschläge des „Obzor“ mit großer Entschie- denheit ab und bezeichnet dessen Plaidoyer für die Reinheit des Ausgleichs als eine Sophisterei. „Unsere Abgeordneten — ruft das genannte Blatt aus — fordern die Integrität des Vaterlandes, seine voll- ständige Freiheit und die Auflösung der Gemeinschaft mit Ungarn.“

Auf diesem Boden steht und verharret also die stärkste und populärste Gruppe der kroatisch-serbischen Koalition, und es ist wohl ganz und gar ausge- schlossen, daß die ehemalige Nationalpartei auch diesen wesentlichen Theil des Koalitionsprogramms sich zu eigen machen könnte.

Von anderer Seite wird aus Agram tele- graphirt: Die Konferenz Rakodczay's mit Sumanovic wird dahin gedeutet, daß man sich kompetentenorts mit der Ernennung einer Beamtenregierung beschäftigen werde. Die Koali- tion würde eine solche farblose Regierung, die sich auf die Erledigung der Staatsnotwendigkeiten be- schränken würde, nicht ungerne sehen.

Ferner wird uns aus Agram telegraphirt: Bisher haben sich zehn Hörer an der hiesigen Universität inskribirt. Dreißig Studenten hatten ihre Debitorien überhaupt nicht behoben, so daß also insgesammt bisher vierzig Hörer inskribirt sind. Mit den 180 Theologen der Agramer Univer- sität ergibt sich eine Zahl von 220 Hörern, die sich auf höchstens 300 erhöhen dürfte. — Die Polizei verhaftete heute den Techniker Buletic mit der Begründung, daß er dem Centralauschuß der Studenten angehöre und letzterer zum Boykott der Universität verleitet habe. Die Polizei hat die Absicht, jene Studenten, die ihre Abgangs- zeugnisse herausgenommen haben und sich noch in Agram aufhalten, abzuführen zu lassen.

In Bezug auf die Staatsbahn- In- vestitionen, von welchen angeblich nur drei Prozent auf Kroatien entfallen, behaupten die Ko- alitionistenblätter, daß Ungarn auch auf diesem Gebiete Kroatien ausbeute. Das Organ des Banus hatte behauptet, Banjanin und Surmin hätten vom Staatssekretär irgend eine unanständige Sache verlangt. Nun erklären die Genannten in einem offenen Schreiben, daß sie beim Staatssekretär Szterenyi bloß im Interesse der Transferierung eines kranken Beamten intervenirt haben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

* Ordnung des Piaristengrundes. Hinsicht- lich der Regelung des Piaristengrundes in der inneren Stadt, respektive Verlegung der Innerstädter Pfarr- kirche, sind bereits — wie unsere Leser wissen — zahlreiche Pläne aufgetaucht, deren Ausführung jedoch durch Hindernisse verschiedener Art unmöglich wurde. Nun hat Baudirektor Adolf Hufel unter Zu- grundelegung der vorhandenen Pläne einen neuen ausgearbeitet, laut welchem das neue Piaristengebäude und die Kirche auf ihren gegenwärtigen Plätzen ver- bleiben sollen. Hiedurch würde die Verlängerung der Schlanaengasse bis zur Donau keine Einbuße er-

Samstag, 23. Mai 1908.

Neues Pester Journal.

leiden. Gegenüber diesem Projekt beantragte in der heutigen Sitzung der Baukommission Wilhelm Freund, daß die Pfarrkirche seinerzeit an die Schwurstraße verlegt werde. Zur Frage sprachen eingehend Alois Hausmann, Joseph Szabó, technischer Rath Franz Devecis, Baudirektor Adolf Heuffel und Magistratsrath Julius Kun, worauf die Freund'sche Proposition zum Beschlusse erhoben wurde.

* Die Theuerungszulage der Kommunalbeamten. Heute begann die hauptstädtische Centralkasse mit der Auszahlung der von der Regierung genehmigten Theuerungszulage. In erster Reihe wurde die Zulage des in der Centrale beschäftigten Personals liquidirt; Montag kommt an das Lehrpersonal die Reihe. Man würde die Situation nicht wahrheitsgemäß schildern, wollte man behaupten, daß es bei der Kasse blos glückstrahlende Gesichter gab. Weitem nicht! Die Beamtenwelt gewöhnt sich ja gar leicht an die erhöhten Bezüge, und dann ärgerten sich sehr Viele darüber, daß die Abzüge für den Pensionsfonds und die Staatssteuer zu hohe seien. Bei Anderen, ebenfalls sehr zahlreichen, war das Malheur noch viel größer, denn von gestern auf heute hatte der Gerichtsssekretor in der Centralkasse einen Besuch gemacht und die Theuerungszulage, die so schwer erwartete, für die Gläubiger in Beschlag gelegt. Zwar hatte der Magistrat den Versuch unternommen, durch irgend ein Arrangement dem grausamen Exekutor zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, er konnte nichts erreichen, und so mußten denn heute die bedauernswerthen Opfer, die von dem im Geheimen sich vorbereitenden Unglück nicht die geringste Ahnung besaßen hatten, statt mit gefüllter Börse mit langer Nase abziehen. Daß sich der Abmarsch unter Verwünschungen auf die rücksichtslosen Schlocke vollzog, die unermüdet sind in der Verfolgung der bemitleidenswerthen Schuldner, versteht sich wohl von selbst.

* Das neue Beamten-Pensionsstatut. Der hauptstädtische Magistrat wird — wie wir erfahren — morgen in außerordentlicher Sitzung mit der Verhandlung des vom Magistratsrath Desider Nényi entworfenen neuen Pensionsstatuts der hauptstädtischen Beamten beginnen. Die hauptsächlichste Reform besteht bekanntlich darin, daß der 8 Millionen betragende Beamten-Pensionsfonds in den Besitz der Kammerkasse übergehen und diese in Zukunft auch die Pensionen auszahlen soll. Ferner wird die Dienstzeit auf der ganzen Linie von 40 auf 35 Jahre herabgesetzt und 15 Prozent der Pension als Wohnungspauschale zugesichert. Ein Hauptvorteil des modifizierten Statuts besteht schließlich darin, daß die Witwen- und Waisenversorgung viel humaner wird.

* Vom Thiergarten. In ihrer heutigen unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Rozsavölgyi gehaltenen Sitzung verhandelte die hauptstädtische Baukommission das auf die Ordnung des Thiergartenterrains bezügliche Projekt, laut welchem eine entsprechende Anzahl an Bauten aufzuführen, das Territorium theilweise zu parkieren und die Beleuchtung zu verbessern ist. Die Stadtbehörde plant auch ein größeres Aquarium im Thiergarten. Alle diese Arbeiten erfordern die Investirung eines Kapitals von 1.200.000 Kronen. Nachdem der Leiter der Finanzsektion Dr. Theodor Bödy die Vorlage nach jeder Richtung hin beleuchtet und die Auslagen detaillirt begründet hatte, sprachen Magistratsrath Karl Bosits und technischer Rath Franz Devecis zum Gegenstand. Die Kommission genehmigte sodann die Pläne.

* Regulirung des Blockberges. Die hauptstädtische Baukommission genehmigte heute das auf die Regulirung des südlichen Abhanges des Blockberges, respektive die Anlage von Straßen daselbst bezügliche Projekt und beschloß auf Antrag Dr. Lazar Samuels, dem Magistrat die Erwerbung des oberhalb des Blockbad-Territoriums befindlichen Kertápolyschen Grundes zu empfehlen, da dieses Grundstück für das Blockbad-Etablissement unbedingt erforderlich ist.

* Die Steuerbemessungskommissionen. Die an Mitgliedern verstärkten Steuerbemessungskommissionen nehmen am 1. Juni ihre Thätigkeit auf. Die neuen Steuerbemessungslisten werden vom 23. bis zum 30. d. zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen, und zwar an Wochentagen täglich von 9 bis 1 Uhr und an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr Mittags.

* Die Szent-Endreer Bizinalbahn. Die Hauptstadt erteilte — wie wir berichtet haben — die Lizenz, daß die Szent-Endreer Bizinalbahn bis 1908 bis zum Pálffyplatz verkehre. Der Handelsminister richtete heute an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er mittheilt, daß die Umgestaltung der Bizinalbahn auf elektrischen Betrieb wahrscheinlich schon im Monat Juli in

Angriff genommen und spätestens binnen drei Jahren beendet werden wird. Der Minister fordert nun die Kommune auf, die Lizenz zum Verkehre bis zum Pálffyplatz auch während der Dauer der Umgestaltungsarbeiten zu erteilen.

* Ärztliche Ernennung. Der Oberbürgermeister hat den Dr. Alexander Blum zum Sekundärarzt an den linksufrigen Kommunalhospitalern ernannt.

* Neuer Staatsbürger. Der Fabrikleiter Moriz Biedermann legte heute vor dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy den ungarischen Staatsbürger-eid ab.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor: 45, und zwar: an Typhus — Typhus exanthemat. —, Blattern —, Mägen 24, Scharlach 9, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 3, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 5, Mumps 1, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma 2, Yssa —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Krankenhäusern 2363 und im St. Johannes-Spital 1186. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, Wohnungslos 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 11, Lungenschwindsucht 8, Lungengentzündung 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthemat. —, Blattern —, Mägen —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis —, Mägen —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Yssa —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 3.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressetaste beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Seuilleton-Zeitung“ (Das Tagebuch der Frau Cifariello, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Die Enthüllung des Wörösmarty-Denkmal wird sich überaus imposant gestalten. Bekanntlich wird in Vertretung des Königs Erzherzog Joseph der Feier beiwohnen. Ministerpräsident Alexander Wekerle, der zur Eröffnung des in Algyógh errichteten Arbeiterjanatoriums, sowie zur Besichtigung der Bajdahungader Eisenwerke und der Petrosényer Bergwerksanlagen abreisen wollte, hat mit Rücksicht auf die Denkmals-Enthüllung seinen Reiseplan verschoben. Auf dem Giselaplay sind bereits alle Vorkehrungen für die Feier getroffen. Für den Erzherzog Joseph wurde ein Prachtzelt errichtet, für die hohen Würdenträger eine besondere Estrade. Zur Enthüllungsfest erwartet man eine größere polnische Deputation, welche Samstag Abends 9 Uhr 45 Minuten im Ostbahnhof eintrifft. Die Universitäts Hörer und die geselligen Kreise der Hauptstadt werden den Polen, die bis Dienstag hier bleiben, einen festlichen Empfang bereiten und für ihre Unterbringung und Zerstreung Sorge tragen.

* Der Dank der Rettungsgesellschaft. Im Namen der Rettungsgesellschaft sprach heute Vormittags eine Deputation im Karátsonyi-Palais vor, um dem Grafen Eugen Karátsonyi und seiner Gemahlin für die zu Gunsten der Rettungsgesellschaft gegebene herrliche Soirée ihren Dank auszusprechen. An der Deputation nahmen theil: die Geheimrätthe Graf Bela Széchenyi, Baron Albert Wodianser und Julius Ludvig, Magnatenhausmitglied Professor Friedrich Korányi, Oberbürgermeister Koloman Füllapp, Gedeon Rohonczy, Hofrath Dr. Ignaz Brüll, Dr. Louis Fuchs, Julius Buk, Dozent Dr. Bela Mutischenbacher, Feuerwehr-Oberkommandant Stanislaus Szerebovsky, Stephan Szöllösy de Déva, Direktor-Chefarzt kön. Rath Dr. Madár

Rovách. Das gräfliche Paar empfing die Deputation im Prunksaale des Palais, wo Vizepräsident Gedeon Rohonczy dem Danke der Rettungsgesellschaft in warmen Worten Ausdruck verlieh. Graf Eugen Karátsonyi dankte für die unerwartete Ehrung und betonte, daß das Gelingen der imposanten Feier nicht sein Verdienst allein sei, sondern aller Derjenigen, die dazu durch ihre Thätigkeit beigetragen haben. Die größte Anerkennung verdienen die ungarische Presse, der Minister des Innern, die Hauptstadt, die Munizipien und die Rettungsgesellschaften, ferner die Leitung der Rettungsgesellschaft, die Alles aufgeboren hat, um das Fest glanzvoll zu gestalten. Nach der Begrüßung verließ die Gesellschaft, der Einladung der Gräfin Karátsonyi folgend, noch längere Zeit im Palais.

* Kirchenmusik. Am Sonntag, den 24. d., Vormittags 10 Uhr findet in der St. Stephans-Basilika eine Festmesse statt. Zum Vortrag gelangt die St. Elisabethmesse von Demény, in welcher die Soli von Frau Dr. Leontine Pallády, Margit Wenfer, Elemér Pichler und Karl Tornyai gesungen werden. Graduale: Surrexit Christus, Offertorium: Benedicite gentes.

* Das Priesterjubiläum des Papstes. Aus Rom telegraphirt man: Montag empfängt der Papst eine Zahl österreichischer und ungarischer Damen, welche ihm die Glückwünsche der Altarvereine der Monarchie zu seinem Priesterjubiläum überbringen. Nach dem Empfang wird der Papst die Ausstellung der Paramente, Kirchengewänder, Missionskästen und anderer dem liturgischen Dienste bestimmten Gegenstände besichtigen, welche ihm aus Anlaß seines Jubiläums von den erwähnten Altarvereinen geschenkt wurden. Die Ausstellung wurde vom römischen Ausschusse, auf dessen Initiative sie zustande kam und an dessen Spitze Gräfin Szécsen, die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Heiligen Stuhl, steht, in der Galleria del Mappamondo geordnet. Sie enthält mehrere hundert Stücke von seltener künstlerischer Vollendung und Pracht. Alle Kronländer der Monarchie und Ungarn haben sich in gleich eifriger Weise daran betheiliget. Das Protektorat des ganzen Werkes hatte Erzherzogin Maria Annunziata.

* Eine Deputation der Großgemeinde Gödöllü überreichte heute unter Führung des reformierten Seelforgers Benjamin Gönczy dem Ackerbauminister Ignaz Darányi das Ehrendiplom, welches ihm die Gemeinde als Anerkennung für seine Verdienste um das Ausblühen derselben verliehen hat. Der Minister dankte für die ihm zutheil gewordene Ehrung.

* Aus ärztlichen Kreisen. Kön. Rath Dr. Heinrich Hing hat seine badeärztliche Thätigkeit in Bártfa für d.ö wieder aufgenommen.

* Internationales Schachturnier in Prag. Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Sensation der heute gespielten vierten Runde war Maróczy's Niederlage gegen Leonhardt. In der Bierspringerpieleröffnung ließ sich der Ungar zu einem groben Fehler verleiten und mußte nach 32 Zügen die Waffen strecken. Es gewannen: Schlechter gegen Bardeleben (unregelmäßige Eröffnung, 53 Züge); Widmar gegen Treybal (Damenbauer, 37 Züge); Janowski gegen Marshall (Damengambit, 45 Züge); Chotimirsky gegen Reichmann (Damenbauer, 32 Züge) und Salve gegen Spielmann (italienische Partie, 72 Züge). Mit Remis endeten die Partien: Rubinstein-Duras (Damengambit, 31 Züge); Süchting-Nieves (unregelmäßig, 70 Züge); Alapin-Leontjew (Damenbauer, 38 Züge) und Profesch-Rovicsala (Bierspringerpiel, 18 Züge). Stand nach der vierten Runde: Schlechter 4, Duras, Rubinstein, Leonhard, Widmar 3, Marshall, Spielmann, Alapin, Nieves, Süchting, Salve 2, Maróczy, Reichmann, Bardeleben, Rovicsala, Profesch, Janowski 1 1/2, Leontjew, Chotimirsky, Treybal 1.

* Die Affaire Wahrmond. Aus Innsbruck wird uns telegraphirt: Das Professorenkollegium der hiesigen juristischen Fakultät faßte heute den Beschluß, falls Professor Wahrmond für das laufende Sommersemester ein außerhalb des Kirchentochtes gelegenes Kolleg ankündigen sollte, diese Anmeldung dem Unterrichtsministerium zur Genehmigung zu unterbreiten. Das Professorenkollegium erwartet vom Unterrichtsministerium, daß es bei den politischen Parteien Mittel und Wege finden werde, um Wahrmond die ungestörte Abhaltung einer solchen Vorlesung zu ermöglichen. — Aus Prag wird uns telegraphirt: Nach kirchlichen Blättern soll Wahrmond in der nächsten Zeit an die deutsche Universität in Prag berufen werden.

*** Ein heiteres Quiproquo.** Aus Wien telegraphirt man uns: Gestern Nachmittags ereignete sich im ungarischen Palais in der Bankgasse ein amüsanter Zwischenfall. Der politische Berichterstatter eines Wiener Blattes hatte sich im Palais eingefunden, um die Ankunft des Ministerpräsidenten W e k e r l e abzuwarten, von dem er Details über das Ergebnis der gemeinsamen Ministerkonferenz erfahren wollte. Kaum hatte sich der ungarische Kabinettschef in Begleitung des österreichischen Finanzministers K o r n t o w s k i im Palais eingefunden, als der Mann von der Zeitung auf den Ministerpräsidenten zueilte und ihn mit einem viel sagenden Lächeln begrüßte. Der betreffende Wiener Journalist ist ein alter Bekannter W e k e r l e 's und radebrecht das Ungarische. Kornyowski glaubte nun, der Journalist, der mit W e k e r l e einige ungarische Worte wechselte, sei der Spezialkorrespondent eines Budapester Blattes und wandte sich an ihn mit den Worten: „Jó napot. Mindjárt elmondok mindent.“ Der Journalist machte große Augen, sagte jedoch nichts, sondern holte den Finanzminister, so gut es eben ging, in ungarischer Sprache aus. Ministerpräsident W e k e r l e lächelte über den Jertum, doch ließ er nichts merken und ließ den armen Kornyowski im Schweiß seines Angesichtes ruhig ungarisch sprechen. Schließlich fragte der österreichische Finanzminister, ob der Journalist genug erfahren habe, und als dieser dankend bejahte, küßte er den Zylinder und empfahl sich mit den Worten: „Jó éjszakát.“ Nun vermochte W e k e r l e sein Lachen nicht länger zu verbeißen, und über den plötzlichen Heiterkeitsausbruch von Kornyowski befragt, erzählte er den Sachverhalt. Anfangs ärgerte sich Herr v. Kornyowski ein wenig, dann aber stimmte er in das herzliche Lachen W e k e r l e 's ein.

*** Explosion auf dem Gute des Grafen Reffégier.** Aus N i s t k o in Galizien wird berichtet: Zufolge einer Unvorsichtigkeit explodierten Montag, den 18. d., um 4 Uhr Nachmittags in einem Wagenschuppen der Villa Seenoß bei Nisko leicht entzündliche anorganische Substanzen, welche Graf Rudolf Reffégier eben heraustragen wollte. Hierbei wurde er sowie sein Diener weggeschleudert und an den Füßen schwer verletzt. Tags darauf starb der Diener zufolge des erlittenen starken Blutverlustes und Graf Reffégier mußte sich einer Amputation des linken Fußes unterhalb des Kniegelenkes unterziehen.

*** Das Leichenbegängnis Paul Horti's.** Witwe Paul Horti's läßt — wie bereits gemeldet — vom Handelsminister unterstützen, die irdische Hülle ihres in Indien verstorbenen Gatten nachhause befördern, um sie in der Heimath zur ewigen Ruhe zu setzen. Zum Zwecke des Leichenbegängnisses hat die Witwe das Unterrichtsministerium, die Vorhalle des Kunstgewerbemuseums zu überlassen, diese Bitte mußte jedoch in Anbetracht dessen, daß vor einigen Jahren anlässlich der Vestattung des Präsidenten der Gesellschaft Georg Ráth die Wahre Feuerfing und die im Museum befindlichen Kunstschätze in Gefahr gerieten, abschlägig beschieden werden. So wandte sich die Witwe an die Direktion der Gesellschaft für bildende Künste, damit diese das Künstlerhaus überlasse. Die Direktion hat die Bitte bereitwillig erfüllt, und so findet denn das Leichenbegängnis am 2. Juni von der Vorhalle des Künstlerhauses aus statt.

*** Belagerungszustand in einer preussischen Stadt.** Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: Ueber die Stadt S o l g a s t in Pommern wurde der kleine Belagerungszustand verhängt, weil die letzten Strikunruhen einen blutigen Verlauf nahmen und täglich Zusammenstöße zwischen den Strikenden und dem Militär stattfanden.

*** Tod durch den elektrischen Strom.** Vor einigen Tagen erst wurde in der Dreher'schen Bierbrauerei in Steinbruch ein Monteur vom elektrischen Strom getödtet. Gestern ereignete sich in der Brauerei ein ähnlicher Unfall. Nach Beendigung der Arbeit versuchte der Bindegehilfe Ferdinand F i n k e n z e l l e r die Dynamomaschine auszuschnallen. Seine Hand blieb jedoch an dem Griff der Maschine haften. Der Arbeiter Bazul G u z i eilte seinem Kameraden zu Hilfe und wollte ihn aus seiner gefährlichen Lage befreien. Im nächsten Augenblick wurden Beide vom elektrischen Starkstrom weit weggeschleudert. Dem Guzi wurde die Schädeldecke gesprengt; er blieb auf der Stelle todt. Finkenzerler erlitt schwere Verletzungen.

*** Todesfälle.** Der pensionirte Generaldirektor der Ersten Ungarischen Aktienbierbrauerei Franz N a t t e r, Ritter des Franz Joseph-Ordens, ist heute Früh im 77. Lebensjahre gestorben. — Der ehemalige Sekretär des kön. Kommissärs für Szeged Grafen Ludwig T i s a, Béla F ö k ö v i, ist heute im Alter von 66 Jahren in Szeged an Bluthurz gestorben. — Der Leiter des Kécsker Bezirksgerichtes Tafelrichter Csongor H o r v á t h ist heute im Alter von 49 Jahren plötzlich gestorben. — Gräfin M a r k o v i c s, Tochter des Südbahn-Überkontrollors Franz Markovics, ist im Alter von 10 Jahren gestorben. — Der Inspektor der entomologischen Sta-

tion Géza J s e d é n y i, der am Hortobágy die Ausrottung der Heuschrecken leitete, ist heute in Debreczen in Folge Herzschlags im 45. Lebensjahre gestorben.

*** Ein militärischer Gewaltmarsch.** Dem österreichischen Landesverteidigungsminister F. M. G e o r g i ist gestern vom Abgeordneten Dr. Stölzel eine Interpellation über eine auf Befehl des Generalmajors C o l a r d durchgeführte militärische Gewalttour überreicht worden. Der Sachverhalt wird in der Interpellation wie folgt dargestellt:

G. M. v. C o l a r d ließ am 19. d. die Salzburger Garnison um 5 Uhr Früh alarmiren. Gegen 7 Uhr begann ein Uebungsmarsch verbunden mit einer Gefechtsübung, die sich bis Henndorf, Nußdorf und Obertrum erstreckte. Die Mannschaften des Salzburger Regiments Erzherzog Rainer rückten erst um 7/8 Uhr Abend in e r s t ö p f t e m Zustande in Salzburg ein. Tags darauf gab es bei den diversen Truppen dreihundert M a r o d e, darunter ein großer Theil der R e s e r v i s t e n. Sieben Mann blieben auf der Straße liegen, darunter einer wegen Hirschschlags. Verhaftet wurde auf freier Straße, so daß die Leute auch während dieser Nacht nichts zu essen und nichts zu trinken bekamen. Die Menage war in den Kasernen auf 6 Uhr Abends angefangen, aber erst gegen 8 Uhr erfolgte die Heimkehr der Truppen. Zahlreiche Marschmarode kamen theils früher, theils später, theils zu Fuß und theils im Wagen, und etwa hundertfünfzig Mann sollen während des Marsches zurückgeblieben sein. Die Interpellanten stellen schließlich an den Landesverteidigungsminister die Anfrage, ob er sofort entsprechende Vorkehrungen treffen wolle, damit die Angelegenheit streng und rücksichtslos untersucht, die Schulbigen der verdienten Strafe zugeführt und in Zukunft derartige Vorfälle hintangehalten würden.

Aus W i e n telegraphirt man: Am Schlusse der Abgeordnetenhausung theilte Landesverteidigungsminister G e o r g i in Beantwortung von Interpellationen betreffend die a l a r m i r e n d e n Z e i t u n g s n a c h r i c h t e n über den mit zahlreichen Unfällen, insbesondere von R e s e r v i s t e n, verbundenen U e b u n g s m a r s c h der S a l z b u r g e r G a r n i s o n auf Grund eines vorläufigen Berichtes des dortigen Brigadekommandanten Folgendes mit:

Ein mit einer Alarmirung der Garnison verbundener Uebungsmarsch begann gegen halb 7 Uhr Früh, nachdem die Mannschaft das Frühstück eingenommen hatte, und bereits im Laufe des Vormittags fanden vor Beginn des Feuergefechtes drei Rasten statt. Auch Nachmittags fanden in Folge der eingetretenen Hitze mehrere Rasten statt. Alle vorgeschriebenen Abkühlungs- und Erleichterungen wurden gestattet, für die Verpflegung der Mannschaft, sowie für reichliche Wasserzufuhr gesorgt. In Folge der längeren Rasten fand die Rückkehr der Soldaten erst gegen 8 Uhr Abends statt, während für 6 Uhr die Menage vorbereitet war. Insgesamt blieben 60 Fußmarode zurück, die jedoch sämtlich Abends einrückten. Ein Mann wurde mit einem H i s c h l a g ins Hospital befördert, erholte sich jedoch bald. Den nächsten Tag meldeten sich 42 Mann M a r o d, zumeist Reservisten, deren größter Theil Fußmarode waren, in Folge eigener schlechter Beschuhung, nebst einigen mit Darm- und Bronchialkatarrh. Außerdem fielen einige unerhebliche Verletzungen durch Hufschlag vor. Der Minister schöpfe aus diesem Bericht die Be- ruhigung, daß die Angelegenheit in den Blättern s t r i k t i b e r t r i e b e n s e i und behält sich weitere Mittheilungen an das Haus nach dem Einlangen eingehender abverlangter Berichte vor.

Aus S a l z b u r g wird uns telegraphirt: Troz der offiziellen Dementis verharren die hiesigen Blätter auf ihren Mittheilungen betreffend den f o r c i r t e n D a u e r m a r s c h des 49. Infanterie-Regiments. Nach der Darstellung der Blätter erhielten nur drei Bataillone an diesem Marschtag ein Frühstück, nicht aber das vierte; ebenso wenig ein Theil der Reservisten. Bataillonskommandant Erzherzog P e t e r F e r d i n a n d hat auf seine eigene Verantwortung hin für sein Bataillon einen Rasttag angeordnet. Den Strapazen ist ein Infanterist e r l e g e n, ein zweiter liegt i m S t e r b e n.

*** Rache der Verlassenen.** Gestern Nachmittags feuerte die Dienstmagd G i s e l l a B a r g a in der Franz Deakgasse auf den Friseurgehilfen Andreas J f i s t o v i t s drei Revolvergeschosse ab. Die Schüsse gingen wohl fehl, doch war die Attentäterin so sehr aufgeregt, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Die Rettungsgesellschaft brachte sie bald zur Besinnung und sie konnte bei der Polizei einvernommen werden. Sie deponirte, daß sie mit dem Jfistovits ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, dem zwei Kinder entsprossen; vor einigen Wochen ist sie von ihrem Geliebten schmählich verlassen worden. In ihrer Verzweiflung hat sie nun das Attentat verübt. Die Polizei hat von der Verhaftung der augenscheinlich nervös überreizten Person Abstand genommen. — Das Eilmann'sche Gasthaus auf der Meneßstraße 30 war gleichfalls der Schauplatz eines Attentates, welches glücklicherweise auch keine bösen Folgen hatte. Die geschiedene Frau des Geschäftsführers Stephan S t e p h a n o v i c h hatte Marie C s e h hatte erfahren, daß ihr Gatte der Tochter des E l m a n n den Hof mache und beschloß, sich an dem Mädchen zu rächen. Sie erschien gegen 6 Uhr Abends im Gasthause, wo sie plötzlich einen Revolver hervorzog.

Der Gastwirth entriß ihr jedoch die Waffe und ließ die Frau zur Polizei bringen. Hier gab Frau Hobina zu Protokoll, daß sie kein Attentat verüben, sondern sich selbst entleiben wollte. Die Frau ist ihrer Familie übergeben worden.

*** Das Spital der Pester isr. Gemeinde** veröffentlicht seinen Bericht über die Thätigkeit im verfloffenen Jahre. Wir entnehmen demselben die folgenden Daten:

In dem Spital, wo 4 Primar-, 3 ordinirende, 7 Assistenzärzte und 4 bejoldete Praktikanten den Dienst versehen, wurden im verfloffenen Jahre 2779 Kranke verpflegt, und zwar auf der internen Abtheilung 1379, auf der chirurgischen 614 mit 382 Operationen, auf der okulistischen 352 mit 304 Operationen und auf der Abtheilung für Frauenkranke 434 mit 257 Operationen. Die 2779 Kranken, von denen 576 Christen waren, nahmen 55,408 Verpflegstage in Anspruch; die Verpflegungsdauer der einzelnen Kranken betrug durchschnittlich 19 1/10 Tage. Das Sterblichkeitsverhältnis betrug 8.1 Prozent. Die Zahl der ambulanten Kranken erreichte die bis jetzt höchste Ziffer von 28,502 mit 147,736 Ordinationen. Die einzelnen Fächer ergaben an Ambulanten: Interne 7925 mit 9525 Ordinationen, chirurgische 4667 mit 23,710 Ordinationen und 1547 Operationen, Kehlkopf-, Nasen- und Rachenkranke 1350 mit 13,610 Ordinationen und 390 Operationen, Ohrenkranke 1961 mit 15,691 Ordinationen und 256 Operationen, Frauenkranke 1566 mit 6024 Ordinationen und 257 Operationen, Hautkranke 2126 mit 25,564 Ordinationen. Unter den ambulanten Kranken, die sämtlich gratis behandelt wurden, waren 15,131 oder 60 Prozent christlicher Religion. Die Gesamtzahl der Spitals- und ambulanten Kranken betrug 31,281. Von den Armenärzten wurden 1441 Haus- und 4281 ambulante Kranke behandelt, in Summe 5722. Die Gesamtzahl der Spitals- und von den Armenärzten Behandelten erreichten die Höhe von 37,003. Die Gesamtausgaben des Spitals betrugen 246,048 K. Mit Einrechnung der Gesamtausgaben kostete ein Verpflegstag 4 K. 43 H., die ausschließlich den Kranken betreffenden Kosten, nämlich für Verpflegung, Medikamente und Verbandstoffe, betragen pro Verpflegstag 2 K. 11 H., die Verpflegung allein 1 K. 16 H. pro Verpflegstag. Endlich betragen die Kosten des außerhalb des Rahmens des Spitals stehenden armenärztlichen Instituts 17,290 K.

*** Das Eisenbahnunglück in Belgien.** Den neuesten Nachrichten zufolge wurden bei dem Eisenbahnunglück bei C o n t i c h 3 8 P e r s o n e n g e t ö d t e t und 97 verletzt. Sämtliche Verunglückte sind Belgier, mit Ausnahme eines Verlegten, der aus Mainz stammt. — Weiter meldet man:

Die Katastrophe ist viel schrecklicher, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Ueber hundert Opfer hat der furchtbare Zusammenstoß gefordert. Bis zur Stunde zählt man bereits 38 Tode, und unter den 97 Verlegten sind viele in hoffnungslos e m Zustand. Wie viele Leichen noch unter den Wagentrümmern liegen, ist nicht festgestellt. Das Unglück ist das schwerste, das die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen getroffen hat.

Der „Morgenpost“ wird aus B r ü s s e l noch telegraphirt: Der W e i c h e n s t e l l e r, der an dem Unglück schuld sein soll, wurde in Antwerpen v e r h a f t e t. Da das Signalwerk des Bahnhofes sich gegenwärtig in Reparatur befindet, ist der Weichensteller nur theilweise verantwortlich.

*** Feuersbrunst in Chicago.** Nach Meldungen aus C h i c a g o wüthete eine furchtbare Feuersbrunst in einem Häuserblock, der als Ristenfabrik und Holzlager benützt wird. S e c h s P e r s o n e n s i n d t o d t, 30 bis 40 verwundet, viele davon tödtlich. An 40 Personen werden vermißt.

*** Eine Brücke in die Luft gesprengt.** Aus L o n d o n wird uns telegraphirt: Der „Daily Mail“ wird aus N e w y o r k berichtet, daß s t r i k e n d e Eisenbahnarbeiter die nächst Raychester neuerbaute Eisenbrücke der Newyork-Newhaven und Hartpord-Eisenbahn in die Luft gesprengt haben. Die Brücke wurde erst vorgestern fertiggestellt und kostete 40,000 Dollars. Die Polizei, die von der Absicht der Strikenden Kenntniß erhalten hatte, bewachte die Brücke Tag und Nacht, dennoch gelang es diesen, auf die Brücke einen halben Zentner Dynamit zu bringen und anzuzünden. Die Brücke ist e i n g e s t ü r z t und ein Pfeiler wurde total vernichtet.

*** Räuberischer Heberfall.** Aus K a p o s v á r wird telegraphirt: Unter dem Vorwande, daß sie einen Schatz gefunden haben, lockte eine wandernde Zigeunerbande mehrere Männer der Gemeinde S á g v á r in den Wald. Die Leute hatten jeder zur Belohnung der Zigeuner 100 Kronen mit sich genommen. Als sie in den Wald kamen, überfielen die Zigeuner plötzlich die Männer und raubten ihnen das Geld. Der Landwirth Michael K u r t i wurde durch Messerstiche schwer verletzt. Die Zigeuner sind entkommen.

*** Die Eröffnung der Amateurrphotographie-Ausstellung.** Sonntag Nachmittags 4 Uhr wird Erzherzog J o s e p h die vom Landesverband der unga-

Samstag, 23. Mai 1908.

eiigen Amateure veranstaltete Ausstellung eröffnen. Der feierlichen Eröffnung kann man nur mit einer Einladungskarte beiwohnen.

* Aus dem Vereinsleben. Der Verein der mit dem Automobilverkehr sich befassenden Agenten hält am 24. d., 10 Uhr Vormittags, im Separatlokal des „Café Louvre“ (VI., Andrássystr. 54) seine ordentliche Generalversammlung. — Der ung. rische Tulpenzüchterverein hält am 24. d., Vormittags 11 Uhr, im Saale des alten Abgeordnetenhauses (Sándorstraße) seine ordentliche Generalversammlung. In Verbindung hiermit hält auch die Jugendsektion der Landes-Industrie-Schutzliga „Sotompó“ ihre Generalversammlung.

* Sperrstunde. Folgende Juweliere haben die Sperrstunde vom 15. Juni bis 31. August l. J. für 7 Uhr Abends bestimmt: A. Bachruch, Johann Bogisch, D. Krieger, Brüder Laszko, Julius Lipp, Johann Paar, Alfred Pollák, Franz Schletter, J. Seligmann, Wilhelm P. Weiß, Brüder Zinner. — An Sonn- und Feiertagen bleiben folgende Juwelierläden den ganzen Tag hin durch geschlossen: vom 15. Mai bis 1. September l. J.: A. Bachruch, Johann Bogisch, D. Krieger, Brüder Laszko, Julius Lipp, Johann Paar, Franz Schletter, J. Seligmann, Wilhelm P. Weiß; vom 1. Juni bis 1. September l. J.: Alfred Pollák, Brüder A. D. Singer, Brüder Zinner.

* Polizeinachrichten. Vergangene Nacht wurde der Finanzwachmann Michael B a s s bei der Pálkölyger Mauth von mehreren Strolchen überfallen und mit Stöcken bearbeitet. B a s s gab aus seinem Revolver einen Schuß ab, worauf die Attentäter die Flucht ergriffen. — Der Tagelöhner Johann N a g y hat sich heute in seiner Wohnung, Waiknerstraße 8, eine Kugel in den Mund gejagt. Der Schwerverletzte wurde ins Graf Rády'sche Spital gebracht. — Der Goldarbeiter Alfred D e u t s c h hat gegen den Handlungsgehilfen Karl S z ü s s, der ihm für mehrere hundert Kronen Schmuck gestohlen hat, die Strafanzeige gemacht. S z ü s s ist flüchtig. — Der Maurer Stephan G o d a stürzte heute im Hause Kazinczygasse 32 während der Arbeit vom zweiten Stock und blieb tot liegen. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — Der Fabrikarbeiter G e z a E g g e r h o f f e r hat seine Frau, weil sie ihn aus dem Wirtshause heimholte, am Wege bei den Haaren gefaßt und nachhause geschleift. Zuhause angelangt, zog er ein Messer und wollte sie erstechen. Nachbarn verhinderten die Brutalität und übergaben Eggerhoffer der Polizei. — Der Fischlergehilfe Joseph K r á l hat sich vergangene Nacht auf dem Mátyásplatz drei Kugeln in die Brust gejagt. Er wurde schwerverletzt ins Rochus-Spital gebracht.

Familien-Nachricht.

Herr Joseph Reiter, Holzhändler aus Beresghab, verlobte sich mit dem liebeswürdigen Fräulein Bertha Blausfeld in Sebes-Kellemes.

Sommerfrischer, Badekurgäste decken ihren Bedarf an Wäsche, Badekostümen, Reisehemden bei Joseph Sigmund, Bpest, IV., Váci-u. 28 (Városház-tér).

Honr- und Modestrümpfe in reizendster Auswahl bei Joseph S c h n e i d e r, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Herren- und Kindersocken die neuesten bei A d a m S e r, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Strike im Fleischergerwerbe.

Das Scheitern der Einigungsverhandlungen zwischen den Selchmeistern und -Gehilfen hat vorläufig in den Betrieben der Selcher und Fleischer keinerlei Aenderung hervorgerufen. Es wird überall ungestört gearbeitet und auf der Schweineschlachtbrücke arbeiten sogar mehr Gehilfen, als vor der durchgeführten Aussperrungsaktion.

Im Strikelager hat die Resultatlosigkeit der Verhandlungen getheilte Stimmungen hervorgerufen. Die Familienväter sind nunmehr, da sie einen halbdigen Frieden nicht erhoffen, verzagt, während die jüngeren Elemente von der Intervention der sozialdemokratischen Parteileitung erwarten, daß die Meister nachgiebiger sein werden. Im Interesse der ausgesperrten Selchergehilfen hat heute der sozialistische Fachorganisationsrath an die gesammte hauptstädtische Arbeiterschaft einen Aufruf erlassen, die Selchmeister zu boykottieren und bei diesen weder Schweinefleisch noch Wurst, Selchwaren und Schmalz einzukaufen. Die Gehilfen glauben, daß durch diese radikale Maßregel die Meister, speziell die Besitzer kleinerer Werkstätten, gefügiger werden. Die strikenden Gehilfen sind darüber empört, daß viele ihrer Kameraden sie im Stiche lassen und weiter arbeiten, und daß die Hackburschen gar nicht daran denken, sich den Strikenden anzuschließen.

Laut Mittheilung der Direktion der Schlachtbrücken geht sowohl auf der Schweine- wie auf der Viehschlachtbrücke die Arbeit flott von statten. Auf der Schweineschlachtbrücke arbeiteten heute 190 Gehilfen, daher um 30 mehr als vor dem Strike. Auf der Viehschlachtbrücke ersetzen die Kleinmeister und das Personal der Fleischbänke das strikende Personal.

Die Selchmeister haben in ihrer heute nachmittags abgehaltenen Korporationsitzung ihren schroffen Standpunkt aufrechterhalten und beschlossen, mit den Gehilfen in keinerlei weitere Verhandlungen

einzutreten. Sie halten an ihrem ursprünglichen Standpunkt, wonach ihre Gehilfen Mitglieder der sozialistischen Fachorganisation nicht sein dürfen, fest.

Der Beschluß des Fachorganisationsfenats, in Budapest das Schweinefleisch und Selchwaren zu boykottieren, hat sich bisher kaum fühlbar gemacht.

Der Fachorganisationsfenat hat in seiner heute nachmittags abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß, nachdem die Aussperrung der Selchergehilfen aufgehoben werden wird, der Boykott über all diejenigen Meister aufrechterhalten bleibt, welche nichtorganisirte Gehilfen beschäftigen.

Sämmtliche Arbeiter der A l t o f n e r M ü h l e n haben in einer heute Abends abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß sie während der Dauer des Boykotts Selchwaren nicht konsumieren werden. Einen analogen Beschluß haben die Arbeiter der Waffen- und Maschinenfabrik gefaßt.

Ursprünglich bestand der Plan, heute Abends im Strikelager eine Versammlung der Selchergehilfen abzuhalten. Der Plan wurde aber, da man Beschlüsse der sozialdemokratischen Parteileitung abwartet, fallen gelassen.

Mordversuch an dem Gatten.

Eine unglückliche Ehe.

Das Haus Futógasse 39 war heute Vormittags der Schauplatz eines Mordversuchs. Eine Frau besaß ihren Gatten, während er schlief, mit Petroleum und zündete ihn an. Der Brand wurde rechtzeitig entdeckt, so daß der Mann zwar schwere Brandwunden erlitt, jedoch vor dem Verbrennungstode bewahrt werden konnte. Die Frau, welche das Geständniß ablegte, daß sie ihren Mann, der überaus leichtsinnig war, tödten wollte, wurde in Haft genommen. Ueber den graufigen Fall erfahren wir folgende Details:

Die Bewohner des Hauses Futógasse 39 bemerkten heute Vormittags halb 10 Uhr, daß aus dem im Parterre befindlichen Geschäftslokale des Holz- und Kohlenhändlers Joseph N a g y dichte Rauchwolken emporstiegen. Die Nachbarn eilten in das Lokal, da jedoch die Thüre versperrt war, mußten sie dieselbe sprengen. Das Zimmer war mit einem unerträglichen Qualm gefüllt. Einige Minuten später war die Feuerwehr zur Stelle und nach viertelstündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Während der Löscharbeiten machten die Feuerwehrmänner die Entdeckung, daß auf dem Divan, welcher ebenfalls brannte, ein Mann liege. Dieser war der Holzhändler Joseph N a g y. Er wurde ins Freie gebracht, und nachdem die Flammen, die seinen ganzen Körper umzingelten, erstickt waren, beförderten ihn die freiwilligen Retter ins Rochus-Spital. Nagy, der schwere Brandwunden erlitten hat, erlangte erst in den späten Abendstunden das Bewußtsein wieder.

Die Nachbarn glaubten ursprünglich, daß Nagy, der heute Vormittags in total betrunkenem Zustande nachhause gekommen war, einem Unfall zum Opfer gefallen war oder einen Selbstmord versucht hatte. Die polizeilichen Recherchen ergaben jedoch, daß ein Mordversuch vorliegt und die Thäterin die eigene Gattin Nagy's gewesen sei.

Als eine Polizeikommission Mittags auf der Brandstätte erschien, machte sie die Entdeckung, daß neben dem Divan, auf welchem Nagy gelegen war, eine Petroleumflasche auf dem Boden lag. Auch der Divan roch nach Petroleum. Die Polizeibeamten nahmen zuerst an, daß Nagy sich selbst mit Petroleum übergossen und die Flüssigkeit angezündet hatte. Die Nachforschungen ergaben jedoch ein verblüffendes Resultat. Die Detektive erfuhren, daß Nagy mit seiner Frau in stetem Unfrieden gelebt hatte. Die Frau machte ihrem Gatten, der einen überaus leichtsinnigen Lebenswandel führte und täglich betrunken nachhause kam, wiederholt heftige Vorwürfe. Nagy, der früher ein kleines Vermögen besessen hatte, war in Schulden gerathen und hatte deshalb sein in Csepel befindliches Grundstück verkaufen müssen. Gestern nachmittags erhielt er den Erlös von 1000 Kronen, und als er mit dem Gelde nachhause kam, wollte die Frau, daß er ihr die ganze Summe gebe, um die dringendsten Schulden bezahlen zu können. Der Mann behielt aber trotz seiner prekären Lage 200 Kronen für sich, mit der Absicht, das Geld zu verjubeln. Er wanderte von einem Wirtshause ins andere und da er auch zur Mitternachtszeit noch nicht zuhause war, begab sich die Frau auf die Suche nach ihm. Sie fand ihn in einem Wirtshause in der Pratergasse, und da er trotz ihrer Drohungen nicht nachhause kommen wollte, verblieb die Frau, damit er nicht das ganze Geld verzehe, in seiner Gesellschaft. Das Ehepaar suchte noch mehrere Wirtshäuser und Kaffeehäuser auf, und es war schon 9 Uhr Vormittags, als sie nachhause kamen. Nagy, der total betrunken war, warf sich, angekleidet wie er war, auf den Divan. Er schlief sofort ein. Die Frau benützte den hilflosen Zustand ihres Mannes, den sie in letzterer Zeit glühend haßte, um ihm den Garaus zu machen. Sie holte aus der Küche die Petroleumflasche und nachdem sie deren Inhalt auf ihren Mann geschüttet hatte, zündete sie die Ottomane an. Nachdem dies geschehen war, sperrte sie das Geschäftslokal ab und begab

sich in die Marthalle, um Einkäufe zu besorgen. Sie kehrte erst nach einer halben Stunde, nachdem der Brand schon gelöscht worden war, zurück. Sie weinte und jammerte, als sie ihren Mann, der im Hofe auf eine Matratze gebettet lag, erblickte. Die Nachbarn trösteten die Frau. Diese wehlagte aber in einemfort.

Als Nagy im Spital das Bewußtsein wieder erlangte, wurde er vom Polizeikonzipisten Adam B e c k e r verhört. Nagy gab zu Protokoll, daß es ihm nie einfallen sei, einen Selbstmord zu verüben und daß er gar nicht wisse, wie der Brand entstanden war. Nachdem er Mittheilungen über seine unglückliche Ehe gemacht hatte, gab er der Vermuthung Ausdruck, daß ihn seine eigene Frau ermorden wollte. Die Frau hatte ihn schon vor zwei Wochen anlässlich einer Streitszene mit siedender Brühe übergossen und ihm bei dieser Gelegenheit gedroht, daß sie ihn tödten werde, wenn er seine Lebensweise nicht ändere.

Nach dieser Mittheilung wurde Frau N a g y aus ihrer Wohnung abgeholt und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Zuerst wies sie die Beschuldigung, daß sie gegen ihren Gatten ein Attentat verübt habe, mit Entrüstung zurück. Später aber legte sie ein umfassendes Geständniß ab und erzählte detaillirt, konform unserer obigen Mittheilung, den Thatbestand des Attentats. Die Frau wurde auf Grund ihres Geständnisses in Haft genommen.

Joseph N a g y, der ursprünglich in der Schließischen Fabrik als Schmied angestellt war, wurde, da er vor Jahren an einem Auge erblindet war, mit einer größeren Abfertigung aus dem Dienste entlassen. Mit diesem Gelde eröffnete er ein Holz- und Kohlengeschäft, welches recht gut ging. Später machte er eine kleine Erbschaft, aber seit zwei Jahren war er dem Trunke ergeben und seither ging es mit ihm bergab, in letzterer Zeit war er sogar genöthigt, im Hause Futógasse 38, II. Stock, Thür Nr. 28, in Asternmiete zu wohnen. Seine Frau geborene Marie F u r e, mit der er 15 Jahre verheirathet war, ist 40 Jahre alt. Die aus dieser Ehe stammenden drei Kinder sind schon in jungen Jahren gestorben.

Sport.

Fußball.

„Manchester United“ in Budapest.

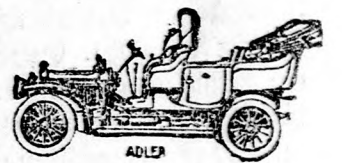
Eine Zusehermenge, welche die beiden Riesentribünen der Millenniumsbahn bis aufs letzte Plätzchen füllte, hatte sich heute eingefunden, um dem Weltspiel der berühmtesten englischen Berufsfußballmannschaft gegen das kombinierte ungarische Team beizumohnen. Nachdem „Manchester United“ während seiner bisherigen Tournee, trotz scharfer Wettspiele mit allerersten Gegnern, sein Goal von fremden Besuchern frei zu halten mußte, andererseits das kombinierte ungarische Team lange nicht das beste Spielmaterial enthielt, welches Budapest aufzubieten vermag, waren die Hoffnungen auf einen Sieg der Ungarn geringe.

Umso größer war daher die Ueberraschung, umso orkanartiger und frenetischer der Beifall der tausendköpfigen Menge, als es nicht lange nach Spielbeginn g e r a d e d e n U n g a r n gelang, für sich das erste Goal des Tages zu erzielen. Klar und deutlich war es von den Mienen der baumlangen, sehnigen Professionals zu ersehen, wie unerwartet und unwillkommen ihnen dieser erste Durchbruch ihres Thores kam, und ebenso klar erwies das Spiel, welches sie darauf anschlugen, wie ernst es ihnen nun darum zu thun war, die Scharte auszuweichen und ihr Können zur Geltung zu bringen.

Ihre Vorsicht blieb auch nicht ohne Erfolg und brachte ihnen bis zur Pause drei Goals — lauter unhaltbare Kanonenschüsse — ein. Als aber nach der Pause die Verteidigungsleute der Gäste das Thor zu weit hinter sich ließen und eine das Können der Gegner unterschätzende Ambition an den Tag legten, ebenfalls in der Stürmerreihe zu spielen, da wies sie ein im rasenden Tempo geführter Durchbruch des kleinen N ó n a i (FTC) und ein durch denselben herbeigeführtes z w e i t e s G o a l auf ihr Terrain. Von da ab waren die Engländer auf ihrer Hut. Bis zum Spielende verlegten sie sich nunmehr auf Kombinationen und praktische Anwendungen ihrer hundertfachen Tries, mit welchen sie beim Publikum rauschenden Beifall entzieten. Resultat: 6:2 zu Gunsten der Engländer.

Adler-Automobile

vorzüglichstes Material. Ausstellung Stand Nr. 22.



Theater, Kunst und Literatur.

* (Gastspiel des Berliner Theaters.) Die kurze deutsche Staggione im Lustspieltheater wurde mit dem „Kaufmann von Venedig“ eröffnet. Die Berliner spielten uns zum ersten Male Shakespeare und sie fanden wärmsten Dank dafür. Ein so kunstvolles Blatt des „weltlichen Evangeliums“ — diesen Ehrentitel erhielten die Dramen des großen Briten schon vor sieben Jahrzehnten — wie es Reinhardt's Künstler ausschlagen, liest man aber auch nicht alle Tage. Das Drama geht nicht in dem feierlichen Paradeschritt dahin, wie wir es zu sehen bei uns zuhause gewöhnt sind. Das Ganze hat eine natürliche Haltung, wie ein Ding, das auf das Menschliche gestellt ist. Der Schloß ist ein Mensch, den man

nicht erst hinter einem Virtuosen herausfinden muß, und die Portia ist ein Wesen, das sie sein soll, die in der vollkommenen Frau verkörperte Lebensfreude, das strahlende Licht, das auf die düstere Gestalt des rachsüchtigen Juden fällt und seinen schwarzen Schatten erzeugt. Menschlich groß und weiblich reizvoll waren die beiden Hauptgestalten, Schildkraut als Shylock und Else Heims als Portia. Beide, insbesondere die schauspielerisch beispiellos reiche Gestaltung Schildkraut's, verdienten Würdigungen von ehrenstem Umfang. Nach der vierstündigen Aufführung müssen wir uns jedoch mit einer allgemeinen Anerkennung bescheiden, und aus dem durchaus künstlerisch abgestimmten Ensemble kann man noch den liebenswürdig-rüpelhaften Lancelot des Herrn Gußmann und den von Herrn Moissi mit feurig-knabenhafter Grazie und fahrigem Burschenhumor hergestellten Graziano nennen. Auch die lebenswarme Nerissa des Fräulein Wangel und die grotesken Freier der Herren Wasmann und Steiner dürfen nicht vergessen werden. Der frische, bewegliche Zug des Ganzen und die liebenswürdige Munterkeit der Straßenszenen waren von erfreulichster Wirkung, die ihren Gipfel in der Gerichtsszene fand, die man mit einer solch raffinierten Häufung der Kunstmittel wohl noch nicht gesehen hat.

(Königstheater.) Unter den Privatbühnen ist das Königstheater die einzige, die dem Publikum mit theatralischen Sommerartikeln zu Diensten steht. Seit einigen Jahren ist die freieste der Bühnenformen, die Revue, das begehrteste Genre der sommerlichen Theaterliteratur, und mit solch einem bunten Durcheinander von tollen Unwahrscheinlichkeiten ist das Theater heute hervorgetreten. Franz Martos, der Verfasser von „Száz év mulva“, ist beim Ausdenken — wenn bei solcher Arbeit von Denken überhaupt gesprochen werden kann — nicht seinen eigenen Weg gegangen, er folgte vielmehr den ausgetretenen Spuren, die die Nährentiefel des guten alten Notars von Peleske in die Pfade des ungari-schen Dichters hineingebrückt haben. Er that eben seine Schuldigkeit und überließ alles Andere der Fingigkeit des Direktors und des Regisseurs, die dann aus Nah und Fern herbei schleppen, was auf dem Revuemarkt derzeit zu finden war. Das aber ist mit ausgeprochenem Geschick, großem Fleiß und mit sehr beträchtlichen materiellen Opfern geschehen. Direktor Bethy, Regisseur Stoll und der Kostümmaler Géza Faragó sind die eigentlichen Autoren dieser wirksamen Ausstattungstableaux, in denen prächtige Einfälle, kostümliche wie szenische und musikalische in kaum zählbarer Menge zu finden sind. Die ständigen Figuren werden von Remeth und Pappi und Frau Detvös dargestellt. Die beiden Männer produzieren derbe Bühnenspäße, Frau Detvös führt ihre effektvolle Persönlichkeit in kühnen Kostümen vor und tanzt und singt ein riesiges Repertoire. Vortrefflich sind die Beregi- und Fedák-Karikaturen J. Molnár's und des Fräulein Rózi László und als Groteskänzer trägt Kátka in den Preis davon. Ein wirkliches Schauspiel und Spektakelstück, das Jeder sehen wollen wird, bevor er mit dem Theater in dieser Saison endgiltig abrechnet.

(Konzert.) Die Landes-Musikakademie veranstaltete heute in ihrem großen, aus diesem Anlasse fast schon bedenklich überfüllten Konzertsaale das dritte öffentliche Prüfungskonzert. Das Programm eröffnete sehr stimmungsvoll Herr Bela Janó, ein Schüler Prof. Koeplers, der sich mit dem virtuosen Orgelvortrag eines „Präludium und Fuge“ (A moll) von Bach als ganz vortrefflicher Organist bemerkbar zu machen wußte, während die Schlussnummer: Bach's „Konzert für zwei Violinen“ von dem hochbegabten Geschwisterpaar Franz und Rózi Weltmann bestritten ward, deren geniales Können wiederholt schon rühmendste Anerkennung fand. Aus den Darbietungen, die dazwischen lagen, ragte ganz besonders der Pianist Alexander Reschovsky (Schule Szendy) hervor. In diesem kaum zwanzigjährigen hat sich dem aufstrebenden Publikum heute schon ein fertiger Künstler vorgestellt. Reschovsky spielte zwei Sätze der Schumann'schen „Phantasie“ mit bewundernswertem Tonreichthum und einer musikalischen Durchgeistigung, die sonst nur ausgereifte Künstlerkraft zu bieten hat. Wieder einmal Einer, der der Schule seines Vaterlandes viel Ehre machen wird. Die pianistische Kunst war noch durch Fräulein Klara Richter (Schule Bartók) vorteilhaft vertreten, während aus den Gesangsklassen der lyrische Tenor Karl Hüßler (Schule Sik), die sympathische Mezzosopranistin Deborah Spányi und Malvine Biró, eine

Altistin von überraschendem Geschmac und schöner Innerlichkeit des Vortrags, erfolgreich ins Treffen geschickt wurden. Eine außerordentlich genutzreiche Leistung boten schließlich die von Professor Kun glänzend geleiteten gemischten Chorgruppen des Instituts, die drei Chorpiéces (a capella) in prächtigem Zusammenklänge und feinsten Abtönung zum Vortrag brachten und stürmisch akklamirt wurden.

In der königlichen Oper fand heute Vormittag in Gegenwart weniger geladener Gäste die öffentliche Generalprobe von Xavier Leou's lyrischer Oper „Der Landstreicher“ (Le chomineau) statt. Die Novität geht morgen Abends in Szene. Die Hauptpartien haben die Damen Szamosi, Bayer und Valent, die Herren Takáts, Gábor und Szemere inne. Die Aufführung leitet Herr Kerner.

Morgen, Samstag, werden die Berliner im Lustspieltheater Shakespeare's „Sommer-nachtsstraum“ zur Aufführung bringen, und zwar mit den Originaldecorationen und dem ganzen technischen Apparat des Deutschen Theaters. Diese Vorstellung wird am Dienstag wiederholt. Sonntag wird Gogol's „Revisor“ mit Hans Wasmann in der Titelrolle gegeben.

Die Wiener illustrierte Halbmonatschrift „Der Erdgeist“ (Verlag von Karl Konegen, Herausgeber Gustav Eugen Diche) ist textlich sowohl als illustrativ eine Edition ersten Ranges. Hievon legt auch die neueste Nummer herabdes Zeugniß ab, die zahlreiche gediegene Aufsätze und eine Fülle prächtiger Illustrationen bringt. Aus dem reichen Inhalte heben wir den bemerkenswerthen Essay Adolf Gellers „Shakespeare's Biographie“ hervor, eine gründliche und hochinteressante Arbeit des bekannten Shakespeare-Forschers. (Verlagspreis 5 K. per Quartal).

Gerichtshalle.

Der Raubmord in Dános.

— Siebenundzwanzigster Tag. — Heute nahmen die Vertheidigungsreden ihren Anfang. Der Saal ist, nachdem die Verhandlung ziemlich monoton dahinfließt und die Vertheidiger so ungefähr eines und dasselbe zu sagen haben, nur mäßig besetzt. Vor Dienstag dürfte es kaum zu einem Urtheil kommen.

Die Vertheidigungsreden.

Nach Eröffnung der Sitzung erteilte Präsident Kamill Rónay dem Vertheidiger des Erstangeklagten Johann Lakatos (Pardó), Dr. Deßler Batlay, das Wort. Er befaßte sich eingehend mit den vorliegenden Verdachtsgründen und führte aus, es sei durchaus nicht erwiesen, daß die Angeklagten die Thäter des Raubmordes in der Dános-Csárda seien. Die darauf bezüglichen Angaben der Zeugen waren so widersprechend, daß man ihnen keinen Glauben schenken kann. Auch das Gutachten des Sachverständigen für Daktylo-skopie kann nicht ausschlaggebend sein. Die Daktylo-skopie ist noch eine zu junge Wissenschaft, als daß man ihren Lehren einen absoluten Werth beimessen dürfte. Der Umstand, daß man bei den Angeklagten mehrere der geraubten Gegenstände gefunden hat, ist kein Beweis dafür, daß diese Angeklagten auch gemordet haben. Dr. Batlay beschäftigt sich sodann eingehend mit den verschiedenen Aussagen der „Kronzeugin“ Rosa Lakatos und hebt die Widersprüche hervor, die zwischen den einzelnen Depositionen der kleinen Zigeunerin bestehen. Sie habe so oft gelogen, daß ihre Angaben nicht den geringsten Werth besitzen. Selbst angenommen, daß die Angeklagten thatsächlich das Verbrechen begangen haben, so ist doch kein einziger untrüglicher Beweis dafür erbracht worden, daß sie mit der Absicht, zu morden, nach Dános gezogen seien. Zum Schlusse richtet der Vertheidiger einen Appell an die Geschwornen, sich nicht durch Vorurtheile hinreißen zu lassen, sondern das Prozeßmaterial einer gewissenhaften, objektiven Prüfung zu unterziehen.

Es folgte das Plaidoyer des Vertheidigers Dr. Jllés Hevesi (für Ludwig Lakatos-Dolár). Auch er betonte, daß die Schuld der Zigeuner nichts weniger als erwiesen sei: die Hauptstücke der Anklage sind vier Zigeunerkinder. Die Quelle der Angaben der drei Knaben ist die Aussage der Rosa Lakatos. Diese Kinder haben hier das gesagt, was sie gehört, nicht was sie gesehen haben. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß den Kindern die Aussagen durch die häufigen Fragen, die an sie im Laufe der Untersuchung gerichtet wurden, suggerirt wurden. Selbst der Vertreter der Anklage hat sich wiederholt zu der Erklärung veranlaßt gesehen, daß die Kinder lügen. Von den Zeugen hat den Angeklagten Ludwig Lakatos-Dolár Niemand zu agnoszieren vermocht. Selbst die Zigeunerknaben Murza und Johann haben ihn nicht erkannt. Dr. Hevesi hebt sodann die widersprechenden Angaben der Zeugen bei der Agnoszierung der corpora delicti hervor und schließt seine Rede mit einem Protest gegen die Todesstrafe.

In der Nachmittags-sitzung führte der Vertheidiger Sztojka-Bajka's, Dr. Pátka, aus, daß die Aussagen der wichtigsten Zeugen nicht glaubwürdig seien. Er schilderte sodann das Schicksal der außerhalb der Gesellschaft stehenden Zigeuner und bat die Geschwornen, bei ihrem Wahspruche auch auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen.

Der Vertheidiger Tuta Kolompár-Valog's,

Dr. Ludwig Baumfeld, begann seine Rede damit, daß nicht die vom Staatsanwalt erhobene Anklage allein die Angeklagten belastet. Dieser schließt sich die mächtige Anklage der Gesellschaft gegen die Zigeuner an; während aber der Staatsanwalt die Waffen des Rechtes und der Argumente benützt, beruht die Anklage der Gesellschaft auf Aberglauben und Vorurtheilen. Die Gesellschaft ist den Zigeunern gegenüber von Anfang an aggressiv aufgetreten und hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß nur die Zigeuner die zur Verhandlung stehenden schweren Verbrechen verübt haben konnten. Der Vertheidiger protestirt dagegen, daß sein Klient als der Held der Mordthaten hingestellt werde. Hiesfür wurde kein einziger positiver Beweis erbracht. Aus dem Besitze der corpora delicti auf die Thäterschaft zu schließen sei unverläßlich. Dies sei nur eine Hypothese, welche eine andere Möglichkeit nicht ausschließt. Vielleicht sind die Angeklagten durch Leichenraub, vielleicht durch Diebstahl in den Besitz der Gegenstände gelangt. Die Aussagen der Zigeunerkinder seien im höchsten Maße bedenklich und tragen den Stempel der Unverläßlichkeit auf sich. Einen selbstständigen Beweis bilde das ärztliche Gutachten, welches aus den Verletzungen am Körper Tuta's den Schluß zieht, daß er in Dános dabei war und die Theresze Szarvas geschändet habe. Dieser Beweis sei aber kein vollgiltiger und müsse nicht unbedingt zur erwähnten Schlußfolgerung führen. Bezüglich der Prämeditation führt der Vertheidiger aus, daß die Hauptverhandlung hiesfür kein positives Material erbracht habe. Es könne höchstens von vorsätzlicher Tödtung die Rede sein, es sei aber nicht erwiesen, daß Tuta an diesem Verbrechen als Thäter theilhaftig war. Der Vertheidiger befaßt sich sodann mit dem Gynöner Raubfaktum und sagt, die Details der Verbrechen werden auch weiter in tiefes Dunkel gehüllt bleiben, ob sich nun die Gesellschaft mit dem Verdikt zufrieden gibt oder nicht. Werden die Angeklagten schuldig gesprochen, kann sich auch nach Jahren ihre Unschuld herausstellen. Die Geschwornen müssen daher sämtliche Hauptfragen vereinen, dem Grundsatze huldigend, daß lieber 99 Schuldige frei ausgehen mögen als ein Unschuldiger verurtheilt werden soll. Die Rede machte auf die Geschwornen großen Eindruck.

Die Verhandlung wird morgen Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Eine verkrachte Bank.

Mit dem Zusammenbruch der „Központi Néptakarékpénztár“, wo auf christlich-sozialer Basis Finanzpolitik getrieben wurde, gelangten einige Verbrechen zur öffentlichen Kenntniß, welche einige der Volkspartei angehörige Führer dieser Schwindelbank verübt haben.

Das Haupt der Schwindelbande war der berüchtigte Generaldirektor des Instituts Franz Udvary, der es für angezeigt fand, es man ihn einperrte, die Reise über den Ozean zu machen. In dem Colorado aller Defraudanten und Indusrierritter fühlt er sich derzeit sicher vor den Verfolgungen der Polizei. Nicht so einige Individuen, welche — wie es scheint — die Helfer und Komplizen Udvary's waren. Unter diesen befindet sich der Privatbeamte Bela Horváth, der Hauptbeamte der „Központi Néptakarékpénztár“, dann der Schächmeister Sigmund Hegedüs, die von den Manipulationen Udvary's angeblich nichts wußten, ferner die Agenten Emanuel Havas und Ladislaus Orof und schließlich der absolvierte Jurist Karl Szevera, welcher der Verbrechengefährte Udvary's war. Gegen die Genannten wurde wegen Betrugs die Klage erhoben und heute kam der Anklagesenat in die Lage, zu dieser Stellung zu nehmen. Der Sachverhalt ist in der Kürze folgender:

Karl Szevera, welcher einer wohlhabenden Familie angehört, verlangte im Februar 1906 von Franz Udvary ein Darlehen. Er bekam kein Geld, statt dessen übergab ihm Udvary ein ohne Deckung ausgestelltes Sparkasseneinlagsbüchel über 50,000 Kronen, mit dem Rath, dieses Einlagsbüchel, auf welchem sich auch die Unterschrift des Buchhalters Bela Horváth befand, zu verwerthen. Mit diesem „Werthgegenstand“ wandte sich Szevera an die Geldagentur Havas und Orof, der sich mit dem Schächmeister Sigmund Hegedüs ins Einvernehmen setzte. Dieser Hegedüs verstand es, den Kaufmann Géza Gölniczky zu bestimmen, er möge gegen das als Faustpfand zu hinterlegende Sparkasseneinlagbüchel dem Szevera 14,000 Kronen leihen. Dem Gölniczky wurde vorgespiegelt, daß die zu Gunsten Szevera's gemachte Einlage erst am 10. Februar 1908 flüssig sei. Gölniczky ging auf den Handel ein, zumal ihm mitgeteilt wurde, daß Szevera ein Millionär sei, was auch die als Bankbeamte vorgestellten Emanuel Havas und Ladislaus Orof bereitwillig bestätigten. Nach Wochen verlangten Havas und Orof abermals ein Darlehen von 36,000 Kronen für Szevera. Gölniczky verfügte aber nicht über diese Summe, welcher daher Frau Stephan Bértesfy für diese Transaktion gewann. Frau Bértesfy stellte 28,000 Kronen zur Verfügung, 8000 Kronen gab Gölniczky und so wurden dem Szevera im April in Kronen-Raffehon's die verlangten 36,000 Kronen zur Verfügung gestellt. Gölniczky erhielt im August 1908 14,000 Kronen zurück, als aber die von Udvary gegründete, „Központi Néptakarékpénztár“ bankrott wurde, da verschwand der Urheber dieser Geschäfte und die Geldgeber erstatteten gegen Szevera und Udvary die Strafanzeige.

Laut der Ansicht einiger Aerzte ist Szevera geisteskrank. Trotzdem wurde er heute unter Anklage gestellt, ebenso Horvath. Hinsichtlich des Grob und des mittlerweile verstorbenen Havas wurde das Verfahren eingestellt.

In der auf Szevera bezüglichen Motivierung des Anklagebeschlusses wird unter Anderem die Aeußerung des Direktors der Landes-Irrenanstalt Dr. Gustav Olah angeführt, worin derselbe erzählt, daß Szevera während der irrenärztlichen Beobachtung sich — sehr vernünftig — folgendermaßen über die Sanatorien geäußert habe: „Das Sanatorium ist eine für junge Herren, die mit dem Strafgesetz in Kollision gerathen sind — sehr moderne und vorzügliche Institution, die in der Rechtspflege einem Mangel abhilft. Der Arme wird verurtheilt, das Herrenjöhncher vornehmer Leute wird für imbezill erklärt und in ein elegantes Sanatorium gesteckt. Sollte dann gegen denselben wegen Geistesföhrung das Kriminalverfahren eingestellt werden, dann ist wieder der Irrenarzt zur Stelle, der das junge Herrchen für geheilt von seiner Imbezillität erklärt. Dies ist die geniale Erungenschaft der Rechtspflege.“

(Die defraudirte Fehsung.) Kleinere Gutshöfiker, Prälaten und Provinzpfarrer waren die ständigen Kommitenten eines in Budapest, namentlich in Herikalen Kreisen wohlbekannten Mannes Namens Dr. Edmund Gyürky, der in dem Hause Müllerergasse 17 unter der Firma „Katholikus egyesületek közvetítő irodája“ ein Bureau besaß. An den Inhaber dieses Bureaus schickten die Leute aus der Provinz ihre Fehsung an Weizen, Roggen, Mais, Hafer und Klee mit dem Auftrag, diese Waare ehestens an den Mann zu bringen. Dr. Gyürky mußte sich den Ruf zu verschaffen, daß er den Verkauf viel vortheilhafter bewerkstelligen als die Budapest'sche Getreidekommissionäre, die nur an ihren eigenen Vortheil denken. Eines schönen Tages war Gyürky aus Budapest verschwunden. Er hatte den Erlös der ihm von seinen Kommitenten mittels Bahn gesendeten Bodenprodukte, etwa 70,000 Kronen, verpraßt und das Weite gesucht. Nicht weniger als 31 Beschädigte meldeten sich bei der Polizeibehörde, die an alle Hafenämter telegraphirte, um des Mißthäters habhaft zu werden. Mittlerweile verdeckte sich Dr. Gyürky in Budapest, dann irrte er in ganz Ungarn herum und Niemandem gelang es, den im ganzen Lande kurrentirten Flüchtling zu erwischen. Ein Jahr nachher wurde Dr. Gyürky von einem Kommitenten erkannt und der Polizei übergeben. Dr. Gyürky, der seit fünf Monaten in Untersuchungshaft sich befindet, wurde heute vom Anklagegenat (Vorsteher Dr. Langner) unter Anklage gestellt.

Offener Sprechsaal.*)

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Vaterländisches Produkt! Vaterländisches Produkt! Die Mohaer ÁGNES-Quelle ist ein erstklassiges, natürliches, kohlenstoffreiches, natronhaltiges Mineralwasser. Wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Aufstößen, Lungen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenweichung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1 1/10 Liter Flaschen 42 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurückbezahlt. Zu haben überall. Die Quellenleitung. Hauptdepot: EDESKUTY L. kais. und k. Hoflieferant. Budapest: Hoflieferant. Telefon 16-32. Erzsébet-ter 8. Telefon 16-32.

Tapeten Sieburger & Co., k. u. k. Hoflieferanten Budapest, V., Fürst-utca 8. Reichste Auswahl Billigste Preise! Linoleum-Lager. Telefon 31-04.

Likörgyárban bevezetett helyi ügynök fixum és jutalékkal, valamint irodában már működött gyakornok alkalmzatnak. Ajánlatok „H. G. 379“ alatt a kiadoba.

Ein neugebautes modernes Haus in Siófok, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, großer Veranda und 500 qm Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei: Samu Grünwald, Kaufmann, Budapest, I., Krisztina-ter 1.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

* Für diesen Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz. In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigsten bemessenen Original-Fabrikpreisen.

THE MUTUAL Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York. Die größte und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. Rein gegenseitig. Ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Keine Aktionäre. Gesamtvermögen am 31. Dezember 1906 2.569,246,889.02 Francs Versicherungsstand am 31. Dezember 1906 7.861,436,000. — Francs General-Direktion für Ungarn und die Levante: Budapest, VI., Andrássy-ut 20.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 22. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Verhandlung über die ruthenischen Dringlichkeitsanträge betreffend die Mißbräuche bei den letzten galizischen Landtagswahlen hielt Abgeordneter Budzynski eine fünfständige Rede, in der er gegen die Regierung den Vorwurf erhebt, die Polen bei der Unterdrückung der Ruthenen zu unterstützen. Redner erklärt schließlich, er werde gegen die Dringlichkeit stimmen.

Abgeordneter Trylowski schildert eingehend die Parteiverhältnisse unter den Polen und führt sodann zahlreiche Fälle von Wahlmißbräuchen bei den letzten Landtagswahlen an.

König Peter in Wien?

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Belgrader Blätter brachten die Meldung, König Peter werde im August dem Kaiser-König Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist von diesem Besuche vorläufig nichts bekannt. So viel steht fest, daß Kaiser-König Franz Joseph im August nicht in Wien weilen wird; die Belgrader Meldung beruht also offenbar auf einem Irrthum.

Die Revision des Prozesses Moltke-Harden.

Leipzig, 22. Mai. Vor dem Straßsenat des Reichsgerichts begann heute unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung der Revision Harden's gegen das Urtheil des Landesgerichts Berlin, das wegen Verleumdung des Grafen Moltke auf vier Monate Gefängniß lautete.

Der Vertreter Harden's, Justizrath Bernstein, führt in längeren juristischen Darlegungen aus, daß ein Eingreifen des Staatsanwalts auf Grund des §. 417 der Strafprozeßordnung unzulässig gewesen sei, da nirgends im Gesetz ausgesprochen sei, daß ein bisheriges Verfahren und bisherige richterliche Maßnahmen und Aussprüche auf diese Weise ausgelöscht werden können. §. 429 der Strafprozeßordnung könne nicht in Betracht kommen, da er erfordert, daß sich nachträglich eine Straftat herausstelle, auf die das Privatklageverfahren nicht anwendbar ist, und ein ausdrückliches Urtheil über die Einstellung des Privatklageverfahrens nicht nur, wie hier geschehen, einen Beschluß verlange.

Reichsanwalt Richter citirt verschiedene Ansichten der Wissenschaft und erklärt, daß das Reichsgericht die Einstellung des Verfahrens für erforderlich halte, wenn der Staatsanwalt die Verfolgung übernehme. Es habe sogar in der Revisionsinstanz noch auf Einstellung erkannt. Das Revisionsgericht habe keine Möglichkeit, die im früheren Verfahren ergangenen Entscheidungen abzuändern. Das Verfahren, worum es sich hier handle, sei ein neues, auf Grund eines Strafantrages eröffnetes Verfahren. Dieses könne hier nachgeprüft werden. Der Rechtsgrundsatz ne bis in idem könne nicht angewendet werden, denn das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts sei nicht rechtskräftig geworden. Der Reichsanwalt führt sodann aus, daß die Revision unbegründet sei.

Justizrath Sello schließt sich diesen Ausführungen an.

Justizrath Bernstein tritt der Auffassung des Reichsanwalts entgegen. Hierauf tritt eine Mittagspause ein.

Nach der Pause folgte der Vortrag des Urtheils der Strafkammer sammt Begründung. Sodann gelangten die prozessualen Rügen gruppenweise zur Erörterung. Die Rüge, daß der Zeuge Gerik, der Haus Hofmeister des Fürsten Eulenburg, nachdem er bereits entlassen war, nicht noch einmal vereidigt worden sei, also seine weiteren Aussagen unvertheidigt erstattet habe, nimmt der Reichsanwalt für durchschlagend an, so daß sie den Bestand des Urtheils gefährde.

Justizrath Sello wendet sich gegen diese Ausführungen des Reichsanwalts und sagt, der Zeuge habe sich nur vorläufig entfernt und es sei anzunehmen, daß er der Ueberzeugung war, seine weitere Aussage unter Eid zu machen.

Justizrath Bernstein beruft sich auf das Protokoll der Hauptverhandlung, das ergibt, daß Zeuge Gerik thatsächlich bereits endgültig entlassen war, als er später vernommen wurde.

Hierauf tritt eine viertelstündige Pause ein. Gegen 4 Uhr wurde die Verhandlung auf morgen 9 1/2 Uhr Vormittags vertagt.

Die Affaire Eulenburg.

München, 22. Mai. Wie die Abendblätter melden, vernimmt seit gestern im Justizpalast der Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Schmidt in Anwesenheit des Vertreters des Fürsten Eulenburg eine große Anzahl von Zeugen. Die gestrigen Vernehmungen dauerten bis 1/11 Uhr Nachts. Vernommen wurden bisher speziell die von Harden neu aufgeführten Zeugen. Heute erfolgte die Vernehmung der Starbberger Zeugen, sowie eine Augenzeugen-Vernehmung der Starnberger Villa. Montag wird eine Reihe weiterer Zeugen vernommen werden.

Russisch-persischer Konflikt.

Petersburg, 22. Mai. Der „Nowoje Wremja“ zufolge hat der hiesige persische Geschäftsträger Mittwoch Abends ein Telegramm aus Teheran erhalten, daß General Snarski ein Ultimatum gestellt habe. Fast gleichzeitig wurden der persischen Gesandtschaft die russischen Forderungen durch das Ministerium des Aeußern überfandt. Der Geschäftsträger hat daraufhin gestern um eine sofortige Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Iswolski gebeten und den Wunsch ausgesprochen, ihm im Sinne der friedlichen Beilegung des Konflikts mit der russischen Regierung entgegenzukommen. Die Unterredung konnte jedoch gestern aus Gründen, an denen der Geschäftsträger schuldlos war, nicht stattfinden und wurde für heute Vormittags, also erst nach Ablauf des Ultimatus, anberaumt. Der Geschäftsträger sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, einen Ausweg aus der schwierigen Lage zu finden.

Fallieres beim Czaren.

Paris, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie an kompetenter Stelle verlautet, wird Präsident Fallieres dem Czaren in der letzten Juliwoche einen Besuch abstatten.

Explosionskatastrophe.

Paris, 22. Mai. In der Raffinerie Say erfolgte aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion, wobei 42 Arbeiter und Arbeiterinnen verletzt wurden, darunter acht schwer. Der Materialschaden beträgt etwa eine halbe Million Francs.

Paris, 22. Mai. Unter den bei der Explosion der Raffinerie Say verletzten 42 Personen befinden sich 11 schwerverletzte. Man glaubt, daß ein Funke einer Dynamomaschine Zuckerstaub in Brand setzte, wodurch die Gasexplosion herbeigeführt wurde.

Paris, 22. Mai. Im Gefängniß Albi brach unter den Häftlingen eine Meuterei aus. Ein Wächter wurde getödtet, ein anderer schwer verletzt. Ein von den Häftlingen unternommener Fluchtversuch blieb erfolglos.

Paris, 22. Mai. (Fondsboerse.) Die anhaltende Besserung auf den internationalen Geldmärkten regte auch heute wieder zu Käufen an. Insbesondere wurden wieder Renten bevorzugt, doch waren auch Industriepapiere, darunter Rio Tinto, fester gehalten. Diamantaktien erholten sich heute kräftig. Goldminen verkehrten in nicht einheitlicher Haltung. Der Schluß wies durchaus ein festes Gepräge auf.

Der Kapitalist Eisenbahnangelegenheiten.

Sitzung des Kommunikationsausschusses.

Der Kommunikationsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Géza Andrassy eine Sitzung, in welcher die Gesekentwürfe über die Elektrifizierung der Vizinalbahnen und über die für die Kön. ung. Staatsbahnen aufzunehmende Investitionsanleihe zur Verhandlung gelangten. Vor der Tagesordnung verweist Staatssekretär Szterenyi darauf, daß dem Wunsche des Kommunikationsausschusses gemäß durch eine Verordnung des Handelsministeriums Verfügung getroffen wurde, daß künftig die einen Uebergangscharakter besitzenden Vizinalbahnen als Staatsbahnen gebaut werden sollen.

Die Elektrifizierung der Vizinalbahnen.

Referent Paul Kovacs erörtert den bekannten Gesekentwurf über die Elektrifizierung der Vizinalbahnen Budapest—Zinkota, Budapest—Dunaharaszti und Budapest—Szentesdore und empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Julius Kubik glaubt, die Vorlage werde den Budapest Wohnungsmisere nicht abhelfen, weil auf diesen Strecken auch jetzt genügend Züge verkehren. Wenn das Handelsministerium die Wohnungsverhältnisse verbessern will, so möge es die Ringbahnen für den Personenverkehr einrichten, auf den von Budapest ausgehenden und von den Staatsbahnen verwalteten Lokalbahnen aber Abonnementskarten und Kartenscheine ausfolgen lassen und dadurch den Verkehr wohlfeiler gestalten.

Wilhelm Sumegi begrüßt mit Freuden den Entwurf, der vom sozialpolitischen Standpunkte ein mächtiges Werk bedeutet. Außer der Besserung der Wohnverhältnisse erhofft er von dem Entwurf auch eine Verwohlfeilung der Lebensmittel, weshalb er die Gesellschaft nicht nur nicht behindern, sondern sie direkt auffordern möchte, mit dem Bau sofort zu beginnen.

Stephan Linfky betonte, daß die Tarife zu hoch seien, weshalb sie ermäßigt werden müssen, denn mit hohen Fahrpreisen könne der Zweck des Entwurfs nicht erreicht werden.

Johann Bosenhardt fragt, ob nicht alle drei Bahnen gleichzeitig gebaut werden könnten.

Graf Géza Andrassy nimmt den Entwurf gern an, da er von demselben eine Besserung der Lebensmittelpreise erwartet. Der Wohnungsmisere werde die Vorlage aber nicht in dem Maße abhelfen, als man glaubt, hier müsse die Hauptstadt Abhilfe schaffen.

Staatssekretär Joseph Szterenyi bemerkt auf die Ausführungen Kubik's hinsichtlich der Wohnungsfrage, daß die Ursache der auf diesem Gebiete bestehenden mißlichen Zustände auch in den Arbeiterbewegungen der letzten Jahre zu suchen ist, denn diese haben die Bauhätigkeit insbesondere in der Hauptstadt sehr unsicher gestaltet, eine Kalkulation der Bauunternehmer geradezu unmöglich gemacht. Die Wohnungsnoth in der Hauptstadt ist überdies bedeutend gesteigert worden durch das Baustatut der Hauptstadt, welches eine so massive Bauart und dabei ein so umständliches Verfahren vorschreibt, wie es in den ausländischen Großstädten unbekannt ist und welches das Bauen sehr verteuert. Die Hauptstadt könnte zur Milderung der Wohnungsnoth auch dadurch viel beitragen, daß sie selbst auf den im Intravillan zur Verfügung stehenden Gründen bauen würde. So werden vor Allem durch Lösung der Frage der Budapest Bahnhöfe zum Beispiel im Falle der Verlegung des Westbahnhofes sehr bedeutende Terrains frei werden für Zwecke des öffentlichen Bauens. Redner stimmt darin zu daß die Aemter des Handelsministeriums und der Staatsbahnen in einem großen Centralgebäude untergebracht werden müßten, obzwar dies nicht so sehr vom finanziellen Standpunkte Bedeutung hätte, als vielmehr mit Rücksicht auf den Dienst mit Vortheil verbunden wäre. In diesem Belange werden mit dem Finanzministerium Verhandlungen gepflogen. Uebrigens sollte der darauf bezügliche Wunsch auch im Berichte des Ausschusses zum Ausdruck kommen. Was die Fahrpreise betrifft, hat er nichts dagegen einzumenden, daß in dem Ausschussberichte die Nothwendigkeit wohlfeiler Fahrpreise und die Ausgabe von Abonnementsheften betont werden. Der s. 1 hat auch den Zweck, daß die Vereinigung der Budapest Lokalbahnen als eine besondere Aktiengesellschaft möglich gemacht werde, was gewiß nur zu billigen ist. Die Einführung von Nachtzügen kann nicht als obligat ausgesprochen werden, dagegen werden die sogenannten Theaterzüge jedenfalls sicherzustellen sein. Die Reihenfolge des Baues ist nur vorrathshalber festgestellt; sicherlich wird die Gesellschaft selbst bestrebt sein, den Bau rasch durchzuführen.

Der Ausschuss nahm die Vorlage hierauf unverändert an.

Die Investitionsanleihe.

Referent Stephan Linfky erörtert hierauf die wirtschaftliche Bedeutung des Gesekentwurfes über die Investitionsanleihe. Die bisherigen Investitionen hielten mit den Bedürfnissen nicht gleichen Schritt. Die neue Investition ist keine provisorische, sondern bedeutet den Grundstein der zukünftigen Entwicklung.

Handelsminister Kossuth wünscht zu betonen, daß auch der vorliegende Gesekentwurf nicht die Aufgaben erschöpft, die zu erledigen sind, es mußte jedoch die finanzielle Lage des Landes in Betracht gezogen werden; aus dieser Ursache wurde derzeit nur die Beilegung der größten Schwierigkeiten vorgezogen. Abstand genommen wurde von der Verlegung der Budapest Bahnhöfe, weil hierzu die Aufnahme einer größeren Anleihe notwendig wäre. Er gibt zu, wenn die Entwicklung in den nächsten Jahren in demselben Verhältnisse zunimmt, wie in der jüngsten Vergangenheit, dann ist der gegenwärtige Zustand in zehn Jahren unhaltbar. Hinsichtlich der Umgestaltung des Westbahnhofes wurden große Studien vorgenommen und es gelang, eine Uebergangslösung zu finden, welche die Situation auf zehn Jahre sanirt. Sobald jedoch die Lage des Landes es erlaubt, werde er hinsichtlich der Verlegung der Bahnhöfe mit einem fertigen Gesekentwurf hervortreten. Er bittet, die Vorlage anzunehmen.

Graf Géza Andrassy schildert die Nachteile der staatlichen Industrie und weist nach, welchen Schaden dies für die ungarische Eisenindustrie bedeutet. Wenn der Staat sich gegen die Kartelle schützen will, so kann er dies mit einer richtigen Tarifpolitik besser thun als mit der Aufrechterhaltung der staatlichen Eisenfabriken. Er hält die kontemplirten Investitionen nicht für fruchtbringend; wenn aber die staatlichen Eisenfabriken aufrecht erhalten bleiben, so möge deren Verwaltung aus dem Finanzministerium dem Handelsportefeuille überwiesen werden.

Handelsminister Kossuth erklärt, daß die Leistungsfähigkeit der Fabriken wegen des Kohlenbedarfes gehoben werden muß.

Wilhelm Sumegi hält die Ablösung der Reschauer Fabrik für wünschenswerth.

Handelsminister Kossuth jedoch erklärt, daß dies zu kostspielig sei.

Ludwig Tolnay fragt, ob in Verbindung mit dem Ausbau des Fiumaner Hafens die Lösung der astronomischen Chronometer-Untersuchung möglich wäre.

Nachdem Julius Kubik und Jvan Reök Anfragen stellten, theilt Staatssekretär Szterenyi mit, daß hinsichtlich der Regulierung der Budapest Bahnhöfe bereits detaillierte Pläne ausgearbeitet wurden, welche, sobald die finanzielle Lage des Landes es erlaubt, veröffentlicht werden. Der Wunsch hinsichtlich der Einführung des Personenverkehrs auf der Ringbahn wird einem Studium unterzogen werden.

Handelsminister Kossuth bemerkt hinsichtlich der Verlegung der Bahnhöfe, daß auch die Frage studirt werde, auf welche Weise der Personen- und Waarenverkehr bis in das Centrum der Stadt geleitet werden könne.

Ebenso wurde der Gesekentwurf hinsichtlich der staatlichen Garantie für die seitens der Kassadereberger Bahn aufzunehmende Investitionsanleihe nach dem Referate Julius Kubik's ohne jede Aenderung angenommen.

B u d a p e s t, 22. Mai.

(Die Investitionsanleihe.) Budapest und Wiener Abendblätter veröffentlichen die Meldung, im Finanzministerium hätte heute Vormittags eine Besprechung des Staatssekretärs Geheimraths Popovics mit dem Magnatenhausmitglied Präsidenten Sigmund Kornfeld in Angelegenheit der bevorstehenden Emiffion der ungarischen Anleihe stattgefunden. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, entspricht diese Meldung den Thatsachen nicht. Präsident Kornfeld hatte wohl heute im Abgeordnetenhaus eine Besprechung mit Staatssekretär Popovics, doch kam die Frage der ungarischen Anleihe hierbei nicht zur Verhandlung. Die Angelegenheit der Anleihe ist vorderhand überhaupt nicht aktuell, da Finanzminister Wekerle bisher keine Gelegenheit nahm, in dieser Frage mit Herrn Kornfeld in Fühlung zu treten, was jedoch nicht ausschließt, daß die Transaktion schon in den allernächsten Tagen in das Stadium der Durchführung gelangen werde.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Ansprüche, welche die Börse zum Ultimo an den Geldmarkt stellt, scheinen sich in mäßigen Kreisen zu bewegen. Ultimo-geld notirte 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 3/4 Prozent. Die Seehandlung gab tägliches Geld und Geld bis Ultimo für 3 1/2 Prozent und Geld von Ultimo bis ungefähr 20. Juni für 3 1/4 Prozent. Der Privatdiskont war unverändert 3 3/4 Prozent.

(Der neue Weingekentwurf.) Die vom Ackerbauminister einberufene Enquete zur Verathung des neuen Weingekentwurfes wurde heute fortgesetzt und beendet. Der Verathung wohnten auch heute die geladenen Produzenten, Weinhändler und Fachexperten bei.

Thomas Desseny erfucht um Verfügungen, damit die Produzenten und Händler in der Umgebung von Tokaj nicht Bignetten benötigen, aus welchen auf Tokajer Ursprung geschlossen werden kann. Sigmund Aheles beantragt, das Verschneidungsverbot nur auf die Hegyaljaer Weingegend zu beschränken, jedoch nicht

auch auf die von dort bereits exportirten Weine auszu-dehnen. Derselben Ansicht geben auch Baron Edmund Waldbott, Thomas Desseny, Eugen Hammerberg und Julius Gorgey Ausdruck. Der entgegengesetzten Ansicht und für eine Verschärfung des Schutzes der Hegyaljaer Weingegend treten Bela Bernath, Johann Kossuth, Julius Dokus und Samuel Legmann ein. Auf die Bemerkung Nikolaus Kovacs' es sei nothwendig, daß die Bestimmungen des Gesetzes auch im Auslande bekannt werden, erklärt Referent Lonyay, daß die Regierung hierfür sorgen werde. Zur Weintresterfrage sprachen sodann Koszmadka, Kamermayer, Johann Bastagh, Johann Gundel, die auch gegen die Erzeugung von Tresterwein eintreten. Arnold Furl wünscht zu verbieten, daß Tresterwein zur Cognacbereitung verwendet werde. Staatssekretär Mezőssy erklärt, daß eine genauere Textirung der Vorlage erfolgen werde, da er sehe, daß der Wunsch vieler Interessenten dahin gehe, dies nur solchen Weingartenbesitzern zu gestatten, welche sich nicht mit Weinhandel beschäftigen. Bei Verathung der Strafbestimmungen sprechen Dr. Jakob Schreyer und Leopold Wolfen. Bela Bernath, Eugen Hammerberg treten für eine Verschärfung der Strafbestimmungen ein. Koszmadka beantragt, den Weinhändlern staatliche chemische Versuchstationen zur Verfügung zu stellen. Sodann dankte Staatssekretär Mezőssy den Theilnehmern für das befundete lebhafteste Interesse und schloß die Enquete.

(Petroleummonopol in Frankreich.) Wie aus Paris telegraphirt wird, deutet der Finanzminister in den Erläuterungen, welche er zu dem heute in der Kammer vertheilten Budgetentwurf für das Jahr 1909 machte, an, daß in einer allerdings noch nicht festgesetzten Frist die Raffinirung des Petroleums in ein Staatsmonopol umgewandelt werden dürfte, wozu übrigens durch die Erhöhung der Produktionssteuer der Weg bereits geebnet worden sei.

(Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.) Wie uns aus New York telegraphirt wird, meldet der „Iron Monger“ vom amerikanischen Eisenmarkt, daß der Preis des Roheisens auch weiter im Sinken begriffen ist, daß sich aber auf dem Markte für kurze Termine bedeutende Nachfrage zeigt; auf lange Termine sind die Termine um 1/2 bis 1 Dollar höher als für prompte Waare. — Ein weiteres Telegramm aus New York meldet: Am Schluß der heutigen Sitzung der Interessenten am Stahlhandel machte der Vorsitzende des Ausschusses der United States Steel Corporation, E. H. Gary, die Mittheilung, die Versammlung sei einstimmig der Ansicht gewesen, daß die gegenwärtige Lage, eine Ermäßigung der Preise nicht rechtfertige.

(Die Betriebsreduktion der hauptstädtischen Mühlen.) Der ungarische hauptstädtische Mühlenverein theilt uns mit, daß das Projekt der zweiwöchentlichen gänzlichen BetriebsEinstellung der Budapest Mühlen, welches derzeit Gegenstand der Verhandlungen im Schoße des Muttervereins bildet, nicht auf die Initiative der Hagenmacher'schen Mühle zurückzuführen ist.

(Insolvenz.) Aus Saaz in Böhmen wird uns telegraphirt: Die Sazer Wäschewaarenfabrik Leopold Singer u. Komp. ist insolvent und strebt einen Ausgleich an. Die Passiven betragen 250,000 Kronen, die Aktiven, bestehend aus Forderungen, die theilweise verpfändet sind, sowie Waarenlager, werden ungefähr auf 100,000 Kronen beziffert.

(Der Landesverband der Fabrikindustriellen) beschäftigte sich in seiner gestern unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin abgehaltenen Direktionsitzung mit den Gesetzesvorlagen über die Auswanderung, über die staatlichen Investitionen und über die Erweiterung der staatlichen Eisenwerke. An der lebhaften Debatte theilnahmen sich Alexander v. Hattvany-Deutsch, Paul Elek, Gustav Emich, Baron Peter Herzog, Julius Egger, Stephan Fodor und Bela Suranyi. Es wurde beschlossen, die Einwendungen des Verbandes gegen die Auswanderungsvorlage direkt dem Minister des Innern mitzutheilen, bezüglich der Erweiterung der staatlichen Eisenwerke gemeinsam mit dem Verein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken vorzugehen. Bezüglich der von vielen Salami-Fabrikanten eingelangten Beschwerden, wonach einzelne Behörden die Salami-Industrie schädigende Verfügungen erlassen, beschloß die Direktion, beim Staatssekretär Szterenyi um die Einberufung einer Fachberatung anzusuchen. Die Direktion sprach sodann das 400 Kronen betragende Ausstellungsstipendium behufs Studiums der Münchener Ausstellung dem Geschäftsa-

ROBERT GYULA
BLOUSE, PONGYOLA
ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK
BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

leiter der Gömörer Holzindustrie-A.G. Karl Brandner, das bei der orientalischen Handelsakademie gestiftete Stipendium von 200 Kronen für heuer Joseph Lányi zu.

(Die Entwicklung unserer Exportinteressen.)

Die Fabriksektion des Landes-Industrievereins hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Adolf v. Ullmann eine Verathung in Angelegenheit der kräftigen Entwicklung unserer Exportinteressen, zu welchem Zwecke ein Fachmann ins Ausland entsendet werden soll, dessen Aufgabe in der Schaffung von Verbindungen mit den ausländischen Märkten bestehen wird.

(Ganzjähre Eisengießerei-A.G.)

Die Direktion hat in ihrer heute stattgehabten Sitzung die Abtheilungschefs Karl F. I. Ner und Joseph Werderber zu Direktor-Stellvertretern ernannt.

(Das Eisenbahnwesen in Japan.)

Der Londoner „Morning Post“ zufolge hat Rußland die Eisenbahn von Kwang-Tschöng-Tsu nach Charbin an Japan verkauft. Aus London wird berichtet: Die japanische Regierung traf Vorkehrungen zur Begebung von 2 Millionen Pfund Sterling öperzentiger Noten der Südmandschurei-Eisenbahn, rückzahlbar im Jahre 1911.

(Schiffverkehr.)

Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungarischen Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind Mittwoch „Vederez Sándor“ von Fiume nach Valencia, „Szápáry“ von Fiume nach Marseille, „Mátyás Király“ von Marseille nach Fiume ausgegangen, „Kálmán Király“ aus Fiume in Rouen und „Széchenyi“ aus Antwerpen in Fiume eingetroffen.

London, 22. Mai. (Fondsbörse.) Die Börse war während des ganzen Verlaufes fest. Devisenrenten fanden zeitweilig gute Aufnahme und auch ausländische Anleihepapiere notirten eher fest.

London, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 133 1/2 per Kasse, 132 3/4 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 20.

Newyork, 22. Mai. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Der Markt verkehrte nicht einheitlich. Bei Eröffnung stimulierten bessere Meldungen aus London und Deckungen, doch trat im weiteren Verlaufe in Folge von Manipulationen der Baissiers eine Abschwächung ein.

Newyork, 22. Mai. (Fondsbörse, Kabellegramm.) (Schlusskurse.) Zeitgeld 1 1/2 (1 1/2), Taggeld 1 1/2 (1 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 485.25 (485.30), Cable Transfer 487.50 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 53 1/2 (53 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 1/4 (71 1/4), Atchafon Lopeia and Santa Fé Com. 81 1/2 (82 1/4), Baltimore & Ohio Com. 88 1/2 (88 1/2), Canada Pacific 159 1/2 (158 1/4), Chesapeake and Ohio 44 1/2 (45 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 136 1/2 (138 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 25 1/2 (26 1/2), Erie Common Shares 22 1/2 (22 1/2), Illinois Centra 139 (140), Louisville & Nashville 108 1/4 (110), Missouri Kansas and Texas Common 29 1/2 (30), Missouri Pacific 61 1/2 (62 1/2), Newyork Central Railway 104 1/2 (105 1/2), Newyork Ontario and Western 40 (41), Norfolk and Western Common Shares 70 (70 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 120 1/2 (122 1/2), Philadelphia and Reading Com. 114 (115 1/2), Rockisland Company 18 1/2 (18 1/2), Southern Pacific 86 1/2 (87 1/2), Southern Railway Com. 18 1/2 (18 1/2), Union Pacific 148 1/2 (149 1/2), Wabash Preference 27 1/2 (28 1/2), Amalgamated Copper

Com. 64 1/2 (68), American Sugar Ref. Com. 129 (130), Anaconda Mining Comp. 41 1/2 (42 1/2), United States Steel Corp. 38 1/2 (38 1/2), United States Steel Pref. 102 1/2 (102 1/2), Umsatz 970,000 Stück.

Newyork, 22. Mai. (Schlusskurse.)

Baumwolle: in Newyork loco — (11.—), per Juni — (9.85), per August — (9.60), in New-Orleans loco — (11 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canos 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.70 (8.75), Robe u. Brothers 9.— (9.—), Mais per Mai 76.75 (77.25), per Juli 74.25 (75 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 100 1/2 (100.25), Weizen per Mai 107.50 (107.25), per Juli 98 1/2 (99.50); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7.— (6 3/4), per Juni — (6.10), per August — (6.10); Mehl: Spring Wheat clears 4.15 (4.15); Zucker: 3.74 bis — (3.74 bis —); Zinn: — bis — (29.25 bis 29.50); Kupfer: — bis — (12.75 bis 13.—). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 22. Mai. (Schlusskurse.)

Weizen per Mai 102 1/2 (102.—), per Juli 90 1/2 (90 1/2); Mais per Mai 75.50 (75.50), Schmalz per Mai 8.40 (8.—), per Juli 8.47 (8.57), Speck short clear 7.56 (7.62), Port per Juli 13.62 bis — (13.72 bis —). — Weizen und Mais weichend.

Die eingekammerten Ziffern des Schlusses sind der vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Mai. Die Börse verkehrte unter dem Eindrucke der leichteren Gestaltung auf den Geldmärkten und auf die Besserung der innerpolitischen Verhältnisse in fester Tendenz, wobei in erster Reihe Rimamurányer bevorzugt waren, welche für hier und Wien zu höheren Kursen lebhaft gekauft wurden. Andere Werthe erlitten eine kleine Ermäßigung. Der Schluss der Vorbörse war wieder fester. Auf dem Lokalmarkt setzten Nordungarische Kohlen ihre Aufwärtsbewegung fort, Straßenbahn anfangs gleichfalls höher, kühlten schließlich einige Kronen ein. An der Mittagsbörse bewirkte das Fehlen jeder Anregung eine starke Verminderung des Verkehrs und damit im Zusammenhang eine Herabsetzung des Kursniveaus auf der ganzen Linie.

An der Vorbörse wurden gehandelt:

Ungarische Kreditbankaktien zu 753 bis 751.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 634 bis 633.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 438.25 bis 439.75, Straßenbahnaktien zu 554.50 bis 552.25, Stadtbahnaktien zu 267 bis 266.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.75 bis 686.75, Rimamurányer Aktien zu 559.75 bis 561.75, Lombarden zu 134.25 bis 134.50, Nordungarische Kohlen zu 270 bis 274.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:

Ungarische Kronenrente zu 93.67 1/2, Salgótarján Kohlenaktien zu 579.50 bis 580, Sanatorium-Lose zu 7.50, Leopoldstädter Sparkasse-Aktien zu 159.

Auf Lieferung wurden geschlossen:

Ungarische Kreditbankaktien zu 752 bis 752.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 439 bis 439.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 633, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 561.75 bis 562.75, Straßenbahnaktien zu 552 bis 552.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 267 bis 267.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.50 bis 695.75, ungarische Kronenrente zu 93.60, Waterländische Bankaktien zu 277.50 bis 278.

Zur Erklärungszzeit notirten:

Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Mai von 10 R. bis 12 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig.

Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.75 bis 634, Ungarische Hypothekbankaktien zu 438, Rimamurányer zu 561.75 bis 562.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.75, Rimamurányer zu 625.00.

Wiener Effektenbörse. 22. Mai.

Die günstigen Anregungen, die der heutigen Börse in der Verständigung über die Offiziersgagenfrage und in den besseren Auslandsberichten geboten waren, haben wohl die Auffassung in freundlichem Sinne beeinflusst, sind aber auf die Haltung des Marktes ohne wesentlichen Einfluss geblieben, da einer Beteiligte der zuverlässigeren Disposition die undauernde Geschäftsstille abermals hemmend entgegenstand. Ueberdies trug zur allgemeinen Lustlosigkeit auch eine Abschwächung der Alpinen Montanaktien bei, in denen mit Rücksicht auf die unbefriedigenden Berichte von den ausländischen Eisenmärkten neuerdings etwas größere Realisationen erfolgten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Description, Rate, and another Description. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Description, Rate, and another Description. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.50, ungarische Kreditaktien 754.—, Anglobankaktien 295.—, Bankverein 521.50, Unionbank 538.25, Länderbank 443.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 695.50, Lombarden 134.25, Elbethal 444.—, Rima-Murányer 562.50, Tabaktien 403.—, Alpine-Aktien 656.—, Mairente 97.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.50, Russen 96.35, Türkenlose 190.25, Marknoten 117.65 per Kasse, 117.62 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 22. Mai. Die heutige Börse verlief von Anfang bis zum Schluss in vorwiegend fester Haltung, da die festen Tendenzen aus Amerika und von den Westbörsen eine günstige Wirkung ausübten. Amerikanische Bahnen notirten meist höher, ebenso die Werthe des Montanmarktes, wenn auch die Steigerungen im Allgemeinen nicht über ein Prozent hinaus gingen. Banken und Renten schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbestrebung an, ebenso Schiffahrtsaktien. Nur Lombarden litten unter der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes. Die Kursenwerthe des Industriemarktes tendirten bei geringem Umsatz gleichfalls fester. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Berlin, 22. Mai. (Schluss.) 4-2perzentige Papierrente 99.10, 4-2perzentige Silberrente 97.10, 4perzentige oesterreichische Goldrente 99.10, 4perzentige ungarische Goldrente 93.80, oesterreichische Kreditaktien 198.25, ungar. Kronenrente —, Südbahn 22.80, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80, russische Banknoten 214.—, Wiener Wechselkurs 84.90, 4perzent. neue russische Anleihe 77.30, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 176.—, allg. Elektr. Edison 216.60, Dynamit-Trust 160.10, Gelsenkirchener 193.25, Harpener 198.10, Laurahütte 214.10, unifizirte Türken 96.— — Fest.

Berlin, 22. Mai. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 198.50, Südbahn 22.70, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.90. — Ziemlich fest.

Frankfurt, 22. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.50, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.90, Südbahn 22.80, Deutsche Bank 233.—, Diskonto-Kommandat 175.90, Dresdener Bank 139.75, Berliner Handelsgesellschaft 162.70, Gelsenkirchener —, Harpener 198.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente — — Fest.

Hamburg, 22. Mai. (Schluss.) 4-2perzentige Silberrente 98.80, oesterreichische Kreditaktien 198.70, 1860er Lose 153.50, oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50, Südbahn 22.50, italienische Rente 104.60, 4perzentige oesterreichische Goldrente 98.60, 4perzentige ungarische Goldrente 94.— — Ruhig.

Paris, 22. Mai. (Schluss.) Dreiperzentige französische Rente 96.87, oesterreichische Goldrente 99.20, ungar. Goldrente 95.80, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 500.—, 3 1/2perzentige italienische Rente 104.65, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 307.—, fünfperzentige Marokkaner 518.—, vierperzentige 1890er rumänische Anleihe —, vierperzentige konf. amort. Rumänen 90.—, vierperzentige amort. Rumänen 1905 —, fünfperzentige Russen 1906 98.42, fünfperzentige russische Schatzscheine

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

1904 504.—, vierpers. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 94.72, vierprozentige unifizirte Türken 96.22, Türkenlohe 180.50, türkische Tabakaktien 433.—, österr. Bodenkreditanstalt 1112.—, österr. Länderbank 470.—, ungar. Hypothekbank 462.—, Banque de Paris —, Banque Ottomane 727.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 751.— Südbahn 140.—, Meridionalbahn 689.—, Orientbahnen —, Waggon Vits —, Hartmann Maschinen 515.—, Rio Tinto 16.08, Sucrierie d'Egypte —, Tula 237, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 152.— Chartered 19.75, De Beers 272.— East Rand 94.— Jagersfontein 86.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 48.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 3/32, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.20, Privatdiskont 2 3/16. — Fest.

London, 22. Mai. (Schluß.) Englische Consols 86 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/4, japanische Rente 81 1/2, Spanier 92 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Flagdiskont 2 1/2, Silber 24 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103 3/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 15 Sch. 3 P., East Rand 3.75, Randfontein 1.34, Randmines 6.—, De Beers 10 13/16, Canada Pacific 164 1/4. — Stetig.

Londoner Schlußkurse vom 22. Mai. (Mitgeteilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basilidon House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 86 1/2, 5prozentige Japaner 97 3/8, 4prozentige Rupien 63 1/4, vierprozentige ungarische Goldrente 94 1/2. — Amerikaner: Atchison 84 1/4, Baltimore & Ohio 81 1/4, Canadian Pacific 164 1/4, Steel Common 39 3/4, Union Pacific 154. Minenwerte: Anaconda 8 1/2, Rio Tinto 63 3/4, De Beers Deferred 10 13/16, Jagersfontein Deferred 3 1/16, Premier Diamonds Deferred 6 1/4, East Rand Prop. 3 1/4, Chartered 15 Schilling 3 Pence, Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6, Van Ryns 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 22. Mai. Effektiver Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und etwas besserer Kauflust in angenehmer Tendenz. Es wurden in hier befindlicher Waare bis zu 10 H. höheren Preisen circa 10,000 Meterzentner umgekehrt. Lieferungsangebote bleiben weiter vernachlässigt. Tageszufuhr in Weizen 4737, Abfuhr 200 Meterzentner. Roggen ist bei schwachem Verkehr 5 H. billiger. Verprompt ist 9 R. 85 H. bis 9 R. 90 H. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist ruhig. Wir notiren per prompt 6 R. 30 H. bis 6 R. 70 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 7 R. bis 7 R. 40 H. per Kasse machbar. — Mais ist ohne Veränderung und notirt per prompt 6 R. 47 1/2 H. bis 6 R. 50 H. per Kasse, Parität hier.

Die regenlose trockene Witterung hält an und veranlaßt auf dem Terminmarkt fortgesetzte Deckungs- und Meinungskäufe, wobei auch die Kurse steigend waren. Maiweizen, wenn auch nur sporadisch gehandelt, zog rapid an, da die Kündigungen Aufnahme finden und das herannahende Ende des Termins zu Deckungen animirt. Oktoberweizen schwankte öfter, das Sinken des Barometers bringt etwas Abgabsmaterial zu Markte. Mais und Hafer hielten sich ebenfalls strammer.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Weißer 200 Mztr. 78 zu 11.55, 500 Mztr. 78 zu 11.50, 8500 Mztr. 76.6 zu 11.50, 500 Mztr. 76 zu 11.55, 200 Mztr. 75 zu 11.45, Alles per drei Monate. — Szarvajer: 1250 Mztr. 75 zu 11.40, per drei Monate. — Weisenburger: 130 Mztr. 75.2 zu 11.05, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 zu 11.40, 1200 Mztr. 77.3 zu 11.20, 150 Mztr. 77 zu 11.30, 550 Mztr. 77 zu 11.40, 150 Mztr. 75 zu 11.10, Alles per drei Monate. — D. Goldvärer: 1100 Mztr. 76.5 zu 11.50, per drei Monate. — Oberungarischer: 500 Mztr. 79 zu 11.60, per drei Monate. — Bácskaer: 400 Mztr. 77 zu 11.40, per drei Monate. — D. Bácskaer: 1840 Mztr. 76.6 zu 11.50, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 9.90, 100 Mztr. zu 9.87, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 7.30, 100 Mztr. zu 7.15, 200 Mztr. zu 7, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.20, 11.39, 11.35; Weizen per Oktober zu 10.10, 10.14, 10.07, 10.15, 10.10; Roggen per Mai zu 10.05, 10.10; Roggen per Oktober zu 8.80, 8.84, 8.80; Mais per Mai zu 6.55, 6.56, 6.54; Mais per Juli zu 6.59, 6.60, 6.57; Hafer per Mai zu 7.03; Hafer per Oktober zu 6.83, 6.89, 6.85. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogr.): Weizen per Mai zu 11.31 Geld, 11.33 Waare; Weizen per Oktober zu 10.09 Geld, 10.10 Waare; Roggen per Oktober zu 8.80 Geld, 8.81 Waare; Mais per Mai zu 6.53 Geld, 6.54 Waare; Waare; Mais per Juli zu 6.57 Geld, 6.58; Hafer per Oktober zu 6.85 Geld, 6.86 Waare; Kohlraps per August zu 17.80 Geld, 17.90 Waare. — Abends schließen: Weizen per Mai zu 11.33 Geld,

11.34 Waare, Weizen per Oktober zu 10.08 Geld, 10.09 Waare, Roggen per Oktober zu 8.78 Geld, 8.79 Waare; Mais per Mai zu 6.53 Geld, 6.54 Waare; Mais per Juli zu R. 6.57 Geld, R. 6.58 Waare; Hafer per Oktober zu 6.84 Geld, 6.85 Waare.

Gekündigt wurden 3000 Mztr. Weizen, 4000 Mztr. Mais, 3000 Mztr. Roggen.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Weizen R. 11.31, Roggen R. 10.10, Mais R. 6.53, Hafer R. 7.07

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Quantity, Price, Quantity, Price. 74 Kg. R. 22.35-22.75, 75 Kg. R. 22.70-22.95, 76 " " 23.-23.30, 77 " " 23.20-23.50, 78 " " 23.40-23.65, 79 " " 23.60-23.80, 80 " " -.-.-.-

Table with 4 columns: Quantity, Price, Quantity, Price. 74 Kg. R. 22.20-22.60, 75 " " 22.50-22.90, 76 " " 22.75-23.-, 77 " " 22.95-23.20, 78 " " 23.15-23.35, 79 " " 23.35-23.60, 80 " " -.-.-.-

Table with 4 columns: Quantity, Price, Quantity, Price. 74 Kg. R. 22.10-22.50, 75 " " 22.50-22.90, 76 " " 22.80-23.10, 77 " " 23.-23.30, 78 " " 23.20-23.45, Roggen, Ia, neu, R. 19.80-20.10, Roggen, Mittel, neu, R. 19.50-19.80, Gerste Ia, neu, R. 13.50-13.80, Gerste, Mittel neu, R. 13.10-13.50, Hirse R. 9.50-10.-, Hafer, Ia, neu, R. 14.80-15.20, Hafer, Mittel, R. 14.-14.80, Mais, ungar., neu, R. 13.10-13.30

Table with 4 columns: Commodity, Price, Commodity, Price. Weizen per Mai R. 22.62-22.66, Weizen per Oktober R. 20.18-20.20, Roggen per Oktober R. 17.60-17.62, Mais per Mai R. 13.06-13.08, Mais per Juli R. 13.14-13.16, Hafer per Oktober R. 13.70-13.72, Kohlraps per August R. 35.60-35.80

Schiffsracht auf Grund der vom 11. Mai bis 16. Mai vorgefallenen Schläffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 22 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidék 52-56, Bezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunasöldvár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach den Rückgängen der letzten Tage hat sich heute die Tendenz zu befestigen vermocht, theils im Hinblick auf freundlichere Auslandsberichte, theils mit Rücksicht darauf, daß das abnormale heiße Wetter dem Saatensland nicht förderlich ist und als schädlich erachtet wird. Im Geschäft blieb es nach wie vor sehr still, denn der Konsum verharre in seiner bisherigen Reserve. Die Forderungen wurden durchwegs höher gehalten. — Die argentinischen Verschiffungen umfaßten in letzter Woche 78,000 Tonnen gegen 96,000 Tonnen in der Vorwoche.

Berlin, 22. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 223.50, per Juli 219.—, Roggen per Mai 197.75, per Juli 192.50, Hafer per Mai 163.50, per Juli 165.25, Mais per Mai 158.50, per Juli 147.25, Rübsöl per Mai 76.10, per Oktober 68.80, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen stetig, Roggen und Hafer kaum stetig, Mais ruhig, Rübsöl fest. Wetter: Heiß.

Breslau, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.80, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.70, Roggen Ioko 18.80, Hafer Ioko —, neuer 15.70, Reps Ioko —, Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 23.30, per Juni 22.85, per Juli-August 22.40, per September-Dezember 22.35. — Roggen per Mai 17.40, per Juni 17.40, per Juli-August 17.25, per September-Dezember 17.10. — Mehl per Mai 29.90, per Juni 29.70, per Juli-August 29.65, per September-Dezember 29.65. — Rübsöl per Mai 84.50, per Juni 83.50, per Juli-August 83.—, per September-Dezember 82.25. — Spiritus per Mai 47.25, per Juni 47.50, per Juli-August 48.25, per September-Dezember 41.25. — Rohzucker 89° bis 90° 28.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 28.75. — Weißer Zucker per Mai 31 1/2, per Juni 31 1/2, per Juli-August 31.75, per Oktober-Januar 30.—. — Raffinade 62.50 bis 63.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl stetig, Spiritus fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Regendrohend.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Mai, Abends 6 Uhr, bis 21. Mai, Abends 6 Uhr,

in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 8 columns: Commodity, Eisenbahn, Schiffe, Total, Eisenbahn, Schiffe, Total. Weizen 4787, 818, 5605, 200, 407, 607, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 130 Geld, R. 131 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 113 Geld, R. 114 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Dualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ufance-Dualität R. — Geld, R. — Waare, serbische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 85stücker R. 49.— Geld, R. 50.— Waare. — Pflaumenmus, slawonisches 1907er R. — Geld, R. — Waare, serbisches 1907er R. 31.— Geld, 31.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 140.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, feinstörniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Budapest, 22. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 22. Mai. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirte R. 62 Geld, R. 62.40 Brief.

Prag, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 25 R. 20 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 23 R. 25 H. bis — R. — H. — Tendenz: Stetig.

REISE-, BADE- UND SOMMERFRISCHESAIISON

WOLF JAKAB Iérfaszabó, Budapest, Kossuth Lajos-u. 22. 40, 50 és 60 kor.-ás nyári felöltői, kék és divat sacco öltönyei

KODAK Kameras sind anerkannt erstklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 6.50 aufw. Erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft. Kodak Ges. m. b. H. Wien, I., Graben 29.

GEGEN FUSSLEIDEN TRAGEN SIE! CHASALLA NORMALSCHUHE ALLEINVERKAUF BEI: GERŐ ADOLF ERZHL. HOFL. BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-U. 4.

Bade- und Schwimm- Lukács M. Mäntel Anzüge Kiggó-u. 4. (Klotild-palota.) für Herren, Damen u. Kinder Billigste Bezugsquelle.

KINDER werden ihre Füße gesund und normal erhalten in „Chasalla-Sandal“-en. Alleinverkauf nur bei Gerő Adolf Erzherr Hoflieh, orthopädischer Schuhmachermeister IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Utazási és sportcikkék, nyári játékok, lawn-tennis, diaboló, hinta-ágyak, fagylaltgépek stb. árjegyzéket ingyen küldi KERTÉSZ TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér.

Samstag, 23. Mai 1908.

Hamburg, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 35 Pf. bis 22 M. 40 Pf., per August 22 M. 70 Pf., per Oktober 20 M. 90 Pf. bis 21 M. — Pf., per November-Dezember 20 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Fest.

Köln, 22. Mai. Rüböl loco Nm. 76.—.

Viehmärkte.

Budapest, 22. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 914 Stück Schweine, 127 Stück Ferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 982 Stück Schweine, 149 Stück Ferkel, zusammen 1896 Stück Schweine, 284 Stück Ferkel. Verkauft wurden 932 Stück Schweine, 75 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 964 Stück Schweine und 209 Stück Ferkel. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — R. 94 S. bis — R. 96 S., Auszub. von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 30 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 24 S. bis 1 R. 26 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 22 S. bis 1 R. 24 S., Ferkel von — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — R. — S. bis — R. — S., Ferkel, inländ., von 1 R. — S. bis 1 R. 8 S., ausländische von — R. 88 S. bis 1 R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise in Folge des großen Auftriebes um 4 S. gefallen.

Köbánya, 22. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 20. Mai 36,753 Stück. — Am 21. Mai wurden aufgetrieben 440 Stück, abgetrieben wurden 267 Stück, demnach verblieb am 21. Mai ein Stand von 36,926 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 30 S. bis 1 R. 32 S., mittlere von 1 R. 32 S. bis 1 R. 34 S., leichte von 1 R. 36 S. bis 1 R. 40 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Serbische schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — S. bis — S. — Das Geschäft war ruhig.

Centralmarkthallen-Versteigerung. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Fleischwaaren wurden etwas billiger, da die Zufuhren größer geworden sind. Am heutigen Kalbermarkt mußten lebende Kälber 4 bis 8 S. per Kilogramm billiger verkauft werden. Eierpreise überhaupt, alle anderen Lebensmittel unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 88 S. bis 1 R., hinteres von 96 S. bis 1 R. Prima von 1 R. 10 S. bis 1 R. 40 S., Alles per Kilogr. en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 90 S. bis 1 R. Primawaare von 1 R. bis 1 R. 4 S. per Kilogr. Kälber lebend 70 S. bis 84 S. per Kilogr. en gros. Lämmer per Paar von 12 R. bis 18 R. en gros. Fleischschweine von 1 R. 28 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 R. 28 S. bis 1 R. 36 S. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 73 R. bis 74 R., mindere Sorten zu 72 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust lebhaft. Milchprodukte. Butter von 2 R. 60 S. bis 2 R. 70 S., Kochbutter von 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Topfen von 24 S. bis 30 S., Alles per Kilogr. en gros. Geflügel. Fettgänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogr., junge Dachhendl von 2 R. bis 3 R., Brathendl von 2 R. bis 2 R. 80 S., Suppenhühner von 3 R. 80 S. bis 4 R. 20 S., Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 R. 70 S. bis 1 R. 90 S. Wildschweine von 1 R. bis 1 R. 20 S. per Kilogr. Zwiebel. Maifäher 16 R. bis 18 R. per 100 Kilogr. Capitiische Zwiebel 20 R. bis 22 R. per 100 Kilogr. Neue Kartoffel 14 R. bis 16 R. per 100 Kilogr., Obst. Kirichen 90 S. bis 1 R.; Agrafel (egres) 24 S. bis 28 S. per Kilogr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 22. Mai. — Anna Kristóf, 61 J., VI., Andrássystraße 94. Joseph Fehér, 73 J., IX., Rádaygasse 47. Frau Franz Csáková, 33 J., X., Alomásgasse 11. Helene Boros, 17 J., VII., Wesselenyigasse 60. Frau Sigmund Arnstein, 55 J., VII., Nottenbillergasse 54. Julie Sallai, 26 J., IX., Szvetenaygasse 9. Therese Schifner, 68 J., II., Hauptgasse 41. Franz Enczmann, 35 J., VIII., Josephgasse 9. Koloman Peinl, 55 J., II., Toldyagasse 66. Frau Anton Vorbély, 31 J., VIII., Riejengasse 40. Joseph Kadiera, 68 J., VII., Thökölystraße 34. Frau Vincenz Schaimann, 74 J., I., Attilagasse 63. Daniel Tóth, 21 J., IX., Sorokjärestraße 47. Frau Anton Tihanyi, 54 J., I., Albrechtstraße 28. Zoltán Jákabffy, 25 J., IV., Felsőbegyagasse 23. Zoltán Jákabffy, 25 J., IV., Veres Pálnégasse 3. Johann Rein, 40 J., X., Hartmatgasse 1.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnung in Budapest. Gegen den Gastwirth Ludwig Molnár in Budapest. Konkurskommissär Gerichtsrath Eugen Nemeth, Masseverwalter Dr. Jakob Stadler, Stellvertreter Dr. Leo Jakobowitz. Anmeldungstermin 22. Juni, Liquidationsverhandlung 6. Juli. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Joseph Eberlein in Bilagoz.

Konkurskommissär Gerichtsrath Moriz Heller, Masseverwalter Dr. Emil Montia, Stellvertreter Dr. Victor Karády. Anmeldungstermin 10. Juni. Liquidationsverhandlung 19. Juni. (Arader Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Adolf Pleier in Kiskunfélegyháza. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislaus Szabó, Masseverwalter Dr. Moriz Bányai, Stellvertreter Dr. Béla Bofa. Anmeldungstermin 15. Juni, Liquidationsverhandlung 1. Juli. (Kecskemeter Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Gustav Simmegh in Perla. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Anton Neufiedler, Masseverwalter Dr. Desider Grosz, Stellvertreter Dr. Johann Tamás. Anmeldungstermin 25. Juni. Liquidationsverhandlung 30. Juni. (Nagykanizsai Gerichtshof.) — Gegen Michael Vetejny in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsrath Zoltán Ámos, Masseverwalter Bálint Szilágyi, Stellvertreter Dr. Armin Goldmann. Anmeldungstermin 30. Mai, Liquidationsverhandlung 16. Juni.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Des Moriz Seidner in Pestercsébánya.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 22. Mai 1908, 7 Uhr Morgens.

Vom Westen her nähert sich ein neues Maximum. Die größere östliche Hälfte Europas ist übermiegend heiter und trocken. Im Westen Europas ist die Temperatur gesunken und werden von dort Gewitterregen gemeldet. — In Ungarn gab es gestern im Norden in einigen Orten schwächere Gewitterregen. Die Temperatur befindet sich einige Grade über dem Normale. Das Maximum mit 32 Gr. C. war in Vapanite, das Minimum mit 8 Gr. C. in Arvavárjaja und Kološvár. — Prognose: Es sind vom Westen her Gewitterregen und spätere Abkühlung der Temperatur zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Geftern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 24°, das Minimum 16° Celsius.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Wasserstand (Centimeter), Zeit. Lists locations like Inn, Schärbing, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt. Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Warum müssen Reisende per Schiff od. Bahn

unbedingt eine Flasche Diana-Franz-Branntwein mit sich führen?

- 1. Weil die sogenannte Seekrankheit gar oft die Frauen, Kinder und sogar auch Männer befällt. Die ersten Symptome der Seekrankheit zeigen sich in Kopfschmerz, Brechreiz, Schwindel und Ekel. 2. Weil der Diana-Franzbranntwein sofort am Morgen gebraucht wird als Mundwasser, zum Reinigen der Zähne, zum Einreiben von Kopfhaut, zur Pflege des Haares, zur Entfernung der Schuppen, 3. Weil sowohl während der Reise als nach derselben gar oft ein Schnupfen auftritt, welcher nach einmaligem Riechen oder Aufschnupfen von Diana-Franzbranntwein sofort wieder verschwindet. 4. Weil der Diana-Franzbranntwein Fuss- und Leibschweiss sofort behebt u. auch den unangenehmen Geruch verschwinden macht. 5. Weil beim Waschen mit Wasser, vermengt mit Diana-Franzbranntwein, die Mitesser vergehen und die Gesichtshaut rein und glatt wird. 6. Weil ein Bad mit Diana-Franzbranntwein dem Körper Elastizität verleiht und jede Spur von Schweiß benimmt. 7. Weil der Diana-Franzbranntwein beim Einreiben der Kopfhaut und der Stirne kühlend wirkt u. sowohl Kopf als Körper erfrischt. 8. Weil durch Massiren mit Diana-Franzbranntwein die morschen Knochen sich kräftigen und stärken.

Three boxes showing prices: Eine Flasche Diana-Franzbranntwein 40 Heller, Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein 1.— Krone, Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein 2.— Kronen.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke Budapest, Károly-körut 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN.

Tavaszi és nyári ujdonságok

férfi-, fiu- és
leányka-ruhákban.

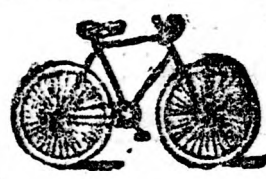
Képes árjegyzék ingyen.

Cs. és Kir. udvari szállító

Neumann M.

BUDAPEST.

Muzeum-körút 1. és 3.



Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden originalen englischen **Helical Premier** u. **The Champion**-Fahrräder mit Doppelglockenlager und Freilauf, liefern wir mit **3-jähriger Garantie** ohne jede Preisverhöhung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. **Fahrradbestandteile** zu sämtlichen Fahrrädern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Konusse und Schalen etc.) in Folge unserer Klientenliste zu tief reduzierten Fabrik-Großpreisen, mit **30 Prozent Preisermäßigung** auch in die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder-Groß-Geschäft. — Größtes und vollständigstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. **BUDAPEST, VIII., József-körút 41. sz.**
Filiale: VIII., Rarons-ter 4. Ofen, II., Zeigmond-utca 9. szám.
Große Preisliste gratis und franko.

GRATIS
diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K.
Pesar, Oclus, Damen-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschützte Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche englisch. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität 14 K.

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipelote kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5-12 K. Zweiseitig 12-24 K.

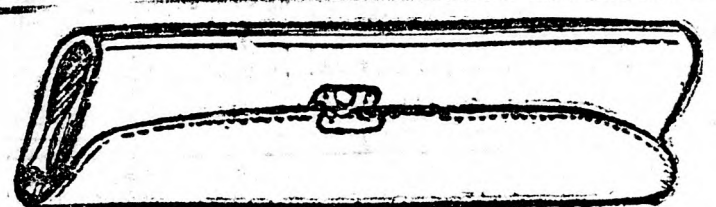
Kunstfüsse Kunsthände, Geradhalter für Rate etc. Baueinbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.

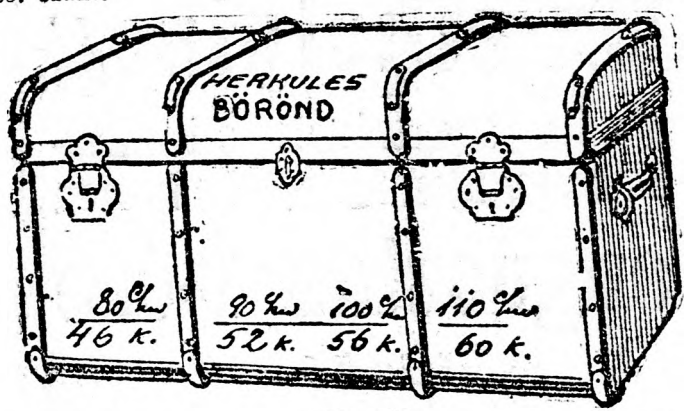
Bitte die Adresse und das rote Kreuz zu beachten!

Kauf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis, (auf der Heilung für Genuß und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt
Jetzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
u. zw.: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendünden.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar aus nachträglich beglichen werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Rákóczi-ut 8/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia)
Eingang vom Kerepesihaus. Separate Karteikarte.



Okmánytáska három barna va y 10 etc tekerőből, duplán összehajtható, két finom zárral 535. szám. Kor. 12.—



Utó börd háromszoros furniörből készült állvány, vitorlavázszonnal borítva, olajfestékkel festve, köröskörül tömörön hajlítot kemény falcézkekkel, biztonsági zárral, egy zárvédő és egyéb vasalások sárgarézéből, bördögő, orosíval bélelve, egy betét lecsatoló hevederrel. 507. szám. Ugyanolyan kivitel, mint az 507. szám, magasabb és két betéttel.
Hossza 90 100 110 cm.
Ár kor. 59.— 63.— 74.—



AKTATÁSKA 533. szám. fekete finom tekerőből, (patent) fogó, kulccsal zárható, két tojózár, finom bélés és belül egy oldalzseb.
Hossza 36 42 48 54 cm.
Ár kor. 11.— 12.50 14.— 16.—



Angol ruhaborönd barna vitorlavázszonnal borítva, valódi disznóbörrel beszeve, erős bördögő, finom két zár, belül egy betétes finom bélés. Kivitele ugyanolyan mint az 546. szám.
Angol ruhaborönd finom disznóbörből, 547. szám.
Hossza 60 66 70 cm.
Ár kor. 45.— 47.— 50.—

HELLER MÖR UTÓDA, bördöd és bördöru készítő
Budapest, VII., Károly-körút 3.
Ezen árlapot kérem (az árak összehasonlítása céljából) megörizni és engem szükség esetén becses megrendeléseivel megtisztelni.

Acetylenbeleuchtungs-Anlagen
Befert bittigt und zu günstigen Zahlungsbedingungen die „Hungaria“ Acetylenbeleuchtungs- und techn. Internierung
ALFRED KELEMEN & COMP.
BUDAPEST, Köztetöcögasse 12.
Preiscurante und Kostenveranschlagungen werden gratis und franko zugesendet. Vertreter werden in allen Komitaten gesucht.
Acetylen-Marktlampen werden per Nachnahme á 6 Kronen versendet.

Wünschen Sie bequeme, dauerhafte u. elegante Schuhe zu tragen

? ? ?
In diesem Falle kaufen Sie nur
„Engel-Schuhe“

welche echt sind, wenn auf der Sohle diese



sichtbar ist.

**Ständiges Lager in folgenden
Geschäften des Landes.**

- Abrudbánya: özv. Darkó Károlyné.
- Brassó: Joan D. Avrigeanu.
- Beregszász: Iczkovits Lajos.
- Besztercze: Gottstein I. Károly.
- Békés: Huppert Lajos.
- Debreczen: Elfenbein és Klein.
- Deés: Frank J. Mózes.
- Dicső-Szt.-Márton: Jeremiás Adolf.
- Esztergom: Weisz B.
- Eperjes: Wohl Izidor.
- Érmihályfalva: Weinberger Mór.
- Fehértplom: Fasilie Bercean.
- Gyulafehérvár: Homolay Károly.
- H.-M.-Vásárhely: Friedmann József.
- Halas: Stern Ignác.
- Hatvan: Steiner Vilmos.
- Hajdu-Szoboszló: Weinberger L. Farkas.
- Igló: Márkus József.
- Ivángrad: Fran Jurkovic.
- Kassa: Pollák I.
- Kiskunfélegyháza: Karpelesz Testvérek.
- Korompa: Stein Lehel.
- Kisvárdá: Oestreicher Abraham.
- Kaposvár: Fekete Lajos.
- Liptó-Szt.-Miklós: Venetiáner Aranka.
- Léva: Pál L.
- Miskolcz: Löffler Ignác.
- Munkács: Moskovitz Lajos.
- Makó: Hegyi József.
- Máramaros-Sziget: Weisz B. és Társa.
- Máramaros-Sziget: Weisz Jenő.
- Margitta: Lipecki Gyula.
- Maros-Ludas: Mandula Farkas.
- Nagy-Kálló: ifj. Oláh Bálintné.
- Nagy-Enyed: Berkovits Béla.
- Nagy-Kapos: Grünbaum Jakob.
- Orsova: Schiketzanz Bertalan.
- Pozsony: Reif Gyula.
- Pécs: Reich János.
- Szatmár: Guttmann S.
- Sepsi-Szt.-György: Stibi József.
- Szilágy-Somlyó: Schupiter Lajos.
- Szilágy-Somlyó: Nagy Sándor.
- Szilágy-Cseh: Lebovits Bernát.
- Tata: Adler Arthurné.
- Török-Szt.-Miklós: Deutsch A.
- Temesvár: Brauch Lajos.
- Tasnád: Rosenberg B. és Társa.
- Ungvár: Gottlieb Vilmos.
- Ujgradiska: Müller Zsiga.
- Váranó: Herskovits és Engländer.
- Vásáros-Namény: Mandl Mór.
- Zimony: Jakob Rosenfeld.
- Zsibó: Roth Adolf.
- Zsibó: Klein Mórné és Társa.

Ausser den oben angeführten Geschäften sind meine mit „Engel“-Schutzmarke versehenen Schuhe noch in vielen anderen Geschäften erhältlich. Wiederverkäufer wollen sich direkt an die „Engel“-Schuhfabrik wenden.

Engel Simon
Budapest, Rákóczi-ut 8.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 23. Mai 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 106.
Ifj. Barta Tamás.
 Társadalmi színmű 3 felvonásban. Irta Hüvös Kornél.
 Ifj. Barta Tamás Peithes
 Giza Alszeghy
 Kerechey Mihályfi
 Elza Vízvári M.
 Vidafalvi Gyenes
 Barta Tamás Gál
 Fekete Bartos
 Varga Rózsahegy
 Csengeri Hetenyi
 Csopregi Bónis
 Kovács Mészáros
 Csirjék Házu
 Korondi Ha du
 Nerebő Munkácsi
 Inas Faludi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

A berlini Deutsches Theater vendéglőadása:

Ein Sommernachtstraum

(Szentiványi álom.)
 Komédia in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Theseus	Hartau
Egeus	Held
Lysander	Ekert
Demetrius	Winterstein
Philostat	Teffel
Squenz	Conr di
Schnock	Gussmann
Zettel	Wassmann
Flaut	Arnold
Schnauz	Grossmann
Schlucker	Jakobi
Hippolita	Konstantin
Hermia	L. Höllich
Helena	Eise Heims
Oberon	A. Moissi
Titania	G. Eysoldt
Puck, ein Elfo	E. Kupfer
Bohnenblüthe	W. Pitschel
Spinnweb	V. Pösch
Motte	L. Müller
Sensamen	E. Kiehlloch
Prolog	P. Corradi
Peramus	Wassmann
Thisbe	V. Arnold
Wand	Grossmann
Mondschein	J. Tiedtke
Löwe	Gussmann

Kezdeté fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera.

Először:
Páris almája.
 Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Claude Terrasse.

Wiesenthal nővérek
 klasszikus és modern tánczai.
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A sasfiók.
 (L'Algon.)
 Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította: Abrányi Emil.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

Hadrik Anna
 irodalmi estéye.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 85.
 Először:
A csavargó.
 (Le Chemineau.)
 Líral Dráma 4 felvonásban. Szövegét írta Richopin J. Fordította: Heitai Jenő. Zenéjét szerzerzte Leroux Xavier.
 Toinetta Szamosi
 Aline Payer
 Catherine N. Valent
 A csavargó Takács
 Toinet Gábor
 Francois Szemere
 Pierre, gazda Szendrői
 Martin Déri
 Thomas Hegedűs
 1-ső beüleheses Szentkár
 2-ik Hajós
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

100 év mulva.
 Mulatságos és tanulságos komédia zenével, tánczcal három felvonásban és tíz képben. Irta: Martos Ferencz, zenéjét Grósz Alfréd, Szirmai Albert dr., Vincze Zsigmond, Zerkovits Béla, a saját és mások szerzeményeiből összeállította Marton Géza.

1. A magyar Pantheon a menyországban.

Péter	Boross E.
Kerub	László R.
Bánk bán	Császár
Toldi Miklós	Szirmai
Zajthay István	Németh
Az ördög	Papir
Eva	Otvös G.

2. A peleskei boszorkány.

Zajthay István	Németh
Polgármester	Z. Molnár
Baczur Gaszton	Papir

3. „Grand Hotel Hortobágy“.

4. A csukaszürke egyenruha.

5. „A pe ti nó“.

Huszárkapitány Raskó Géza

6. Az állatkertben.

7. Jégünnep nyáron.

Zajthay István	Németh
Baczur Gaszton	Papir
Thea, a leánya	Otvös G.

8. Az orfeumtan.

Hooe and Paulay, Excentric comedians.

9. A szerkesztőségben.

10. Égő rózsák között.
 Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Lysistrata.
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte: Lincke Pál.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

A gépiró kisasszony
 Vig operett 3 felvonásban. Irta: W. Friezer és G. Zwerauz. Zenéjét szerzerzte Raiman F. Magyar színpadalkalmazta Föld Aurél.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Sommeretablissement **Aréna-ut 84.**, neben dem Velodrom.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
 Neu! Heute! Neu!
Teljes ellátás:
Eine Soirée bei Frau Pollak (Cabaret).
 Neu! **Mein System.** Neu!
 Nach der Vorstellung Untergrundbahn, Omnibus- und elektrischer Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.
Tageskassa im Sommeretablissement von 9-1 und 3-6.

Tisztelettel értesitem a n. é. közönséget és ismerőseimet, hogy a
Király-utca 10. szám a. Kohn-kávéházat
 a mai kor igényeinek megfelelően átalakítva

„SOMMER“-KÁVÉHÁZ

czim alatt tovább vezetem. — A legjobb minőségű kávéházi italokról, a legolvasottabb bel- és külföldi lapokról gondoskodtam és a midőn a legfigyelmesebb kiszolgálásról is biztosítom m. t. vendégeimet, kérem szives pártfogásukat és számos látogatásukat.
 Kitiűnő tisztelettel
SOMMER IGNÁCZ, kávé.
 Külön hölgyterem. Amerikai kárambol-telekasztaok

Saison 30. April bis 15. Oktober.

Kais. Rath Dr. Konried's KURANSTALT in EDLACH.

Spezialanstalt für Herzkrankheiten, Stoffwechsel- u. Nervenkrankungen.

Kohlensäure- und Wechselstrombäder, maschinelle Heilmassagen, Luftbäder, vegetarische Diätetiken. — Auf das vollkommenste eingerichtet. Telefon: Edlach Nr. 2. Anfragen an Dr. Konried's Kuranstalt Edlach bei Reichsana, Nieder-Oesterreich.

Dr. RENNER = WASSER-HEILANSTALT

für ambulante Kranke
BUDAPEST, Valerogasse Nr. 4
 (Telephon 5-55).
 Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Spitzenstoffe,

gestickte Battiste für Blousen, Applikationen, Schweizer Fabrikate, gestickte Battist- u. Leinen-Kleider von 5 fl. aufwärts, leichtmodern, feinsten Qualität zu befriedigend billigen Preisen werden verkauft:

Hotel Budapest,

Bécsi-utca 2. I, St. Thür 5, Adolf Hatsche k

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

Mahagoni-, Palissander- u Citronenholz-Möbel
 Alte Perser Teppiche
 Salon-Möbel
 Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.**

BANKNAK

vagy nagyobb elsőrendű üzletnek 3-400 méteres helyiség Erzsébet-körút elején azonnal kiadó. Bővebbet „METEOR“ szalodában, Budapest, VII., Erzsébet-körút 6. szám alatt.

KLAVIERE

Bösendorfer, Ehrbar, Wehstein, Fürtter und alle sonst existierende berühmte Marken kauft man nirgends besser und billiger als im **Müller-Klaviersalon**



Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.
 Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpfeilt, moderne Klaviere, Zeitgebühr billigt.
Eintausch. Reparatur.
 Preisgarant gratis und franco.
 Telefon 32-47.

ALSÓTÁTRAFÜRED

Elektrische Beleuchtung im ganzen Kurort, elektrische Bahn bis zu den Wohnhäusern. **Moorbäder, Kohlen-säure-Bäder, Wasserheilanstalt, Inhalation, Wohnungsbestellungen.** Anfragen an Direktor Valér Horti, Alsótátrafüred.

MARGIT Heil-Quelle

(„Margitteep“, Kom. Bereg)
 Ift bei katarrhalischen Leiden des Magens, der Gedärme, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.
 Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.

Hüvösvölgyi Család-Otthon

Magyar Karlsbad.

807 ház- és villatelek a Hüvösvölgyben, a villamos végállomás mellett, szép kies fensíkon, mely ujonnan parcellázott, levegője üde, hús, vize kitiűnő, teljesen erdővel övezve, szép kilátással a budai hegyekre, a főváros legszebb kirándulóhelye, ezen telkek mögött 1380 parcella eladatott, melyeken már több ház épül, a jelenleg eladandó telkek mellett pedig már 30 ház és villa épült. A telepen kitiűnő vizű ásott kutak vannak. A telkek nagysága 200, 250, 300 és 350 négyszögöl, négyszögölenként 3, 4, 5, 6, 7, 8 koronáért 5 évi részletfizetésre eladók.

Lágymányoson

18 telek, hol már 14 eladatott, közvetlen az Atlós-uti villamos mellett, vízvezetékekkel és világítással ellátva, 8 és 9 forintért négyszögöle 5 évi részletfizetésre eladók. A telkek nagysága 300 négyszögöl. Bővebbet a tulajdonosnál:

VÁRADY, Alsó erdősor 12. Kerepesi-ut-mellett.
 Telefon 105-33. Telefon 105-33.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. Nagymező-utca 17.
 Die besten ausgezeichneten Mai-Programmes.
 Beginn der Vorstellung allabendlich 8 Uhr.
 Ab 2. Juni 1908: **PARISIANA-ABENDE.**
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Cirkus BEKETOW

Stadtwälchen
 Telefon 107-46. Telefon 107-46.
 Heute, Samstag, am 23. Mai Abends 7/8 Uhr

IV. High-Life-Abend.

Rendezvous der feinen Welt.
12 Löwen im Centralkäfig.
 Und das ganze grosse Programm.

LAKÁS-

BERENDEZÉSEK

művészi és szolid polgári kivitelben a

Magyar Bútoripar R.-T.-nál

BERNSTEIN K. H. és FIA

Budapest, V., Nádor-utca 4.

Látványos mintatermek.

Berendezések rajzok szerint.

LUNGENKRANKE

erlangen sichere Heilung durch die Trinkaure der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle. Preiseinerfür 2-3 Tage genügenden Flasche 1 Krone. — Erhältlich in Apotheken, Droguerien od. unmittelbar bei der Generalvertretung f. Ungarn Budapest, VI., Izabella-utca 41. Prospekte (Reourmarke.)

Wir verkaufen die Prämien-Obligationen der

Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa

gegen Monatsraten auf im Sinne des Gesetzartikels 1883. XXXI. ausgestellten Ratenbriefen.

Haupttreffer
300.000 Kronen
und 150 Nebentreffern

Nach jeder Ziehung versenden wir die offizielle Ziehungliste

Schon nach Erhalt der ersten Rate übersenden wir den Serie und Nummer enthaltenden gesetzlich ausgestellten Ratenbrief, in welchem Besitze der Käufer das ausschliessliche Spielrecht erwirbt.

Die Originallose werden auf die Dauer der Einzahlung in unseren Kassen aufbewahrt und können vom Käufer zu jeder Zeit besichtigt werden.

Nächste Ziehung den 5. Juni.

„ÁLTALÁNOS BANK“ RÉSZVÉNYTÁRSASÁG
Budapest, VII., Erzsébet-körút 39.

Einzahlung per Stück	
gegen 12 Monatl.	K 9.60
„ 18 „	„ 6.80
„ 24 „	„ 5.30
„ 36 „	„ 3.80

Besonders günstige

Automobil-Gelegenheitskäufe.

18 HP FIAT mit Kardanantrieb, Modell 1907, neu.
24 HP FIAT mit Kettenantrieb, Modell 1907, neu.
40 HP FIAT mit Kettenantrieb, Modell 1907, neu.
40 HP FIAT-Lastwagen, Modell 1907, neu, Tragfähigkeit 4 bis 5 Tonnen.
60 HP FIAT, Sechscylinder, mit automatischer Anlassvorrichtung und automat. Pneumatikpumpe, Modell 1907, fast neu.
40 HP FIAT mit 2 Karosserien (Doppelphaeton und Limusine) sehr gut erhalten.
18/24 HP FIAT-Motorboot, Fassungsraum für circa 16 Personen.

Die neuen Wagen werden unter der üblichen Garantie verkauft. Sämtliche Ersatztheile für Fiat-Wagen stets vorrätig. Reparaturen werden sorgfältigst und promptest in der eigenen Werkstätte durchgeführt.

Interessenten wollen sich geü. behufs Besichtigung, Probefahrt und näherer Daten wenden an

MAXIMILIAN BERGMANN
BUDAPEST, HOTEL ROYAL.
FIAT-AUTOMOBILE, WIEN, I., Parkring 20.

Telephon 12-83

Josef Stiller's Eiskastenfabrik

Telephon 12-83

Fabrik und Bureau:
Budapest, VII., Nagydiofa-u. 22 (Ecke Wesselfölyi-u.)

empfehle ich keine geschäftlich geschützten und anerkannt bestkonstruierten, mehrfach prämiirten Küchenschrank für Bier, Butter, Butter, rohes Fleisch, Speisekammer zu heullichem Gebrauch, Gefrierapparat und Reservoirs, Wein- und Bierkühler und Waufler-Apparate gleicher Konstruktion. Mühsame Preisermässigung sowohl über obige Erzeugnisse, als hinsichtlich neuerer Erfindung, Speisekühler, Bierauslaufs-Vorrichtungen (mit kompr. Lufttrieb) auf Verlangen gratis.

Im Zustimmer zu vermelden, bitte ich, auf die Adresse meiner seit dem Jahre 1873 bestehenden (ohne jeden Kompagnon) Firma genau zu achten und dieselbe mit ähnlich lautenden Firmen nicht zu verwechseln.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere so auch Prov.-Sparkassaaaktien

Öffentlich-Lose	6.50 Kr.
Joszivi-Lose	7.50 „
Ung. Staatslose	22. „
Dombau-Lose	16. „
Ung. Staatslose	30. „
Österr. Staatslose	40. „
Ungar.-Lose	30. „
Konvert. Hypothek	220. „

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. An demselben verpfändete Lose werden ausbezahlt und nach Einzahlung des Deposites wieder das Darlehen laut obiger Aufstellung erhöht. Sofortige Erzielung u. billige Zinsen.

BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

J. Semler

Tuchgrosshandlung, K. u. k. Hoflieferant. Gegr. 1850

Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deák Ferencz-utca.

Empfehle die unübertrefflichste grösste englische Neuheit dieser Saison

The Comble

für Herrenanzüge und Damenkostüme.

!! Gesetzlich geschützte Muster, in allerbesten !!
Ausführung und neuesten echten Modefarben !!

Muster werden bereitwillig versendet.

Grösstes Lager von englischen Herren- und Damen-Weisse-Blaids, ferner von Livreen u. Wagen-Tuchen.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiirt!

WANZEN

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mit die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirksamen Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar

Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver

In Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeföhrt werden können.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Geden zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtbar und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinset versetzen.

Schwaben u. Motten

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. à 20 H. und 60 H. Inverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmässig vertheilt und in die feinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per St. 80 H. 70

Rath. u. fön. priv. einzig sicher wirkendes

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effectuirt.

Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehenden Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch

B. REISS Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Königsgasse und Karlsring; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 6 (Frankl vas-udvar) VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Hoftheater u. in sämtlichen Filialen dieser Firma: Messik Testvérek, VII., Király-utca 47; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos u. 19; Focher Zsigmond, V., Nádor-u. 15.

Warnung!

Die große Beliebtheit der seit mehr als 40 Jahren liberall als radikal wirksam bekannten

Ungeziefer-Vertilgungsmittel

von **B. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total werthlosen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange alle stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate** und achte sehr sorgfältig darauf, daß die Flaschen-Designs und Kapselformen mit dem Wort: **„FULGURIN“** und die Firma-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das furchtbare Publikum niemals jenes Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit falschem, in Papier geformtem, mit adlerter Surrogaten vermishtem Insektentödtungsmittel, welches der Firma: **„B. REISS“** entnommen, keinen Schaden für die wirklichen Erfolge und ja für schädliche Gesundheit!!! Man achte auf folgende Punkte, daß die Garantie der Firma: **B. REISS** fester BUDAPEST, KÖNIGSGASSE Nr. 41, I. STÖCK

Telephon Nr. 53-19.

„HUNGARIA“
Sprech-Maschinen
ausschließlich erfrangtes Original Fabrikat, auch gegen **RATENZÄHLUNGEN** liefert billigst
Ungarische Industrie und Handels K. G.,
Budapest, VI., Király-utca 98/b
Verlangen Sie Preiscurant.

Original französische und amerikanische

JAMI

Präservativ-Spezialitäten
Nervl. empfohlen! Garant. verlässlich!
Gummis und Fischblasen
in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Frauen-Schmerzmittel
laut ärztlicher Verordnung
„Pessarium oclusivum“ Kr. 3-5.
Neu! Neu!
Auto Vaginal „Spray“ Kronen 15.—
Zerigatore, Bidets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herren-Hygiene zu Fabrikspreisen.

Verlangen Sie gratis und franco meine neueste Preisliste.

J. KELETI, BUDAPEST, IV. kor.,
Koronaherzog-u. 17

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI

em. rit. t. u. t. Rathgebungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für gemeine und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harn- und Frauenkrankheiten, Epithel- und deren Folgen, Folgen der Zungenlähmung, Behandlung Blasen- und Harnorgane-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für geistliche, gründliche Behandlung garantirt der Arzt bei jeder mehr als einem Vierteljahr dauernden bestbekanntesten Spezialart. Honorar möglich. Einmalen täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

FORNSNER

Quillaja-Panama Szinszappan

szencziós új magyar találmány, mely 30 % (Quillaja) Panama-gyökér-kivonatot tartalmaz. Szines ruhát hideg, meleg vagy langyos vízben azonnal ki lehet mosni anélkül, hogy színe vesztené. Az új elcső és jó Forsner Quillaja-Panama Szinszappan nagy megtakarítás minden háztartásra nézve. Darabja 20 és 40 filler.

Kapható minden fűszerkereskedésben és drogériában. — Egyedüli főraktár:
TIRGRAM TARSASÁG, Budapest, IV., Károly-utca 1. Telep 14-27.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Tüchtiger Privatdetektiv für distrete Angelegenheit für Budapest wird gesucht. Adr. in der Exp. 3619

Ein Waagemeister für Kohleabwägen und expedieren wird gesucht; Hefelant, welche nebst der deutschen oder ungarischen Sprache auch wenigstens etwas rumänisch sprechen, müßten und verlässlich, gefällige Schrift haben, sollen ihre Anträge an das Kohlenamt Mehadia, Komitat Krassó-Szörény, richten. Anfangsgehalt 80 K. monatlich, nebst freier Wohnung. Anträge, welche nicht beantwortet werden, gelten als nicht acceptabel. 36271

Könyvelő vagy könyvelő, ki a fűszer- és rövidáru-szakmában járatos, perfekt magyar-német levelező, Polacsek Fülöp és fia czég Nyirbátorban jó fizetéssel alkalmaz. 3943

Komptoirist aus der Kolonialwaren-Branche, mit schöner Handschrift, in der deutschen und ungarischen Sprache perfekt, wird sofort aufgenommen. Trigarszky Emil, Kolonialwaren-Agentur, Debreczen. 36269

Tanácsos férfi divat-üzletben 10 korona kezdő fizetéssel felvétetik. Brachfeld Szigrid és fia, Nádor-utca 8. 36200

Reisender, der hauptsächlich die größeren Städte Oesterreichs bereist und geneigt ist, einen konjunktiven Sportartikel nebstbei mitzunehmen, wird gesucht. Adr. in der Exp. 3854

Férfi divat segéd, szorgalmas, ügyes és mindenben jártas, elsősorban divatüzletben alkalmazhatók. Ajánlatok „B. Sz. F.“ alatt a kiadóba. 36198

Ügynökök kerestetnek Budapest és vidéken sorsjegyeknek részletfizetésre való eladására. Magas jutalék. Bárki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1. Alapított 1847. 35771

Wer will? in der Provinz täglich 20-40 Kronen verdienen, der wende sich an Székely Arthur, Budapest, Erzsébet-körút 56. 35981

Großer Nebenverdienst für Private und Agenten in der Provinz, wenn sie sich mit dem Verkaufe von Losen auf Monatszahlungen befassen wollen. Höchste Provision bezahlt Altalános Bank részvénytársaság, Budapest, VII., Erzsébet-körút 33. 3783

Pályázat. Inygen kúldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatónyomozás, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, 35509-utca 13. 35509

Fräulein wird für ein Parbriskhaus zur Führung der Tagestassa gesucht. Schöne Handschrift, Maschinenschrift, perfekte Kenntnisse der deutschen ungarischen Sprache, deutsche Stenographie und Bürgerschaft Bedingung. Gehalt 1440 Kronen. Anträge nebst Angabe der bisherigen Verwendung unter „Tüchtig 918“ an die Exp. Eintritt 10. Juni a. e. 3918

Jünger, tüchtiger Subagent, bei hiesigen feineren Modewaaren-Detailleuren gut eingeführt, wird von Modewaarenagenten gegen Fix und Provision sofort acceptirt. Offerte unter „B. G. 63“ an die Exp. 23663

Kommiss der Mode- u. Manufaktur-Branche, womöglich zugleich Portalarangeur, wird aufgenommen bei Kohn Arpad, Rózsahegy. 3981

Zu sofortigem Eintritte suchen wir einen tüchtigen, verlässlichen deutschen Korrespondenten, der flotten Maschinenschreiber ist. Seine, die auch die kroatische oder ungarische Sprache in Wort und Schrift beherrschen und bereits in Kolonialwaren-Agenturen thätig waren, erhalten den Vorzug. Ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an die Offener Handels-Vereinigung in Ofen. 36299

Ispán gesucht, der mehrere Jahre im Westen Ungarns arbeitete. Gefällige Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „B. P.“ an die Exp. 36298

Bureaufräulein, deutsch-ungarisch, für Agenturbureau sofort aufgenommen. Wolf, VIII., Luther-utca 1/B. 3985

Könyvnyomdába tanácsos fizetéssel felvétetik. Garai, Dohány-utca 1b. 23690

Stehgeigerin, kottista, kerestetik elsőrangú nőzenekarhoz. Ügynökök díjaztatnak. Levellek „Sürgös“ jellegű Sikray hirtetésű irodájába, Váci-körút 33, kéretnek. 36302

Nagy keresetre tehetnek szert jó fellépéssel bíró intelligens urak egy új világitási czikk (tömeg-cikk) terjesztésével. Kezdetben jutalék, később fixum. Ajánlatok eddig miködés megjelölésével „Kirtás 002“ jellegű alatt a kiadóba küldendők. 4002

Fräulein oder Geiselin wird eventuell für Vormittag gesucht. Palatingasse 13, II. 17. 4007

Benötigte zu sofortigem Eintritt 2 Kommiss der Herren- Damenmode- u. Manufakturwarenbranche, welche der deutschen, ungarischen u. slovakischen Sprache mächtig sind. Offerte samt Gehaltsansprüche sind an Jgn. Kohn, Rózsahegy, zu richten. 36303

Intendant der Manufaktur-Branche, der im V. und VI. äußeren Bezirke gearbeitet hat, wird sofort aufgenommen. Zu sprechen zwischen 5-6 Uhr Abends. Mezei Jakab, Ujpest, Károly-u. 20, Th. 9. 3990

Ügynök, aki drogeriák, cukrászok, fűszer-, csemegekereskedőknél kintőn be van vezetve, fixum és jutalék ellenében felvétetik. Részletes ajánlatok „Ügynökség 953“ czimen a kiadóba. 3953

Sóher Verdict für Herren und Frauen, die sich mit dem Verkaufe eines unentbehrlichen Haushaltungsartikels beschäftigen wollen. Adresse: Zimmermann, Möbeltransport, VIII., József-körút 51. szám. 3946

Jünger Komptoirist wird für ein Provinz-Fabrikbureau eines großen hiesigen Industrieunternehmens per sofort gesucht. Gewünscht deutsche Stenographie und Maschinenschrift. Offerte unter „Stenograph 7“ an die Exp. 36296

2 Kommiss, ein jüngerer und ein älterer, der Herrenmode oder Kurzwarenbranche, finden Aufnahme. Offerte mit Photographien an Kertész Mór, Ujvidék. 36203

Gyakornok kezdőfizetéssel egy nagyobb ipari vállalathoz azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Szesz 947“ jellegű alatt a kiadóba küldendők. 947

Könyvelő, teljesen mérlegképes, felvétetik. Anyagraktár Szövetkezet, Kilsőkerepesi-ut 27. 23686

Jüngerer Stubenmädchen, das gut nähen und bügeln kann und deutsch spricht, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Dr. Bauer, Stefánia-ut 22, I. em. 23691

Kommiss, Jsr., der Spezialebranche, wird per sofort acceptirt. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche sind an Gross Izidor, Csacza, zu richten. Militärfreie werden bevorzugt. 3974

Provisions-Reisender jüdisch-orthodoxer Richtung für großen Konjum-Artikel gesucht. Offerte unter „J. H. P.“ an die Exp. 36202

Komptoirista, ügyes megbízható, könyvelésben jártas, 70 korona fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „B. Sz. F.“ alatt a kiadóhivatalba. 36199

Gesucht ein gewandter Schlosser, der in der Montage von Brunnenpumpen erfahren ist. Adressen mit Angabe, wo bis jetzt gearbeitet, unter „Ständig 695“ an die Exp. zu richten. 33695

Egy német levelező az esti órákra kerestetik. Ajánlatok „Perfekt 021“ jellegűre a kiadóba. 4021

Biztosító részvénytársaság keres Budapest részére üzletszerzőket fixfizetéssel és magas jutalékkal. Baleset- és szavatossági ágazatokban való jártaság feltétlenül megkívántatik. Ajánlatok: „Biztosítás 85291“ jellegűvel Schwarz József hirtetésű irodájába, Andrassy-ut 7, kéretnek. 36325

Butorüzletben elárulított keresek, ki teljesen jártas a szakmában. Belépés 1908. június 16-án Rákóczi-ut 19. a. Patyi Kálmán Lőrincz. 36335

Jó számoló gyakor-nok rövidáru nagykereskedésbe azonnal felvétetik. „Fáradhatatlan“ jellegű a kiadóba. 4009

Gesundheitspflege.

Haarenerkung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staunen der Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiirt.) Provinzverband, diskret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. 3288

Damen, welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krsta Apollonia, dipl. Hebamme, Hojengasse 92, Part. 10. 3724

Damen besseren Standes finden Aufnahme bei uns zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. Mme Stern, Liszt Ferencz-ter 14, III. em., neben der Andrassystraße. 3993

Augenleidende, Kehltopf-, Asthmafranke verlangt Prospekt von der Generalvertretung der Weissenburger (Schweiz) Thermalquelle, Budapest, VI., Izabella-utca 41/2. 36104

Massage. Masseur diplomée. Mariagasse 23, Parterre 7, Treppenhaus. 23556

Gegen Schweiß, „Neform“-Salbe, ausgezeichnete Erfolg. Unschädlich, von einmal einreiben kein Schweiß. 1 Diegel 1 Krone. Probe-tiegel 60 Heller bei Jiles, Apotheker, Szabadta, Erdő, Apotheker, Budapest. 36232

Tropfen empfehle meine sicher wirkende Dietät-Heilmethode. Frau Otto Bereghy, Gömörkövi. 3021

Damen finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme. mit langjähriger Praxis-Praxis **Annie Ellis**, VII. ker. Baross-ter 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 3714

Masseurin, ärztlich gepr., empfiehlt sich den Damen. P. Sojka, Altgasse 18, Th. 3. 3767

Réthy név látható a valódi pemetéfi ezukorka minden egyes darabkáján. 31828

Gesichtspflege-Salon für Damen, jetzt Köhlergasse 2 (Ede Museumring), Siegenhaus. Schönheitspflege, Gesichtsdampfbäder, Gesichtsmassage. Kosmetische Präparate. 3531

Damen können unter größter Verhältnissen erfinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege. **Madame Lugosi**, Rákóczi-straße 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 3861

Verpflegung.

Évek óta ismeretes kitching orth. **כשר** házikoztra előzetőket el-fogad Hermanné, Petőfi-utca 5, földsz. 8. 36105

מלח kapható 5 kilós csomagban 1 frt 40 kr. Vidékre portó 36 kr. Neumann Lajosnál, Rombach-utca 11. 36196

5 Kilo Ritzchen, süße, ft. 1.50; Spargel, I. 2 ft. verwendet franco Nachnahme C. Seppenhofer, Gütsbeitzer in Görz. 3914

Ritzchen, harte, großbeirige, süße, zum Einfinden oder als Delikatess, 5 Kilo um 5 Kronen liefert Hermine Rottmann, Weingartenbesitzerin, Kiskunhalas. 3913

Ganze Pension gesucht, ohne Selbstkand. Zimmer, für ältere Frau bei isr. Familie. Hauptbedingung. VI. od. VII. Bez. Parterre od. I. Stod. Zuschriften unter „Heinrich-heit 956“ an die Exp. werden nur mit Preisangabe berücksichtigt. 3956

Vornehme Kaufmanns-witwe möchte ein Mädchen in gütliche Verpflegung im Grünen nehmen. Adresse: Csengery-utca 72, I. 8. 23700

Imperial-Käse 1 Stück 6 fr. Käsehandlung Rosenberg K., Budapest, Király-u. 1. 23689

Dienst u. Arbeit.

Kinderlose Ehepaar wünscht Hausmeisterstelle; waren noch nicht in solcher Stelle. Der Mann ist Maurer. Zu erfragen Ferencz József-rakpart 2, III. 18. 4014

Jör. Mädchen für Alles sucht Stelle. Cilli, Klau-zal-u. 31, ajtó 4. 3950

Tischler übernimmt alte und neue Arbeiten in und außer Haus. Friedmann, Tischlermeister, Lujza-utca 30. 23687

Für Radfahrer
Billigste Bezugsquelle Bestandtheile jetzt zu halben Preisen.



Gegen Ratenzahlung
Weltberühmte Kida, Germania, Kaiser und Meteor-Fahrräder. Gloden (Zünftler), Neuheit, p. St. R. 2.80. 5000 biurothe äussere u. innere Pneumatik The Jozall, Dunlop, Reithofer, Continental, Goshania in unverwundlicher Qualität

BEIFELD GÁBOR ÉS TÁRSA,
Budapest, VIII., József-körút 21.
Neueste und größte Fahrrad-Expofirma. Reparaturen, Email-lirungen, Bemalungen und Dreharbeiten zu sehr billigen Preisen. — Prompte Effekturierung. — Preiscontant gratis. Telephon 68-65.

Möbelverkauf
per Kassa oder auf Ratenzahlung. Tischler- und Tapezierer-Möbel in folgender Ausstattung werden zu den billigsten Preisen bet

M. A. BENEDEK,
Möbelhändler, VIII. Bezirk, Uellőerstrasse Nr. 14 verkauft. Begründet im Jahre 1880.

LORD
Modc-Anzug Nr. 42.—

bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

SOFORT LIEFERBAR! SOFORT LIEFERBAR!

Transmissionen
in hochmoderner Ausführung.
Billigste Preise!



Altenstein & Brant,
VI., Lehel-utca 10. Telefon 65-66.

EISKASTEN
FRIGOFOR
in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikspreisen

GUTTMANN L.
Budapest, Városház-utca 2 (vorm. Gránatos-u. Ecko Kossuth L.-u.)
Kataloge gratis und franko.

10.000 Met. Kanavasreste
garantirt echtfärbig, nur la Qualität
in Resten von 10-20 M. lang, für Bettwäsche und Frauenschürzen bestens zu empfehlen, sind **1 Meter á 44 Heller** abzugeben.
Mindestabnahme ein Paquet 40-45 Met. gegen Postnachnahme.
Leinenweberei **KARL KOHN**, Nached 11 (Böhmen).

BUTOR
aus választékban úgy készpénre mint részletfizetésre rendkívül olcsó áron kapható

Ehrentren Festvérek-nél
Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrassy-ut sarok).
Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82-27.

Das Tagebuch der Frau Cifariello.

Das Drama Cifariello, mit dem sich jetzt ganz Italien lebhaft beschäftigt, geht seinem Schlußakt entgegen. Die Tragödie selbst ist bekannt. Es handelt sich um den Bildhauer Filippo Cifariello, der in der Nacht des 10. August 1905 in der eleganten Pension Mascotte auf dem Posillipo zu Neapel seine junge, schöne Gattin durch fünf Revolvergeschosse tödtete. Nach seiner Angabe: aus Eifersucht. Die Anklage der Civilpartei, welche die Mutter der Ermordeten, Elisabeth de Brown geb. Burdin, vertritt, lautet jedoch, daß Cifariello seine Gattin vorsätzlich getödtet habe, um sich ihrer zu entledigen. Sie beschuldigt den Künstler, daß er Beziehungen zu einer jungen Baronesin, Signora Letina Redavid, hatte, deren Bekanntschaft er machte, als in Bari sein König Humbert-Monument aufgestellt wurde. Die Anklage stellt den Bildhauer als einen brutalen, geldgierigen und herzlosen Mann dar. Es werden ihm verschiedene Vergiftungsversuche an seiner Frau zur Last gelegt. Der Beschuldigung, daß er seine Gattin öfters geschlagen hätte, steht die romantische Aussage des Künstlers entgegen: „Ich habe sie getödtet, weil ich sie geliebt habe.“

Die Vertreibung Cifariello's bezeichnet den Advokaten Soria aus Bari, der sich zur Zeit des Mordes in Neapel befand, als den Liebhaber der Frau Cifariello. Leonardi Soria jedoch bestreitet entschieden jegliche intime Beziehung mit der Gattin seines Freundes. Diese habe sich einzig und allein wegen ihrer ersehnten Scheidung von Cifariello an ihn gewandt, damit er sie als Rechtsanwältin vertritt. Die Ermordete wird als eine elegante, zierliche und ungemein graziöse Frau geschildert. Sie war eine brünette Schönheit mit bleichem Teint und wunderbaren, großen Augen. Ihre Gesichtszüge hatten einen sanften, schwermüthigen Ausdruck.

Blanche-Marie Cifariello geb. Brown war einst ein Stern der römischen Variétébühne. Ihr musikalisches Talent und ihre schöne Stimme wiesen sie auf diese Laufbahn hin. Ihr Vater, ein Engländer, war früh gestorben und hatte sie und ihre Mutter, eine Französin, im fremden Lande mittellos zurückgelassen. Kaum 16 Jahre alt, debutirte sie in Lyon unter dem Pseudonym Blanche Demercy. Mit 400 Francs monatlich wurde sie engagirt und sang in Limoges, Marseille und Aix-les-Bains. Dann hatte sie Engagements nach Odessa, Bukarest, Konstantinopel, hierauf nach Stockholm und Wien zu 1000 bis 1200 Francs pro Monat. Und diese glänzende Carrière verließ sie, um gegen den Willen der Mutter einem Künstler die Hand zu reichen, der zwar ein vielversprechendes Talent besaß, aber noch vollständig arm und unbekannt war. Am 11. März 1894 wurden sie in der Kirche Santa Maria del Popolo in Rom getraut. Schon am Hochzeitstage übergab sie ihm die Ersparnisse der letzten Monate und ihre werthvollen Brillanten.

Ihre Ehe war, mit Ausnahme der ersten Monate, die (wie auch Cifariello zugab) Momente eines außergewöhnlichen Glückes boten, eine tiefunglückliche zu nennen. Das junge Paar nahm eine kleine, dunkle, zwischen

zwei Höfen gelegene Wohnung in der Via Sicilia, ohne Luft, ohne Licht. Das an Glanz und Luxus gewöhnte junge Weib läßt aber in seinem Tagebuch keine Klage aufkommen. Nur zwischen den Zeilen ist ein leiser Seufzer hörbar, wenn sie sich um Geld an die Schwester ihrer Mutter, Madame Lunel in Genf, wenden muß, die stets helfend eingreift. Das Schicksal wendet sich zum Bessern, als Cifariello einen deutschen Industriellen, Herrn Lind aus Baiern, im Jahre 1896 kennen lernte, der den Bildhauer auf fünf Jahre als künstlerischen Leiter seiner keramischen Fabrik in Passau mit einem Gehalt von über 1000 Mark monatlich engagirt. Jetzt aber, wo sie nicht mehr unter materiellen Sorgen zu leiden haben, entwickelt sich bei Cifariello der Geiz und die Gier nach Geld. Er ist auf den Fennig bedacht, so daß er in Passau selbst den Beinamen „Monsieur Centime“ bekommt. Der Gattin wirft er in den heftigsten Szenen Verschwendungssucht vor, während sie von ihm thatsächlich nur 30 Mark pro Monat für ihre Kleidung erhält. Es folgt eine schwere Leidenszeit für Blanche-Marie. Das Dasein wird ihr verbittert durch die „Brutalität ihres Mannes“. Die Szenen häufen sich, in welchen er ihr vorwirft, daß sie ihm kein Vermögen zugebracht habe. Im Oktober 1897 reicht sie eine Klage ein, in welcher sie sich beschwert, daß er sie dreimal geschlagen und mit den schwersten Injurien beschimpft habe. Aber die Gatten verjöhnen sich wieder, und Blanche-Marie zieht die Klage zurück. Im Jahre 1900 entscheidet sich Frau Cifariello, müde der ewigen Kämpfe, zur Bühne zurückzukehren. Ihr Mann erklärt sich damit einverstanden, begleitet sie selbst bis zum Bahnhof und gibt ihr eine kleine Summe mit nach Paris, wo sie sich bei einem Agenten ein Engagement suchen will. „Ich bin mit meiner Kraft zu Ende“, schreibt sie an ihre Mutter nach Rom, „ich kann nicht mehr mit Filippo leben. Auf diese Weise hoffe ich, schneller zu Geld zu kommen, damit Deine armen, alten Hände endlich ruhen können. Ich will Dich nicht im Elend sehen!“ Und einige Tage später: „O, dieses Alleinsein, ohne Familie, in diesem immensen Babylon! Ich muß meinen ganzen Muth zusammennehmen. Und zuhause spielt sich mein Mann als Märtyrer auf!“

Endlich ist sie für Südamerika engagirt auf drei Monate für 2500 Fr. monatlich. Aber sie muß auch ihre Toiletten dafür beschaffen. Unter dem Namen Marie d'Albans tritt sie im Kasino in Buenos-Ayres auf und hat großen Erfolg. In Montevideo und in Rio dieselben Triumphe. Sie verschweigt ihren Angehörigen jedoch, daß sie vom gelben Fieber erfaßt wurde. Inzwischen ist Cifariello krank nach Rom zurückgekehrt in das Haus seiner Schwiegermutter, die er stets cynisch behandelt hatte. Er schrieb Briefe über Briefe an seine Gattin, welche endlich, seinen Bitten nachgebend, nach Italien heimkehrte. Sie pflegte ihren Mann mit rührender Sorge, der, wieder gesund, von neuem sein tyrannisches Wesen annahm. Wieder beginnt die Zeit der Leiden für Blanche-Marie, aber sie erträgt sie in Geduld. Nur zuweilen macht sie sich frei in einem wilden Schmerzensschrei, den ihr Tagebuch aufnimmt. Sie kann ihren Gatten weder achten, noch lieben, aber sie liebt seinen Ruhm. Mit größter Genauigkeit verzeichnet sie die Ausgaben

ihrer Wirtschaft (Brod, Fleisch, Makkaroni), die sich ganz in den Grenzen eines kleinbürgerlichen Hausstandes halten. Obgleich Cifariello nachweislich viel verdiente, gab er seiner Gattin nur 200 Francs monatlich für Wohnung, Kost, Kleidung u. A. Um den Haushalt für Beide bestreiten zu können, mußte sie ihr Quartier in Rom, in der Via Aurora 43, zum größten Theil als Fremdenlogis vermieten. Seit den letzten vier Jahren lebten die Ehegatten nur nebeneinander. Sie war stets „Dienerin“, wie man in Bari von ihr sagte. Es sind melancholische Reflexionen über das Leben, die Blanche-Marie jetzt niederschreibt. Sie ruft den Tod an wie einen Freund, der sie von den Ketten befreien soll, die sie noch an die Erde binden.

Von neuem faßt sie den Entschluß, sich von ihrem Gatten zu trennen. Sie kann seine Rücksichtslosigkeit nicht mehr ertragen. Zu diesem Zwecke wendet sie sich an einige Advokaten, denen sie auch schon Summen als Voranschuß überweisen läßt. Am 24. Juli tritt sie die verhängnisvolle Reise nach Neapel an, um den letzten Kampf mit ihm zu bestehen. „Ich habe sie nackt genommen und werde sie nackt auf die Straße setzen!“ hatte er kurz vor der Mordthat einigen Personen in Rom gegenüber geäußert. Wahrlich er ließ in jener ungeligen Nacht den Leichnam seiner schönen Gattin, nachdem er ihre Juwelen sorgsam zu sich gesteckt hatte, nackt auf ihrem Bette liegen, all den neugierigen Blicken sämtlicher Hotelgäste ausgelegt. Und keine der prüden fremden Damen fand sich, die einen Schleier über die Todte warf, bis ein arbeitsloser Hausdiener diesen Akt christlicher Barmherzigkeit vollführte.

Allerlei.

(Meinungsfall des Baron Oskar Rothschild.)
Aus G o d i n g wird gemeldet: Der beim hiesigen 6. Dragoner-Regiment als Einjährig-Freiwilliger dienende Baron Oskar R o t h s c h i l d erlitt gestern auf dem eine halbe Stunde von Göding entfernten Greziersfeld einen Unfall, der aber von keinen schweren Folgen begleitet war. Auf dem Ritte zum Greziersfeld stürzte sein Pferd und Baron Rothschild fiel vom Pferde, wobei er auf das Gesicht zu liegen kam. Durch den Fall erlitt er Hautabschürfungen im Gesicht. Oberförster Janacek, seine Frau und sein Knecht kamen dem Baron zu Hilfe und brachten ihn ins Försterhaus, vor dem sich der Unfall ereignete. Ein Bruder des Verunglückten dient im selben Regiment als Lieutenant. — Baron Oskar ist der jüngste, zwanzigjährige Sohn des Freiherrn Albert v. R o t h s c h i l d. Vor mehreren Jahren erlitt er in der Schweiz einen Unfall beim Rodeln, diesmal kam er mit Abschürfungen an der Wange, an der Nase und am Kien davon. Der Verletzte ist heute Früh in Begleitung eines von Baron Rothschild nach Göding abgesandten Herrn, seines früheren Erziehers, nach Wien gefahren und hier im Palais in der Heugasse von Dr. Koritschner behandelt worden. Die Wunden sind nicht bedeutend, und Baron Oskar Rothschild hat bereits im Park Spaziergänge gemacht.

(Um beim Abonnentenaufgang) ihren Nebenbuhlern den Rang streitig zu machen, ersinnen amerika-

Die Drahe wase.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich danke Ihnen, Mr. Dugdale, sagte Bassano heiser; ich danke Ihnen. Es wäre schließlich nicht der Mühe werth gewesen.

In seinen Worten lag so viel Verachtung, daß selbst Quentin zusammenschrumpfte; allein das wahrte kaum den Bruchtheil einer Sekunde und schon stand er wieder mit dem bisherigen freundlichen Lächeln um die Lippen und dem nämlichen belustigten Blick der milden blauen Augen da.

— Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet, höhnte er ruhig weiter. Haben Sie dies verkümmert oder nicht?

Bassano kämpfte sichlich mit sich, um seine Selbstbeherrschung wieder zu erlangen. Er athmete schwer und stürmisch, wie nach einer heftigen körperlichen Anstrengung und sagte:

— Ja. Ich habe die Zeichnung entworfen und kolorirt. Wenn Sie noch mehr zu erfahren wünschen, so kann ich Ihnen sagen, daß das Ding für einen Kunden bestimmt ist, der den Deckel einer werthvollen Wase verloren hat. Aber das dürfte kaum Interesse für Sie haben und meine Kunden würden es mir gewaltig verübeln, wenn sie wüßten, daß ich ihr Vertrauen mißbrauche.

Bassano hatte jetzt einen fast entschuldigenden Ton angeschlagen und Dugdale hätte gern gewußt, ob er die Wahrheit spreche. Er besaß kein zutreffendes Urtheil in solchen Dingen; allein es wollte ihm bedünken, als trüge das Stück Porzellan, das Bas-

sano in seinen zitternden Händen hielt, alle Merkmale eines ehrwürdigen Alters an sich. Doch blieb ihm nicht viel Zeit zum Betrachten, denn Bassano hüllte den Gegenstand mit geschickten Fingern in Silberpapier, wickelte Bindfaden darum und schob das Päckchen beiseite, als wäre der Zwischenfall für ihn erledigt.

— Ich hätte dies schon heute Morgens fortgeschicken müssen und nun ist es die höchste Zeit geworden, bemerkte er dabei. Ein Postkasten befindet sich ja in der Nähe, wenn ich nicht irre.

Dugdale wollte gerade bemerken, daß das Päckchen für den Postkasten zu groß sei, wie er aus eigener Erfahrung wußte, als die Thür geöffnet wurde und Bassano eintrat. Er war reisefertig und meinte, daß man keine Zeit verlieren dürfe, wenn man noch zum Diner zurück sein wolle. Bassano hatte sich wieder über seine Arbeit geneigt, wie wenn nichts geschehen wäre; aber er blickte Quentin haßerfüllt nach, als dieser das Zimmer verließ.

— Sie scheinen den Mann nicht leiden zu können, bemerkte Dugdale.

— Leiden? wiederholte der Andere. Wer könnte einen Wolf leiden? Würden Sie einen Schakal als Gefährten haben wollen oder sich mit einem Krokodil anfreunden? Hüten Sie sich vor ihm; einen besseren Rath könnte ich Ihnen nicht geben.

24.
Nachdenklich schritt Dugdale durch den Park von Silverdale. Je mehr Zeit er verstreichen ließ, umso dringender trat die Nothwendigkeit an ihn heran, zu einen Entschluß zu gelangen. Bisher war Alles noch ziemlich günstig für ihn abgelaufen; auch daß er sich schließlich seinem geheimnißvollen Auftraggeber gegenüber befunden, konnte nicht ungünstig gedeudet

werden, denn so weit er zu beurtheilen vermochte, war ihm Quentin nicht in schlechter Absicht gefolgt. Offenbar hatte er in der Nähe geschäftlich zuthun gehabt, und es war nichts weiter als ein zufälliges Zusammentreffen, daß er in Bassano's Hause seinen eigenen Agenten antraf, als er sich daselbst einfand, um wegen der Diamanten der Lady Sunningdale zu verhandeln. Dies würde Dugdale Gelegenheit bieten, den Mann zu studiren, den er zu fürchten und fast zu hassen gelernt hatte.

Er ordnete sein geringes Gepäck und schickte es mit einem Diener an seinen Bestimmungsort. Nun blieb ihm nichts weiter übrig, als von Mary Pearson Abschied zu nehmen. Er war ganz glücklich, daß er sie allein auf der Terrasse antraf, wo sie in einem schattigen Winkel saß und ein Buch las. Sie blickte lächelnd empor, als er näher kam, und erschauerie vor Wonne, als er den Ausdruck ihrer Augen gewahrte. Gewöhnlich blickte sie stolz und zurückhaltend, und nur wenn sie lächelte, schien sie wie umgewandelt zu sein.

— Ich muß nunmehr Abschied von Ihnen nehmen, sprach Dugdale. Sie waren gütig und freundlich zu mir und das werde ich nie vergessen.

— Sie wollen wirklich fort? fragte die junge Dame.

— Sehen Sie denn nicht ein, daß es sein muß? Ich kann wirklich nicht länger bleiben, auch weiß ich, daß Sie in Sicherheit sind und keinen Beschützer mehr benötigen.

Mary schwieg einen Moment und Dugdale bildete sich ein, daß ihr Gesicht einen betrübten Ausdruck hatte, als sie den Blick durch den in Sonnenlicht gebathenen Park schweifen ließ. Endlich kam es halblaut über ihre Lippen:

nische Zeitungen oder vielmehr ihre gerissenen geschäftlichen Leiter immer neue Kräfte. Den Vogel hat in dieser Hinsicht wohl das älteste Blatt Brooklyns, der „Eagle“, abgeschossen, das in jeder Hinsicht prosperiert und sich über Mangel an Lesern wahrlich nicht beklagen kann, es trotzdem aber für der Mühe werth hält, seine Neze Tag und Nacht nach neuen auszuwerfen. Die Methode, die es zu diesem löblichen Zweck erfunden, verräth soviel Menschenkenntnis und erwies sich so erfolgreich, daß sie vielleicht auch einmal in der alten Welt auf die Probe gestellt werden könnte. Deshalb wollen wir sie hier verrathen. Auf irgend eine Weise erhält das Blatt jedesmal, wenn eine neue „respectable“ Familie sich in Brooklyn niederläßt, Kenntniß davon. Innerhalb acht Tagen geht der Hausfrau ein Schreiben aus den Geschäftsräumen des „Eagle“ zu, worin die Freude darüber, daß die Familie sich Brooklyn zum Wohnsitz erkoren und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß sie sich in der Stadt wohl fühlen möge. Dieser Erwartung dürfte man sich umso zuverlässiger hingeben, als die Bewohner von nachbarlichem Geiste erfüllt seien und die Gelegenheit zum Anknüpfen neuer Freundschaften und Bekanntschaften deshalb so günstig wie möglich sei. Von einer Aufforderung, auf das Blatt zu abonnieren, kein Wort. Wenige Tage später befindet sich die Familie im kostenfreien Besitz des vom „Eagle“ herausgegebenen Kalenders, der im Buchhandel nach unserem Gelde etwa zwei Kronen kostet; eine Einladung zur Besichtigung des Hauses der Zeitung, das zu den Schenswürdigkeiten der Stadt gehört, ist beigelegt. Wieder vergehen einige Tage. Dann stellt sich zu passender Tageszeit — niemals früher als halb 10 Uhr Morgens und später als 5 Uhr Nachmittags — eine junge Dame ohne Aufdringlichkeit den Neuangewandten im Namen des Blattes vor und gibt ihnen jede erwünschte genaue Auskunft über Straßenbahnen, Schulen, Kirchen, Geschäfte, in denen man am billigsten und bequemsten einkaufen kann, Vergnügungsetablissemens usw. Sollten Fragen gestellt werden, welche die Vertreterin des „Eagle“ nicht ohnehne's beantworten kann, dann erklärt sie sich dienstfertig bereit, unverzüglich die nöthigen Nachforschungen anzustellen und davon Kenntniß zu geben. Von einer auch nur zarten Anspielung, es zur täglichen Lektüre doch einmal mit der ältesten Zeitung Brooklyns gütigst versuchen zu wollen, wieder keine Rede, aber beim nächsten Zeitungshändler bestellt die junge Dame den „Eagle“ für den neuen Haushalt Brooklyns auf einen Monat mit der Weisung, die Rechnung der Geschäftsführung der Zeitung zu übersenden. Nach Ablauf dieses Zeitraumes läßt sie sich wieder in der Familie blicken, fragt bescheiden an, wie das Blatt gefallen habe und ob man geneigt sei, darauf zu abonnieren. Wie auch die Antwort ausfällt: liebenswürdig und höflich, wie sie gekommen, empfiehlt sich die Bevölkerung der Zeitung, die bisher keine Ursache gehabt hat, die mit diesem Abonnentensang verknüpften großen Unkosten zu bereuen.

(Der ungeliebte „Parlamentarier“.) Eine sehr unparlamentarische Szene spielte sich dieser Tage im Senat in Washington bei der Berathung über die „Armeekantinenfrage“ ab. Der Senat hatte sich zwei Stunden lang mit dem Paragraphe der Sundry Civil-Bill, welcher gestattet, daß in „Soldaten-Heimen“ Kantinen wieder eingeführt werden, abgeplagt und der Senator Gates von Tennessee war eben mit einer Sarangue fertig geworden, in welcher er die Gräuelpredigten

und des Genusses berauschender Getränke glühend geschildert hatte, als sich ein langes, hageres Menschenkind in der Galerie, dem Sprecher gegenüber, erhob, eine kleine amerikanische Flagge aus der Tasche zog, mit derselben in der Luft herumjuchelte und „Herr Präsident, Herr Präsident!“ schrie. Alles, was Augen hatte, schaute natürlich nach dem Ruhestörer hin. Ehe die Thürsteher sich zu dem Mann durchgearbeitet hatten, fand dieser Gelegenheit, ins Haus hinunter zu rufen: „Ich wittere etwas Schlimmes, und ich wünsche im Namen der Vereinigten Staaten gehört zu werden.“ Weiter kam er nicht, denn die Arme mehrerer Thürhüter streckten sich nach ihm aus. Zuerst versuchte er sich unter dem Sitz zu verkriechen, gab das aber bald auf und ging ganz zahm mit. Als jedoch die Thürhüter, um ihren Antzeifer zu beweisen, ihn zur Eile antreiben wollten, widersetzte er sich, drehte sich um, und wiederum die kleine Flagge schwenkend, rief er aus: „Sie dürfen mich nicht anrühren, solange ich unter dem Schutze dieses Zeichens stehe!“ In der Polizeiwache angekommen, vermochte er keinen Aufschluß darüber zu geben, auf welcher Seite der Frage er stehe, aber ein durchdringender Schnapsdunst bewies, daß er jedenfalls nicht in einer Kantine gewesen, wo nur Bier verzapft wird.

(Was ist eine Eisenbahn?) Die Antwort auf diese Frage gibt „kurz und bündig“ eine Reichsgerichtsentscheidung in folgendem lieblichen Satzgebilde: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, beziehungsweise die Erzielung einer verhältnismäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geneigter Ebene der Bahn auch schon durch die eigene Schwere der Transportgefäße und deren Ladung usw.) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnismäßig gewaltige, je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende Wirkung zu erzeugen fähig ist.“ — So. Wem's jetzt nicht klar geworden ist, dem ist nicht zu helfen.

(Die Mitglieder des englischen Parlaments) sprechen in jeder Tagung etwa sechs Millionen Worte, das heißt soviel Worte, als sechzig umfangreiche Romane umfassen; diese Reden füllen in jeder Sitzungsperiode dann ein großes Regal der Parlamentsbibliothek. Bisher wurden aber nur die oratorischen Leistungen der führenden Mitglieder offiziell Wort für Wort wiedergegeben. Nun aber werden von den Reden aller Mitglieder wörtliche Berichte hergestellt werden. Die Kosten für diese Berichte sind auf 240,000 Kronen veranschlagt. Die Zahl der offiziellen Stenographen wird von acht auf zehn erhöht; jeder Stenograph schreibt durchschnittlich an einem Tage 7200 Worte; seine Leistung während der ganzen Tagung würde in einem Bande von tausend Seiten nicht Raum finden.

(Fürsliche Komponisten.) In den europäischen Königshäusern gibt es eine ganze Anzahl sehr begabter Musiker und Komponisten. König Peter von Ser-

bien, der ehemals Klavierstunden gab, ist der Komponist der serbischen Nationalhymne. Erzherzog Friedrich komponirt mit Vorliebe Liebeslieder und spielt nicht weniger als fünf Instrumente. Großfürst Michael von Rußland hat soeben — sehr zeitgemäß — sein jüngstes Werk: den „Influenza-Marsch“ herausgegeben. Prinz Heinrich von Battenberg hat eine Menge Lieder und Klavierstücke, Prinz Joachim Albrecht von Preußen verschiedene Walzer und komische Lieder und Prinz Nikolaus von Griechenland, ein vortrefflicher Flötenbläser, eine Symphonie für Pfeifen komponirt.

(Die Rache des Sträflings.) Aus Rom wird telegraphirt: Ein junger Mann, Teodoro Brandi, hat im Kerker zu Bari eine Haft von einem halben Jahre abzuhängen. Er erfuhr dort, daß seine Gattin ihn betrüge. Um 8 Uhr Morgens entwich er aus dem Kerker und alle Nachforschungen nach ihm waren vergeblich. Um 3 Uhr Nachmittags stellte er sich wieder im Gefängniß. Er war während dieser Zeit in seiner Wohnung, hatte seine Gattin ermordet und die Leiche in den Brunnen geschacht geworfen.

(Ein amerikanisches Duell.) Ein sonderbarer amerikanischer Zweikampf wird aus Birmingham in Alabama gemeldet. Zwei Todfeinde, ein Arzt und ein Elektriker, begegneten sich zufällig auf der Straße. Get your gun! (Nimm deinen Revolver!) rief der Arzt dem Elektriker zu. Dieser war waffenlos. Darauf erklärte sich der Arzt damit einverstanden, daß sich der Elektriker in der Nachbarschaft schleunigst einen Revolver lieh. Beide schossen dann a tempo auf offener Straße. Der Arzt sank tödlich getroffen zu Boden, besaß aber noch so viel Kraft, einen Schuß auf seinen Gegner abzufeuern und diesen ebenfalls tödlich zu verwunden.

(Eine mehr als renovelle Ehrenerklärung) enthalten die im Herzogthum Sachsen-Roburg erscheinenden „Rodacher Nachrichten“. Sie lauten: „Die beleidigenden Aeußerungen, die ich am zweiten Osterfesttag, den 20. April, im Gasthof „Zum Schwanen“ gegen Herrn Max Hohnbaum gethan habe, erkläre ich hiemit öffentlich als eine infame Büterei meinerseits; wie man sich eine solche nicht gemeiner und niederträchtiger denken kann, und nehme dieselbe hiemit renovell und mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück. Außerdem büße ich meine Beleidigungen durch Zahlung von 200 Mark, die ich binnen vier Wochen an die städtische Krankenkasse zu Rodach entrichte. Christian Hoffmann, Maurer.“

(Ein antiker Sarkophag) wurde an der Porta maggiore in Rom aufgefunden. Wie man meldet, handelt es sich um ein großartiges Kunstwerk aus der Zeit des Septimius Severus. Es ist der Sarkophag eines Feldherrn. Das Werk zeigt prächtige Reliefs aus den Partherkriegen.

(Ehrgang einer Dienerin.) Ein eigenartiges Jubiläum beging in Osnabrück Johanna Gilhaus, die seit 75 Jahren ununterbrochen der Familie des Kaufmanns Karl Mayer ihre Dienste gewidmet hat. Der fast erblindeten Greisin wurde bereits vor einigen Jahren das Bürgerrecht ehrenhalber verliehen.

(Verhaftete englische Frauenrechtlerinnen.) Als London meldet man: Sechs Frauenrechtlerinnen, die heute einen erfolglosen Besuch machten, den Premierminister Asquith in Downing Street zu sprechen, wurden verhaftet und ins Polizeigefängniß gebracht.

— Sie sind sehr stolz.
 — Wirklich? Stolz ist aber auch das Einzige, was ich noch habe. Obgleich die paar Stunden, die ich hier verbracht habe, ziemlich aufregende waren, gaben Sie mir einen Vorgeschmack des Paradieses. Ich hatte niemals gehofft, mich jemals wieder in einem englischen Hause heimisch zu fühlen. Ich hätte es nur zu bereuen, wenn ich noch länger hier bliebe, denn was würden Ihre Freunde sagen, wenn sie erführen, daß Sie einen blutarmen Abenteuerer im Hause haben?
 — Sie sind kein Abenteuerer, widersprach Miß Pearson.
 — Doch! beharrte der junge Mann heftig. Wie könnte ich sonst bezeichnet werden? Ich habe kein Geld und keinerlei Ausichten für die Zukunft. Dagegen bin ich in ein Abenteuer verwickelt, das ein schlechtes Ende nehmen kann. Die zahlreichen Freunde dagegen, die Sie haben...
 — Sie befinden sich in einem argen Fehltrium, erklärte die Schloßherrin mit Nachdruck. Bekannte besitze ich wohl; allein es dürfte kaum ein Mädchen geben, das weniger Freunde hätte wie ich. Vielleicht besitze ich nicht die Gabe, mir Freunde zu machen. Thatsächlich vermag ich mich mit den vielen kleinen Kunstgriffen und Listern nicht zu befreunden, die zahlreichen meiner Geschlechtsgenossen eigen sind, und vor oberflächlichen Bekanntschaften habe ich einen förmlichen Abscheu. Ich weiß nicht, was mich veranlaßt, in solcher Weise mit Ihnen zu sprechen; bisher habe ich es noch Niemandem gegenüber gethan. Ich werde Sie vermissen, wenn Sie mein Haus verlassen. Einen Grund dafür wüßte ich selbst nicht anzugeben; aber ich glaube, daß eine gewisse Sympathie zwischen uns Beiden herrscht. Als Sie den

Fuß in mein Haus setzten, schienen wir uns auf den ersten Blick zu verstehen. Und was sieht es uns an, was die Leute reden? Weshalb wollten Sie nicht noch einige Tage hier verweilen? Sie dürfen darum nicht denken, daß ich in Sie verliebt bin.
 Die letzten Worte waren dem jungen Mädchen unwillkürlich entschlüpft; sie hatte nicht im Entferntesten daran gedacht, derartiges zu sagen. Doch in einem unbewachten Moment ließ sie ihr Herz sprechen statt ihres Kopfes, und nun war das Unheil geschehen und konnte nicht mehr gut gemacht werden. Eine Blutwelle färbte ihre Wangen purpurn und Thränen schossen ihr in die Augen, als sie sich ihres Fehlers bewußt wurde. Doch Dugdale blickte sie nicht an, sondern war gänzlich in seine düsteren Gedanken versunken. Dann aber drängten sich die Worte mit unwiderstehlicher Gewalt auf seine Lippen und bis in die Fingerspitzen meinte er das Fluid zu empfinden, das ihn mit einemmale durchströmte.
 — Ich hätte mir ein solches Glück niemals träumen lassen, sprach er rasch. Ich möchte ja am liebsten hier bleiben und brauche Ihnen das wohl nicht zu sagen. Sie haben indessen keine Ahnung, welche Anstrengung es mich kostet, diesen Ort zu verlassen. Allein es muß sein, ich kann nicht länger verweilen. Mir ergeht es wie vielen Soldaten in Südafrika. So mancher unter ihnen hat die schmerzlichsche und gefährlichste Operation überstanden, ohne mit einer Wimper zu zucken, und erst nachher haben die Leute gestanden, daß sie zu feige waren, um zu murren, und den Arzt um keinen Preis merken lassen wollten, wie entsetzlich sie sich fürchteten!
 — Dies ist entschieden der höchste Beweis von Muth, behauptete Mary, ihn sanft anblickend. Dies verstehe ich vollkommen, jetzt mich aber gleichzeitig

auch in Erstaunen. Weshalb sollten Sie sich fürchten?
 — Haben Sie nicht bereits selbst Ihre Frage beantwortet? Daß ich nicht länger hier zu bleiben wage, hat seinen Grund nicht darin, daß Sie sich vielleicht in mich verlieben könnten, wie Sie sagen; ein solches Glück würde ich nicht einmal in meinen kühnsten Träumen erstreben; aber ich fürchte, daß ich mich in Sie verlieben könnte. Ich weiß, es würde geschehen. Weshalb es leugnen? Sie haben ehrlich und offen mit mir gesprochen; ich will nicht hinter Ihnen zurückstehen. Ich hatte gedacht, gegen Fährlichkeiten solcher Art geseit zu sein, und nun entdecke ich, daß ich auch nur ein Mensch bin. Ich bin im Leben nur wenigen Frauen begegnet, und aus diesem Grunde habe ich mir vielleicht ein unerreichbares Ideal gebildet. Als ich Sie zum ersten Male erblickte, dachte ich, daß das Bild meiner Träume zur Wirklichkeit geworden. Dies mag thöricht und romantisch klingen; da ich Sie aber wahrscheinlich nicht wiedersehen werde, so dürfen Sie mir vergeben. Ich stehe da vor Ihnen als absolut mittelbarer Mann, der nur die Hoffnung hegt, sich sein tägliches Brod verdienen zu können. Sie aber sind jung, schön und reich, auch ehrgeizig, wenn ich nicht irre; Sie werden einem Manne wie mir niemals gestatten, Ihnen von Liebe zu sprechen. Seien Sie versichert, daß ich Sie weder beleidigen noch erzürnen wollte...
 Mary Pearson ließ ein gezwungenes Lachen vernehmen. Die frühere Burpurfarbe ihres Gesichtes war einer tiefen Blässe gewichen; aber ihr Auge blickte fest und ehrlich, als sie es wieder auf Dugdale heftete.
 (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 2514

Bronzschlösser zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Sommelweis-Utca 21.** (Zim ganzen Hause.) Telephon 17-77. 35515

Öttracé Briquetés á 5 kg. per Stück für Drückzwecke, **Öttracé fein- und großkörnige Schmelzbohle**, preuß. Stück, Würfel- und Ruffohle, ferner Drenovaer Steinkohle, franco aller Bahnstationen. Gebrüder Gutmannsche Steinkohlenwerke, Budapest, V., Mörleg-utca 6. 35536

Eszterházy kocsí vis-à-vis ülésel, kitűnő karban eladó. VIII., Karpfenstein-utca 10, Hartmann Tivadar. 3810

Kandienfabrik-Einrichtung, sowie div. Glas-, Schmelz- u. Eisfabriken, Stellanen, Melanwagen u. wegen Auflösung sofort zu verkaufen. IX., Tuzoltó-utca 4. 3848

Gold auf Raten. Jeder der 7 fl. einschickt, bekommt eine schöne silberne Memotoir-Uhr, doppelt gedeckt, mit 5jähriger Garantie. Und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, amlich punziert, neueste Fagon, 56 Grammm schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten. Die erste Rate kann auf Wunsch auch per Nachnahme erhoben werden. S. Mndrunka, Goldwaaren-Verfandthaus, Hohenmauth. 3866

Fürdökád, jó állapotban, jutányosan eladó. V., Lipót-körút 10, II/4. 3886

Compoundomobile mit Kondensation, 1 Stück **40 HP.** neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gefl. Anfragen an **A. Bruck** Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 35519

Automobile, Motorräder, auch gebrauchte, sehr billig. **Jöhöer Ernő**, Budapest, Övoda-u. 41. 4005

Demolierung VI. Dávid-utca 7, wegen rascher Räumung werden um jeden Preis verkauft. Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Zippelbäume, Bretter, Pflastersteine u. dergleichen. 3936

Wiedertisch, gepolstert, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. **Arany János-utca 31**, II. 6. 36280

Konfirmations-Geschenke schon von fl. 3.- bei der Juwelier- u. Uhren-Firma **Gáti József Szabó**, V., Bécsi-utca 9. 36279

Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffee-, Landwirthschaftlichen. Preiscontant gratis. **Ingenieur Strigl und Gärtner**, Budapest, Gyár-u. 1. 35618

Ein schöner großer Felleppich ist zu verkaufen. VII., Hernád-utca 8, Hausmeister. 4003

28/40 HP Züst Milano-automobil, alig használt, nyitott carrosseriával, 16/20 HP Bayard-Clement amerikai tetős nyári carrosseriával és csukott limousinnal jutányos árrban eladó. **Korányi, IV., Váci-utca 81.** 4004

Wartenschlange betétkészlet, sowie **Schlauchreife** sind billigst erhältlich bei **Verficaner & Co., Nachf. Karl Lichtweis**, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 35761

Benzinmotore und zum Drück **Benzin-Lokomobile**, neue und gebrauchte, letztere tadelloso fabriksmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel**, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadlauer: Lipót-körút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Úteg-utca 19. 35531

Kassen, feuer- und einbruchsficher, **neue und gebrauchte**, in allen Größen billigst zu haben nur **Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-utca 16, Király-utca 13.** Gozdu-udvar. 3715

Gartenstuhl, Eisenstuhl, Holzstuhl, Blechstuhl, Geflorenes-Apparat, Lambris, großer Restaurations-Sparherd, Karambol- und Wendebillardst., Marmorische, Spezialeinrichtung billigst bei **Winter**, Trommelgasse 3. 3753

Lüfter, Gas, Elektr., Petroleum, große Auswahl. Austausch, Umarbeitung, gebrauchte Lüfter billigst. **Komlós Mór**, Lázár-utca 16, im Hofe nächst der Oper. 3713

Bösendorfer Flügel, fast neu, Stufstügel von Streicher, wenig benützt, Stufstügel von Raps, mit Repetitionsmechanik, überspielt, ein Stufstügel, überspielt, R. 440. Neue Klaviere u. Pianinos, nur vorzügliche Fabrikate, preiswürdig bei **Albert Kohn, Kossuth Lajos-utca 1. sz. (Ferenzieczik bazára).** 36209

Kassen, feuerfeste u. einbruchsfichere, neue u. ausgetauschte offerirt billigst **Budapester Kassenfabrik**, Rákos-utca Nr. 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 36207

Benzinmotore, 1 bis 25 HP, ferner **Dampflokobile**, 3, 4, 6, 8 HP, **Dreschfästen**, **Mahlmühlen**, fabriksmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen **preiswürdig** abzugeben. **Kállay, Motorenfabrik**, Budapest, **Nagy-mező-utca 43.** 35727

Zongorák, pianinok, harmoniumok eladása, be-cselerölése, javítása. Teljesen új hangszerek be-berbe adása legolcsóbban **Kovács Gyula** zongoratermeiben, Budapest, V., **Ferencz József-tér**, **Gresham-palota.** 35623

Kurztes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Ehrbar, Bösendorfer, Bedenstein, Erard, Gaveau u. am solidesten zu kaufen und aus-zuleihen in der renommirten Klaviermiederlage **Keresztély**, Váci-körút 21 (Iparud-var). 35677

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metalle, Gummi- und sämmtl. Metall-rüdtände kauft **Emil Abeles**, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 35528

Klavier kürzester Sorte, neu, mit Panzerrahmen, vorzüglich im Ton, elegante Ausstat-tung, mit schriftlicher Ga-rantie um 280 fl. baar oder für 300 fl. Anzahlung. Der Rest in 12 Monatsraten zu be-gleichen, zu verkaufen bei **Anton Jul. Eder**, Klavier-falon, Párisi-utca 1. Etab-licht 1846. 36317

Gebrauchte Dampfma-schinen, Dampfessel, Halbtabi-lmaschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Müllererei-Maschinen, Schloffer- u. Schmiede-Werkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigst zu haben bei **Emil Abeles**, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 35527

35 waggon bükkfa-szén évi szállításra olcsó árban eladó. Ajánlatok kéretnek „Faszén“ jel-igére **Mosse Rudolfhoz**, Budapest. 36307

Spiritusreservoir von 150 Stl. Rauminhalt, rund oder vieredig, wird zum Kaufe gesucht. Offerte nebst Angabe der Dimensionen und Preis werden an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „Denaturirungsgew 955“ er-beten. 3955

Federkreiwagen, Wirt-scherwagen, Kutschwagen, Pferdegeschirr, billig zu ver-kaufen. VI., **Kmetty-u. 15.** 4012

Piano neu, kreuzsaitig, renommirtes Fabrikat, prach-tvoll im Ton u. Ausstattung, mit neuesten Harfenpedal um 260 fl. zu haben in **Eder's Klavierfalon**, Párisi-utca 1. 36318

Heberisches Harmo-nium, fehlerfrei, mit gutem Ton, 5 Oktav, 5 Register, um 90 fl. veräußert in **Eder's Klavierfalon**, Párisi-utca 1. sz. 36319

Elektr. Massenfabrika-tionsmodell, sensationell, wird um fl. 3000 ver-kauf. **Horner**, Refeleitsgasse 11, II. em. 24. 4020

Eine Gypferde betriebs-fähige Schuttlervort'sche Dreischgarnitur ist abzugeben bei **Leopold Tauber**, Vieszka, Post Kocsóc, Station Vág-ujhely. 36268

Bösendorfer Klavier, kurz, kreuzsaitig, billigst **schwar-zes Piano**, fast neu, um 200 fl. in dem **astrenom-mirten Klavierfalon Ga-bor Deutscher Erzsébet-körút 44, I. St. Bil-lige Miethe für Sommer-anenthalt.** Neue und ge-brauchte **erstklassige Kla-viere** stets am Lager. Preis-courante gratis. 4016

Csillárok, asztali lám-pák elköltözés végett na-gyon olcsón eladók. Meg-sen új hangszerek be-berbe adása legolcsóbban **Nádor-utca 15.** 4011

Gebrauchte Maschinen, 8 HP **Auton-Lokomobile** mit Lift, Staatsbahn-Dreschgar-nitur, 8 HP **Robey-Lokomo-bil** mit Clayton-Dreschgar-nitur, 2 1/2 HP **Auton**, 6 HP **Ung.** Staatsbahn, 8 HP **Ung.** Staatsbahn, 4 HP **Marshall**, 12 HP **Marshall**, 16 HP **Auton-Lokomobile**, 6 HP stehender Dampf-motor, **40 HP Erste ung. Halb-schleppmaschine**, 4 **Mah-lgängen** entsprechend, **60 HP Sauggasmotor mit Generator**, **Fabrikat Laugen & Wolf**, unter günstigen Zahlungsbedingun-gen preiswerth zu verkaufen. **Maschinenfabrik Váci-ut 141.** 36304

Tricikli, háromkerekű, fedett kocsí olcsón eladó. „Aita“, **Nádor-utca 11.** 36305

Wohnungen
Elegant möblirtes Zimmer für einen Herrn sofort zu vermieten. V., Arany János-u. 9, II. 8. 3964

Wohnungen, Villen, wie auch möblirtes Zimmer mit Stiegenhausingang per sofort zu haben nur bei **Huszár**, Budapest, V., Mörleg-utca 2. Telefon 81-08. 3855

Butorozott szobát ke-resek a Margithid budai oldal közelében. Ablakok az utcára nyílnak. Ajánlatokat ár megjelölés-sel „Tiszta és világos“ jellege alatt a kiadóba ké-rek. 36197

Zwei sehr schön möblirt Gassenzimmer (eventuell bloß eines), mit Badezimmerbenü-tzung, Gasbeleuchtung, per so-fort zu vermieten. **Vörös-martnygasse 60a**, bei der Haus-meisterin. 3963

Nyári lakás Sváb-hegyen Tucker-villá-ban 3, esetleg 5 szoba, konyha, **fürdőszoba** mellékheleységek azon-nal kiadó. **Béla Király-ut 24.** 3948

Nächst dem Thiergarten sofort zu vermieten gut mö-blirtes Gassenzimmer, garan-tirt rein. **Szondy-utca 96/B** Part. Th. 1. 36293

Zu der Leopoldstadt oder inneren Stadt wird für 20 Jahre Miethe ein Zinshaus mit 30 Zimmern gesucht. Brief-liche Offerte werden gebeten. „L. R.“, **Baross-utca 21.** 28673

Ueberaus schönes, großes Balkonzimmer, **Badebenützung**, sofort an 1-2 Herren zu vermieten. **Csengery-utca 72, I. 8.** 28699

Schöne Sommerwoh-nung, möblirt oder unmö-blirt, mit schönem schattigen Garten in Pécel, **Árpád-utca 112**, sofort zu ver-mieten. 28685

Robitzsch-Sauerbrunn im „Hotel Bauer“ sind schöne Zimmer mit und ohne Pen-sion, in der „Villa Rosa“ eine schöne Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, **Badezim-mer**, zu vermieten. 3476

Villa am Schwabenberg, in großem, herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu ver-mieten. Adresse in der Exp. 35433

Hüvösvölgy, Sommer-wohnung, möblirt, kleine, größere. Näheres **Váci-kör-út 31**, **Tapefengeschäft.** 36096

Kiadó csinosan butoro-zott 2 ablakos szoba vil-lanyvilágítással 1-2 ur részére. V., **Lipót-körút 10, II/4.** 3887

Lakás, csinosan be-butoroza, 3 óra kiadó 1-2 utcazi szoba fürdö-szobával stb., gas-és villanyvilágítással. V., **Lipót-körút 10, II. 4.** Ugyanott egy 2 ablakos udvari szoba is kiadó. 3885

Modern urilakás no-venber 1-re, esetleg augusztus 1-re: 5 ut-cazi szoba, 1 Hall, erkély, minden kényelemmel el-látva. Lift. V., **Bank-utca 7.** 3863

Sommerwohnungen im Kammerwald, von zwei Villen je 2 Zimmer, Borz., Küche, Speis, Veranda u. f. w. mö-blirt sofort zu beziehen. Nähe-res 7. Bez., **Valintgasse 21**, **Witwe H. Bonatichny.** 3931

Wohnung, bestehend aus 5 Gassenzimmer, mit allem Kom-fort ausgestattet, Kochparterre, Eingang gleich beim Thor, mit alleiniger Gartenbenützung, sofort zu übergeben. Kauf-preis 98,000 Kronen. Weiteres per Adresse VIII., **Festetich-utca 4**, f. d. sz. 5. 36249

Elegant möblirtes Zimmer zu vermieten. **Lipót-körút 13**, **czukraszda.** 3907

Möblirtes Zimmer, Mini-fabrik, **Knezi-utca 3**, **Central-bahnhof**, **Bem-utca 10, 1** Krone täglich vermietbar. 23636

Sommerwohnungen, ele-gant neu möblirt, **Badezim-mer**, **Donaufschwimm-schule**. **Göd** (bei **Alag**), **Judis-villen**. Telephon 57-84. 23667

Schöne Sommerwoh-nung mit **Badezimmer** in Zugliget, **Daniel-ut 50**, zu vermieten. **Elektrische Haltestelle Virá-nyos-ut.** Anfragen bei **Raj-fiter**. Telephon 56-86. 23595

Möblirtes großes Gassen-zimmer, separirt, Bor- und **Badezimmer**, zu vermieten. **Béla-utca 6**, II. em. 21. 36320

Separirtes, helles, sehr freundliches, zweifensstriges, möblirtes Zimmer in einem neuen Zinshaus, neben dem Stadtwaldchen (bei besserer Familie), eventuell mit ff. Pension zu haben. Näheres im Annoncenbureau **Josef Schwarz**, **Andrássy-ut 7.** 36326

Sofort zu vermieten drei-zimmerige Gassenwohnung, I. Stock, mit Nebenräumen. Jähresmiethe Kronen 1700; für das laufende Quar-tal nur 220 Kronen. **József-körút 25/A**, **Hausbesorger.** 36328

Für 40 Kreuzer täglich reine Wohnung. **Irányi-utca 1**, II. 28. 36328

Ich suche Monatswoh-nung (reines Gassenzimmer) für dauernd bei antändiger Fa-milie. Anträge unter „Neues Zimmer 022“ an die Exp. 4022

Irodahelyiség. Két 2 ablakos tágas, világos ud-vari szoba, előszoba egyéb mellékheleységekkel azon-nal kiadó. Ugyanott lég-szecsillárok is átvehe-tők. Bővebbet VI., **Szobi-utca 5**, **házfelügyelőnél.** 36313

Kiadó egy háromszobás nyári lakás butorral, nagyon szép árnyas kert-ten, villamos megállótól 1/2 órányira. I., **Orbánhegy**, **Fodor-u. 7.** 3967

Nyaraló Kis-Tétényen, 4 szoba, 2 veranda, kony-ha, cselédszoba, élel-kam-ra, istálló, 2 pince, **Buda-foki végállomástól 20perc**, évi bér földdel együtt 600 korona. VII., **Akácfa-u. 16**, I. 13. **Megnézni bármikor** lehet. 4000

Zwei elegante Gassenzimmer, **Borzimmer**, sind als Bureau oder Gassenwohnung zu ver-mieten. **József-körút 80**, 21. 23682

Zu neuem Hause sehr reine zwei Gassenzimmer, elegant möblirt, elektrische Beleuch-tung, **Badezimmerbenützung**, eventuell **Klavier**, für 1. Juni zu vermieten. **Rózsa-utca 29**, II. em. 2. 23676

Neu möblirtes Gassenzim-mer, separirtes, an einem Herrn für sofort oder 1. Juni zu vermieten. VII., **Izabella-tér 1, I. 9.** 23678

Realitäten.
Ein für Sommerwohnung geeigneter, in der Nähe der Hauptstadt liegendes Gut, komplet eingerichtet, ist wegen Todesfalls zu verkaufen und sofort zu übergeben. Kauf-preis 98,000 Kronen. Weiteres per Adresse VIII., **Festetich-utca 4**, f. d. sz. 5. 36249

Salaton-Aligán szép fekvésű villatelek, 500 □-öl nagyságú eladó. **Sopronyi V. Dezső**, do-hánynagyúr, VIII., **Rá-kóczi-ut 1.** 23509

Emeletes nyaraló Má-tyásföldön, **Cserhát-utca 16**, eladó vagy bérbeadó. **Bővebbet Lambrecht** cég-nél, Budapest, **Akácfa-u. 54.** Telephon. 3704

Zu Bozson ist eine prachtvolle Villa mit schönem Ziergarten, Sommer und Winter bewohnbar, preis-würdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt: **Dr. Benke Jure**, **Advokat, Buda-pest, IV., Semmelweis-utca 4.** 36172

Zu Djen, 7 Minuten von der Elektrischen, ist ein Garten-haus mit **Edgund**, 23 □, auch **parzellirt**, aus freier Hand zu verkaufen. II., **Ápolda-utca 5.** 23661

Villa zu verkaufen im Deut-schen Thal, elektr. Haltestelle, 5 Wohnungen, kanalisirt, Wasserleitung u. dergleichen. **Näheres Aranykéz-utca 7, I. 3**, von 9-12 und 4-5. 25855

Rákosliget 3 szobás családi ház, szép kerttel, vízvezetékekkel, eladó. VI. u. 17. szám. 23696

Herzhaftvilla, Szilfa-utca 4 (Hüvösvölgyi vil-lamos Hadapród-utczánál), zu verkaufen. Nur 1600 **Kra-ter** Grund zu zahlen. 36309

Konkurse.
Magyar királyi államvas-utak 121.605/908 sz.-hoz. „A“ **Pályázati hirdetmény.**

A magyar királyi állam-vasutak igazgatósága az 1908. évi szeptember hó 1-től 1909. évi augusztus hó végéig szükséges mint-egy 15,000 q repce olaj szállítására ezennel nyil-vános pályázatot hirdet. Az igazgatóságnak jogá-ban áll az átengedett mennyiségből 10% erejéig többet vagy kevesebbet megrendelni. Ajánlat te-hető az egész vagy rész-mennyiségre is. Az iven-kint egy koronás magyar okmánybéléssel ellátott ajánlatok lezárva és cég pecsétjével lepecsételve legkésőbb 1908. évi ju-nius hó 13-án déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak igazgatósá-gának anyag-és leltár-beszerzési szakosztályá-nál benyújtandók vagy postán oda beküldendők. Bántépénz gyanánt az ajánlott anyag értékének 5%-a legkésőbb 1908. ju-nius hó 12-én déli 12 óráig a magyar királyi állam-vasutak budapesti főpén-táránál leteendő. Szállít-ásra nézve mervadók és kötelezők a 122,291/96 sz. általános anyagszállítási és a repceolajra vonat-kozó 111,330/901. számú különleges feltételek. A pályázatra, valamint a szállít-ásra vonatkozó egyéb részletes módokat az ajánlati felhívásban foglal-tatnak, mely az igazgatóság anyag-és leltárbeszerzési szakosztályánál, valamint az üzletvezetőségeknél megtekinthető. Ezen ajánlati felhívás az ajánlatot tenni szándékozónak a fentnevezett anyag-és lel-tárbeszerzési szakosztály ingyen adja ki, vagy kíván-ságára postán is meg-küldi. Budapest, 1908. má-jus hóban. Az igazgatóság. 36270

